



© Stephan Otten



# Chronik

BAND II

der

## Martin-Luther-Gemeinde

## Bad Schwartau







# Chronik

BAND II

der

## Martin-Luther-Gemeinde

### Bad Schwartau

40 Jahre im neuen Gemeindezentrum  
1982 – 2022

2024

Recherchiert und erzählt  
von Hartmut Wahl

# Inhaltsverzeichnis

Ein Wort zuvor	8
Grußwort	9
Festschrift zur Kirchweihe	10
Im neuen Gemeindezentrum 1982 - 1994	28
Der Pfarrbezirk Bad Schwartau	35
Vakanz	40
Die Glocken	42
Amtszeit von Pastor Eckhard Kläs 1995 - 2014	44
Gemeinde unterwegs	58
Eigentumswohnung in der Blücherstraße	62
Kirchenmusikalische Arbeit in der Gemeinde	64
Kinder- und Jugendarbeit	71
Projekt Lutherhilfe in der „Kleiderkiste“	74
Stadtfest „Wasser für die Welt“	77
Ferienhaus Timmdorf	81
Amtszeit von Pastor Klaus Bergmann	83
Kirchenasyl	94
Corona-Zeiten	97
Ökumenisches Miteinander	103
Umbau des Gemeindezentrums	106
Menschen im Dienst der Kirche	110
Statistik - Gemeinde in Zahlen	113
Quellennachweis	114
Anhang	115

# Ein Wort zuvor

---

m November 2022 hat unser Pastor Klaus Bergmann mich gefragt, ob ich dazu bereit sei, die Chronik der Martin-Luther-Gemeinde weiterzuführen. Da musste ich nicht lange überlegen und habe spontan zugesagt. Erstens, weil ich die Notwendigkeit sah, dass das Werk, das der Kirchenvorsteher Helmut Jäschke für die Zeit von der Entstehung der Martin-Luther-Gemeinde bis ins Jahr 1982 begonnen hatte, fortgeführt werden muss. Zweitens traf mich die Anfrage in einer Zeit, in der ich mich gerade von vielen meiner ehrenamtlichen Verpflichtungen befreit hatte und ein paar Leerstellen in meinen Tagesabläufen verspürte.

Wie schreibt man eine Gemeinde-Chronik?

Auf diese Frage fand ich Antworten im Internet. Tipps von erfahrenen Autoren brachten mich auf den richtigen Weg. Ein Rahmen musste gebildet werden, in dem die vielen einzelnen Ereignisse von 40 Jahren Gemeindegeschichte gesammelt werden. Das Anlegen einer Exceldatei hat mir geholfen, eine erste Struktur des geplanten Schriftwerkes festzulegen. Hierin wurden alle relevanten Ereignisse in der Martin-Luther-Gemeinde chronologisch gesammelt. Dazu las ich gefühlt tausend Seiten in alten Aktenordnern aus unserem Gemeindearchiv und dem Pastorat. Die Protokolle von Vorstandssitzungen und Gemeindeversammlungen, Gemeindebriefe, Berichte der Pastoren und eine Sammlung von Zeitungsberichten gaben mir die Informationen, die ich brauchte. Gleichzeitig führte ich zu bestimmten Themen Interviews mit Gemeindegliedern, von denen ich weitere Details erfuhr. Und im Internet fand ich spezielle Informationen zu einzelnen Personen, über die ich berichten wollte.

Soweit die Pflicht. Mit der Kür begann der kreative Teil, der darin bestand, die gesammelten Einzelinformationen in einem lesbaren Text zusammen zu bringen. Es folgten Zeiten, wo mir das gut gelang. Es gab aber auch immer wieder Tage oder Wochen, in denen es mir schwerfiel, die richtigen Worte zu finden. Viele Gebete waren erforderlich, dass der HERR meine Gedanken steuert und mir die richtigen Wege aufzeigt, um ein für die Nachwelt informatives Schriftwerk zu verfassen. Und so begleitete mich während der ganzen Arbeit die Aussage Christi: „Ohne mich könnt ihr nichts tun“ (Joh. 15,5).

Ich konnte auch nicht der Versuchung widerstehen, die in dieser Zeit entwickelte Künstliche Intelligenz (KI) zur Hilfe zu nehmen. Das Ergebnis war aber so unbefriedigend, dass ich mich davon gleich wieder verabschiedete.

Meinen Berichten aus der Zeit von 1982 - 2022 möchte ich etwas voranstellen, was eigentlich den Abschluss der Chronik I von Helmut Jäschke hätte bilden können. Dabei handelt es sich um die Festschrift zur Kirchweihe am Pfingstfest 1982. Die hat dem damaligen Autor wohl nicht vorgelegen und soll darum in diesem Werk mit aufgenommen werden.

Allen denen, die mich bei meiner Arbeit unterstützt, für Interviews zur Verfügung gestanden und einzelne Artikel mit formuliert haben, möchte ich an dieser Stelle herzlich danken. Mein Dank gilt vor allem auch denen, die zum Ende meiner Arbeit alles überprüft und lektoriert haben.

Hartmut Wahl

Im Herbst 2024

## Grußwort des Gemeindepastors

---

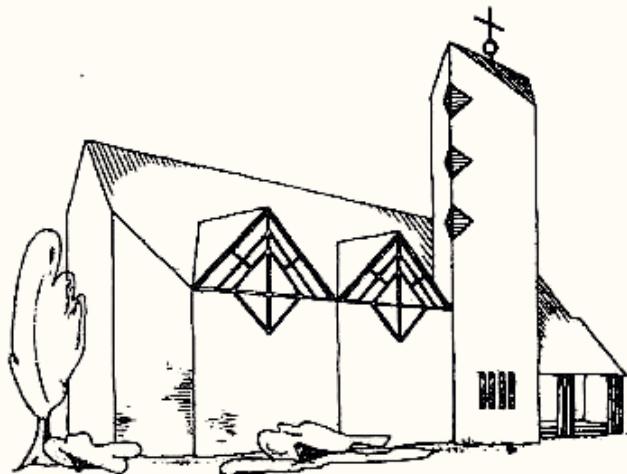
Als ich frisch als neuer Pastor in der Martin-Luther-Gemeinde ankam, drückte mir der damalige Kirchenvorsteher Heiner Ehlers die Chronik von Helmut Jäschke mit den Worten in die Hand: „Hier, lies das! Da erfährst Du eine Menge über unsere Gemeinde.“ Das habe ich dann sogleich mit großem Interesse getan. Und tatsächlich: Die Chronik zeigt, wie wurde, was ist. Sie gibt einen tiefen Einblick in das Leben der Gemeinde. Besonders erhellend für mich war der Siedlungsbau in der Moltkestraße und alles, was damit zusammenhing. Nun liegt der zweite Teil der Gemeindechronik vor. Ich bin Hartmut Wahl sehr dankbar, dass er sie weiter geschrieben hat. Die große Fülle der Ereignisse und Initiativen ist in der Chronik gut geordnet und übersichtlich dargestellt, eine bewegende Lektüre. Mich bringt die Chronik zum Staunen. Ich staune, wie das Gemeindemotto „miteinander lebendig glauben“ sich immer wieder so vielfältig zeigt. Und ich bin Gott dankbar, dass er unserer Gemeinde immer wieder seinen Segen gibt, indem er Glauben schenkt, Gemeinschaft stiftet, Gaben weckt und uns zum Dienen bereit macht.

Klaus Bergmann, P.

Im Herbst 2024

## Festschrift zur Kirchweihe Pfingsten 1982

(Abschrift)



### MARTIN-LUTHER-GEMEINDE BAD SCHWARTAU DER SELBSTÄNDIGEN EVANG.-LUTH. KIRCHE

Die Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau steht als Kirche Jesu Christi an ihrem Ort in der Einheit der heiligen, christlichen und apostolischen Kirche, die überall da ist, wo das Wort Gottes rein gepredigt und die Sakramente nach der Einsetzung Christi verwaltet werden. Sie bezeugt Jesus Christus als den alleinigen Herrn der Kirche und verkündet ihn als den Heiland der Welt.

Die Gemeinde ist gebunden an die Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments als an das unfehlbare Wort Gottes, nach dem alle Lehren und Lehrer der Kirche beurteilt werden sollen. Sie bindet sich daher an die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche, weil in ihnen die schriftgemäße Lehre bezeugt ist, nämlich an die drei ökumenischen Symbole (das Apostolische, das Nicäni-sche und das Athanasianische Bekenntnis), an die ungeänderte Augsburgische Konfession und ihre Apologie, die Schmalkaldischen Artikel, den Kleinen und Großen Katechismus Luthers und an die Konkordienformel.

Die Gemeinde und ihre Glieder gehören der Selbständigen Evangelisch-lutherischen Kirche (SELK) an, in der Gemeinden des gleichen Bekenntnisstandes in der Bundesrepublik zusammengeschlossen sind.

(aus der Grundordnung der SELK)

LIEBE MARTIN-LUTHER-GEMEINDE!

ZUR WEIHE EURES NEUEN GOTTESHAUSES ENTBIETE ICH EUCH MEINE HERZLICHSTEN SEGENSWÜNSCHE. JAHRZEHNTELANG HABT IHR EURE GOTTESDIENSTE, WENN AUCH GETRAGEN VON CHRISTLICHEM ENTGEGENKOMMEN, SO DOCH ALS GÄSTE IN FREMDEN RÄUMEN HALTEN MÜSSEN. BEI DER WEITEN ZERSTREUUNG, IN DER IHR ALS GEMEINDE LEBEN MÜßT, HAT BISHER KAUM JEMAND GEWAGT, DEN GEDANKEN AN EIN EIGENES GEMEINDEZENTRUM ZU FASSEN. NUN HAT GOTT SELBER EUCH DIE STUNDE UND DEN ENTSCHLUß GE-SCHENKT, DAFÜR DANKE ICH IHM GEMEIINSAM MIT EUCH AUS GAMZEM HERZEN. ZUGLEICH WÜNSCHE ICH EUCH, DAß DER GLAUBENSMUT, MIT DEM IHR EUER BAUVORHABEN VERWIRKLICHT HABT, IN EUER GANZES GEMEINDELEBEN AUSSTRAHLT. MÖCHTET IHR IN GLAUBE, LIEBE UND HOFFNUNG NICHT NACHLASSEN UND MÖCHTET IHR DIE SCHÖnen GOTTESDIENSTE DES HERRN IN EURER NEUEN KIRCHE MIT NEUER FREUDE FEIERN, UNTER WORT UND SAKRAMENT WILL DER ALLMÄCHTige UND BARMHERZIGE GOTT SELBER ZU EUCH KOMMEN, WIE UNSER HERR CHRISTUS SPRICHT:

„WER MICH LIEBT, DER WIRD MEIN WORT HALTEN; UND MEIN VATER WIRD IHN LIEBEN, UND WIR WERDEN ZU IHM KOMMEN UND WOHNUNG BEI IHM MA-CHEN“

(JOH, 14,23),

GRÖßERES UND BEFREIENDERES KANN UNS NICHT GESCHENKT WERDEN,

IN HERZLICHER MITFREUDE GRÜßT EUCH

EUER BISCHOF

gez. Dr. Gerhard Rost

## **Liebe Brüder und Schwestern der Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau!**

Wer an die Anfänge Eurer Gemeinde denkt, der kann es nur ein Wunder nennen, daß Gott Euch bis zum heutigen Tag der Kirchweih hindurchgeholfen hat. Ihm sei Lob und Dank. Er hat Euch mit Eurer Kirche eine große Gabe in die Hand gelegt. Sie soll Euch dienen, unter Wort und Sakrament so zu wachsen, daß Ihr Eurer Umwelt Wegweiser zu unserem Erlöser Jesus Christus werdet. Dazu gebe er Euch seinen heiligen Geist, von dem Hesekiel schreibt: „Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun“ (Hes. 36,27).

In der Verbundenheit des gemeinsamen Glaubens grüßt Euch herzlich

Euer Christoph Horwitz

## Erfüllte Sehnsucht

„Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen.“ Dieser Vers aus Psalm 84 gibt das wieder, was viele Glieder unserer Gemeinde in den vergangenen Monaten sehr bewegte. In Gedanken mag der eine oder andere - der Wirklichkeit voraus - sich schon beim Gottesdienst in der neuen Kirche gesehen haben. Nun aber ist es so weit. Der Kirchbau ist ein Haus geworden, das mit seinen Nebenräumen wie ein Nest Zuflucht und Geborgenheit bietet. Als fehlsame und sündige Menschen brauchen wir die Zuflucht bei unserem Gott, der uns mit seinen Gnadenmitteln trösten und stärken will. Unsere neue Kirche soll ja ein Haus sein, in dem er väterlich mit uns redet und uns in den Sakramenten mit dem begnadet und beschenkt, was wir als seine Kinder in dieser Welt brauchen. Wir brauchen seine Segnungen aber nie für uns allein, sondern jederzeit auch für die Menschen, die auf Barmherzigkeit und den Zuspruch des Evangeliums angewiesen sind. Laßt uns darum Christen sein, die kraft der Taufe mit Gott im Bunde leben und darum bekennen: „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.“

Psalm 26,8.

Euer Pastor W. Otten

„Gott der Vater wohn uns bei und laß uns nicht verderben!“

Dies Lied, das Martin Luther nach einer alten deutschen Litanei gedichtet hat, darf ich als Überschrift setzen über den Abschnitt der Kirchweih-Festschrift, worin ich auch von unserer kirchlichen Siedlung berichten soll. Sie sind nun 25 Jahre alt, diese Häuser, zu denen jetzt unsere neue Martin-Luther-Kirche hinüberschaut wie ein Wachtturm Gottes, der die innere und äußere Sicherheit derer, die in ihnen wohnen, gewähren soll. - Bisher hat die Landeskirche großzügig und dankenswert unseren Gemeinden und Predigtorten Unterkunft und Gastfreundschaft gegeben.

Als im Juni 1950 das altberühmte jährliche Missionsfest in Hermannsburg vorüber war, erfüllte ich anschließend die Bitte meines vormaligen Nachfolgers im hinterpommerschen Pfarramt Seefeld-Kolberg, Dr. Srocka, gern und besuchte mit meiner Frau im Norden die vielen heimatvertriebenen Altluetheraner aus dem Osten. Das Oberkirchenkollegium hatte in den Jahren zuvor den vertriebenen Diplomingenieur Bernhard Hermann als Diakon beauftragt, diese Flüchtlinge zu sammeln und geistlich zu versorgen. Außerdem hatten lutherische Pastoren aus der Lüneburger Heide fast über ihre Kraft hinaus alles nur Erdenkliche getan - ich müßte viele Namen nennen - wollte ich ihrer aller Mühe gerecht werden, die im bundesdeutschen „Armenhaus Schleswig-Holstein“ erkennbar wurde.

Alle Beteiligten waren froh, mit meiner Berufung im Oktober 1950 den Mann zu gewinnen, der zwölf Predigtorte von Bad Schwartau aus übernahm. In wenigem Monaten war an der Berliner Straße das Pastorat unter entscheidender Mithilfe treuer Leute errichtet. Deren Namen bleiben in meinem Herzen lebendig bis zum letzten Atemzug. Das Dach, das meine damals achtköpfige Familie dort erhielt über ihren Häupten, wurde schon zu Weihnachten 1950 auch ein Dach über der Gemeinde, die aus der angestammten Erde herausgerissen und von Russen und Polen davongejagt war, In den Barackenlagern ging es unbeschreiblich zu. Die Kinder der Kriegswitwen kannten nichts anderes, als daß man zwischen Abfallbergen und Rattennestern leben mußte. Vielfach ein einziger Raum, in dem geschlafen, gekocht, gegessen, gewaschen, Kartoffeln, Kohlen in Kisten unter den Betten verwahrt wurden. Von je etwa zehn mir anvertrauten Familien hatten neun keine eigene Küche. Eltern mit der Schar heranwachsender Kinder

samt Großmutter vegetierten in einem Kellerraum, in den nie ein Sonnenstrahl seinen Weg fand. Andere zu viert oder fünft in einer ehemaligen Waschküche, ein altes Ehepaar in einem windigen Holzbodenverschlag neben den Tauben unter dem Dache.

Natürlich mühte ich mich, diesen Ärmsten der Armen den Trost des Evangeliums zu bringen, in manchen Fällen auch der charakterlichen Entwurzelung entgegenzuwirken, die in bisher gut christlichen Familien manchmal festzustellen war. Ihren Augen konnte man es zuweilen ansehen, daß sie meinten: Der hat gut reden. Kirche und Pastoren sollten nicht so viel reden, sie sollten lieber etwas tun, etwas durchgreifend Helfendes. Ihnen gegenüber kam ich mir zuweilen richtig leer vor. Vielfach erlebte man aber auch so viel echte Freude und Dankbarkeit, daß einem ganz warm ums Herz wurde.

Zu den Bemerkenswertesten meiner Gemeindeglieder gehörte General Ernst Mattern mit seiner Frau Paula. Er war Hitlers letzter Festungskommandant von Posen gewesen, mit dessen Befehl unbedingter Verteidigung bis zum letzten Blutstropfen. Um unnötiges Blutvergießen und die Zerstörung unschätzbarer Kulturgüter der alten deutschen Hansestadt zu vermeiden und in christlicher Gewissenshaltung hat er die von den Feinden eingeschlossene Festung mit 16.000 Soldaten und mit ungezählten deutschen und polnischen Bewohnern ohne Kampf dem sowjetischen Marschall Schukow übergeben und die Stadt meiner Vorfahren gerettet. General Mattern, gleich geliebt von Deutschen, Polen und Juden, nach zweieinhalb Jahren Einzelhaft von den Russen und Polen von der Anklage des Kriegsverbrechens freigesprochen, lebte nun in Bad Schwartau.



General Mattern beim Richtfest

Ich mußte so ausführlich von ihm berichten. Denn ihm, seiner unentwegten persönlichen Hilfe, seiner eindrucksvollen und beredten Unterstützung bei Regierung, Bürgermeistern, Baugenossenschaften, Grundbesitzern usw. verdanken wir es letztlich, daß der Plan einer umfassenden Ansiedlung unserer Flüchtlingsfamilien schließlich in die Wirklichkeit übergeführt werden konnte, die heute ein Schmuckstück der Stadt geworden ist. Allein ohne ihn hätte ich es wohl nie geschafft. Von erstaunlichen Wundern der Hilfe Gottes wäre so manches zu berichten, so von der wunderbaren Rettung des mehrfach schwer verunglückten Lehrers Bruno Krüger aus dem Wartheland, um dessen Leben wir damals so inständig zu Gott beteten, wie ich es sonst nie im Leben überhaupt getan habe. Auch die Ärzte sprachen von einem schier unglaublichen Wunder seines Überlebens und seiner fast völligen Genesung.

Zurück zur Siedlungsarbeit selbst. 22 Heimatvertriebene als künftige Eigentümer; dazu sechs kleinere Familien als Hausmitbewohner taten sich zusammen



Der erste Grundstein wird gelegt

zur bedingungslosen Nachbarschaftshilfe. Die „Neue Lübeck-Südholsteinische Baugenossenschaft“ nahm uns den Behörden und den gegebenen Tatsachen ge-

genüber unter ihre schützenden Fittiche. Ihre Architekten und Bauingenieure waren die sachverständigen Aufsichtsführenden über alle Mitarbeitenden auf dem Baugelände. Mich wählten die Siedler zu ihrem Sprecher und Vertreter gegenüber den Behörden und untereinander. Kein Siedler wußte, ob er am



November 1955

eigenen künftigen Hausgrundstück oder an dem eines Nachbarn arbeitete. Die Grundstücke und Häuser wurden erst verlost, als im Frühsommer 1956 die Innenausbauten im Einzelnen - nach etwa Jahresfrist - fällig waren. Doch auch von da an störte kaum je eine Eigenwilligkeit die tatsächlich vorbildliche Harmonie des gemeinsamen Bauens. „Liebe und Tat“ nannten wir dieses Werk des Glau-



Auch die Frauen helfen beim Straßenbau



Eine Hausreihe der Siedlung heute

bens. Die wenigen Bilder, die wir davon bringen, können nur einen schwachen Eindruck vermitteln von dem, was damals geschehen ist.

Am 7. Juli 1955 versammelten wir uns auf dem Baugelände zu kurzem Gebet und zum ersten Spatenstich. Am 14. August schon war die feierliche Grundsteinlegung für die Gesamtsiedlung. Am 17. November fand das fröhliche Richtfest statt für alle Beteiligten, und ehe der Winter einsetzte, waren alle Häuser wenigstens unter Dach. Ende September zogen schon die ersten in die fast fertigen Häuser und im Oktober 1956 war das Fest der Weihe für die gesamte Siedlung. Und wie haben die fleißigen und treuen Leute eigentlich alle gemeinsame Mühe gelohnt? Bei der Endabrechnung ihrer ja genau aufgezeichneten Selbst- und Nachbarschaftshilfe habe ich ihnen eindringlich klargemacht, daß nunmehr unser Grundsatz „Einer für alle und alle für einen!“ seine Krönung erfahren müsse. Der Fleißigste unter ihnen hatte fast 3.600 Stunden Bauarbeit auf seinem Konto gut. Im Durchschnitt waren es pro Kopf über zweitausend Stunden, und es gab eine schwache Frau, die nicht mehr als 1.600 Stunden hatte schaffen können. Ich beschwor alle Versammelten um ihr Einverständnis, daß ihnen allen gleichmäßig 4.200 Mark für ihre Arbeit gutgeschrieben würden, ohne Unterschied der

Person. Wenn ich noch gebangt hatte, wie das wohl ausgehen würde, so wurde ich durch die wahrhaft christliche Haltung dieser Leute beschämt. Alle stimmten ohne Ausnahme meinem Verschlage zu mit fröhlichem Angesicht. Die Endabrechnung lautete dann so: Nach Abzug der Eigenleistung verblieben 15.000 DM bare Kosten, die durch die Hilfe der Regierung, durch ein Flüchlingsaufbaudarlehen des Staates und durch eine Resthypothek der Öffentlichen Sparkasse gedeckt waren. Kein Hauseigentümer brauchte in Zukunft mehr aufzubringen als monatlich etwa 60 DM für alle Lasten, die auf dem Grundstück ruhten.

Ich vermochte wirklich leichten Herzens - durch meinen Gesundheitszustand von den Ärzten dazu gedrängt - unser geliebtes Schwartau 1958 zu verlassen.

Wir schließen diesen Bericht mit den Versen des Lutherliedes, mit dem wir ihn überschrieben haben, der Bitte zum Himmlischen Vater:

Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bei festem Glauben und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen!"

*Dr. Gottfr. Werner*

Pfingsten 1982

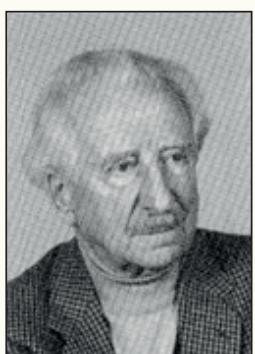


Dieses Foto wurde vom Autor der Chronik nachträglich in diese Festschrift eingefügt. Es stammt aus dem Bildarchiv von Pastor i.R. Lienhard Krüger (Lübeck).

### Martin-Luther-Gemeinde

Wenn heute von der Martin-Luther-Gemeinde die Rede ist, wer denkt dann schon daran, daß es eine noch sehr junge Gemeinde ist?

Ihre Ur-Gründungszeit sind die bitteren Jahre nach dem Kriegsende, als sich ein Flüchtlingsstrom aus Pommern und den benachbarten Provinzen nach Schleswig-Holstein ergossen hatte. Mit ihm waren viele Hunderte von freikirchlichen Lutheranern in den Raum um Lübeck gekommen. Daß diesen „Altlutheranern“ hier eine neue kirchliche Heimat bereitet werden konnte, ist vor allem Pastor Weicker und Diakon Hermann, aber auch den Pastoren der Hermannsburg Hamburger Diözese zu danken. Von Hamburg aus waren schon vor dem Krieg die wenigen hier lebenden freikirchlichen Lutheraner betreut worden! Sie versorgten die verstreut lebenden Glieder mit Wort und Sakrament, wobei diese oft von weither zusammenkamen. Das konnte natürlich so nicht für die Dauer bleiben. Es bedurfte eines Gemeindezentrums, das dem einzelnen den Halt geben konnte, der von einer Gemeinschaft ausgeht.



Pastor Dr. Gottfried Werner

Mit Pastor Dr. Gottfried Werner, der am 2. Advent 1950 als erster Gemeindepastor in sein Amt eingeführt wurde, erhielt die kleine „Schar der Aufrechten und Getreuen“ einen Hirten, der mit viel Liebe und innerer Anteilnahme an die schweren Aufgaben heranging, die ihm hier gestellt waren.

So zählte die Parochie zu der Zeit 9 Predigtorte, die „versorgt“ sein wollten. Wie in einem Rundbrief vom Januar 1954 zu lesen ist, hatte der Pastor allein an den Weihnachtstagen 583 km mit seinem Auto zurückgelegt, um mit allen das Christfest feiern zu können.

Doch mit dem 1950 erbauten Pfarrhaus in der Berliner Str. 11a war all den verstreut lebenden Gliedern ein Mittelpunkt gegeben, der noch an Bedeutung gewann, als mit dem Bau einer kirchlichen Siedlung vielen Familien der Zuzug nach Bad Schwartau ermöglicht wurde, wodurch hier nun eine größere geschlossene Gemeinde entstand.



Sup. Eberhard Koepsell

Vom 1. Mai 1958 bis 31. März 1965 war Sup. Eberhard Koepsell hiesiger Gemeindepastor. In seine Amtszeit fällt der Erweiterungsbau am Pfarrhaus, wodurch der Gemeinde ein eigener Gemeindesaal erstand.

Als Pastor Gottfried Greve zum 01.04.1965 die Nachfolge im Amt des Gemeindepastors antrat, war die Zahl der Predigtorte auf „nur“ 5 zusammengeschmolzen. Die Arbeit des Pastors war doch noch immer wegen der großen Entferungen, die bis zu den Predigt-

orten zurückzulegen waren, sichtlich erschwert. Doch hat dies die Gemeindefarbeit nicht beeinträchtigt. Chor und Posaunenchor blühten auf, was nicht zuletzt auch dem persönlichen Einsatz unseres Pastors zu verdanken war.

Als Pastor Greve in den Ruhestand trat, wählte die Gemeinde Sup. Werner Otten zu ihrem neuen Seelenhirten.

Am 03.09.1978 wurde er in der Katharinenkirche zu Lübeck, in der unsere Gemeinde jahrelang Gast gewesen war, in sein Amt eingeführt.

Pastor Gottfried Greve



Bereits im Frühjahr 1979 schlossen sich die Gemeinden Lübeck und Bad Schwartau zur Martin-Luther Gemeinde zusammen, mit dem Ziel, eine Kirche zu bauen.

Wovon viele von uns ein halbes Leben lang geträumt haben, erfüllt sich nun, wenn wir künftig im eigenen Gotteshaus

Sup. Werner Otten  
Gottes Segen empfangen und ihn mit unserem Lob ehren. Dies wird zugleich aber auch zu einer besonderen Verpflichtung, wie Pastor Dr. Werner sie in seinen Abschiedsworten am 20. März 1958 so ausgedrückt hat und wie sie gerade heute allen unseren Gliedern noch einmal gesagt sei: „Haltet unserer Gemeinde wie unserer Kirche die Treue! Helft mit, daß das, was in mühseliger kirchlicher Aufbauarbeit und dank vieler Opfer mit Hilfe Gottes erreicht werden konnte, auch weiter bestehen bleibe und wachse zum Preise Seines heiligen Namens und zum Heile der Seelen!“

Helmut Jäschke

### Gedanken zur Chorraumgestaltung

Wenn wir Gottesdienst halten, läuft ein Geschehen ab, das über Raum und Zeit weit hinausgeht. Die Verkündigung der Heilsgeschichte rückt das Vergangene und die Verheißung des Zukünftige in die Gegenwart: Raum und Zeit sind hier überwunden.

Das stellt sich uns dar, wenn das Kirchenjahr auch im Kirchenraum sichtbar wird. Hier markieren die liturgischen Farben die Zeiten des Kirchenjahres. Auch einige der altkirchlichen Symbolzeichen sind uns noch verständlich.

Die Taufe ist der Anfang des christlichen Lebens. Der Taufstein gehört nicht eigentlich in den Chor. Früher stand er, nach dem der Gebrauch der besonderen Taufkirchen aufgehört hatte, in der Nähe des Eingangs. Bei der heutigen Praxis der Taufe im Gemeindegottesdienst hat er seinen besten Platz „unten“ vor der Chorstufe. Denn die Taufe ist die erste Station auf dem Wege zu den Sakramenten. In seiner Gestaltung und in seinem Gewicht macht unser Taufstein deutlich, daß er seinen eigenen liturgischen Platz behauptet und kein hin- und herzurückendes Requisit darstellt. Das betont auch der Plattenkranz um den Fuß des Taufsteins. Denkbar wäre, daß künftig ein schön gestalteter Deckel den Taufstein noch mehr hervorhebt.

Zentral im Chor steht der Altar. Die Mensa (Altarplatte) ist nach altem Brauch der Christenheit massiv aus einem Stück in Stein (Anröchter Dolomit) gehauen. Die Altarantependien wechseln in den Farben des Kirchenjahres. „Tischtuch“ auf dem Tisch des Herrn ist das leinene Altartuch, darauf stehen die Leuchter aus Bronze.

Ebenfalls aus Bronze wird das künftige Wandkreuz sein. Altar und Wandkreuz sind so zueinander geordnet, daß ein ausgewogener Zusammenhang besteht und der Altar optisch durchaus noch eine „tragende“ Funktion in Bezug auf das Kreuz hat, auch wenn dieses nicht auf dem Altar und der Altar nicht an der Wand steht.

Für die Gestaltung der Kanzel setzte in gewisser Weise der Altar den Maßstab. Das kommt besonders in der Verwendung der Steinstele als Mittelstück und Träger des Kanzelpultes zum Ausdruck. Sie gewinnt dadurch an Gewichtigkeit, und zugleich wird vom Material her ein Zusammenklang mit Taufstein und Altar hergestellt.

Das Wandkreuz wird von fünf Relieftafeln in Bronze gebildet. Es wird in diesem lebhaften Material eine kräftige plastische Wirkung haben.

In seinen Bildern will uns das Kreuz den zu Anfang angedeuteten Zusammenhang von Kirchenjahr und Kirchenraum ganz deutlich und lebendig machen. Das Kirchenjahr vergegenwärtigt in seinem Ablauf die Heilsgeschichte. Und die großen Stationen des Heilsweges im Neuen Testament sind das Thema der Relieftafeln.



Die unterste Platte zeigt Christi Geburt; die Platte links im Querbalken stellt die Taufe Christi im Jordan dar; das Mittelbild zeigt das Geschehen des Karfreitags; die oberste Tafel: Ostern - der Engel und die Frauen am leeren Grab; rechts im Querbalken Pfingsten - die Ausgießung des Heiligen Geistes.

Im Zusammenhang mit den Principalstücken soll das Wandkreuz in der Achse des Raumes einen lebendigen Blickpunkt für die Gemeinde bilden. Alle diese Gegenstände wollen der Gemeinde dienen und mit ihr zusammen dem Lobe Gottes.

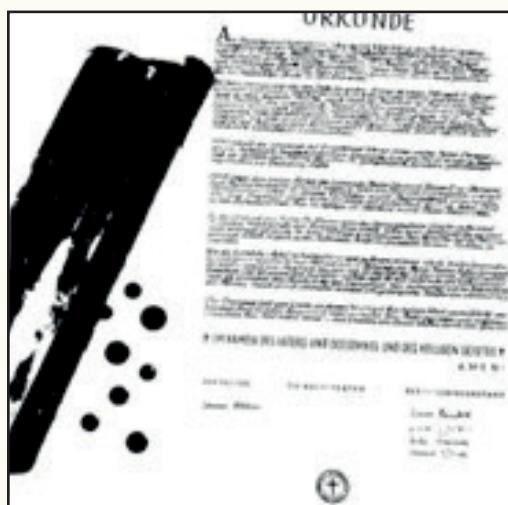
Eva Limberg

## **UNSER KIRCHBAU - von den Anfängen bis zur Kirchweihe**

Normalerweise besitzt jede evangelisch-lutherische Kirchengemeinde - auch in unserer Selbständigen Ev.-Luth. Kirche - eine eigene Kirche oder Kirchsaal. Unsere Martin-Luther-Gemeinde bildete darin bis jetzt eine Ausnahme. Von ihren Anfängen nach dem letzten Weltkrieg war sie auf die Gastfreundschaft landeskirchlicher Gemeinden im ostholsteinischen Raum angewiesen, wofür sie diesen nach wie vor sehr dankbar ist.

Auf die Dauer aber ist es für eine christliche Gemeinde unerlässlich, daß sie ein eigenes Zentrum mit Kirche und Nebenräumen besitzt. Diese Erkenntnis war in der Gemeinde schon länger vorhanden. Doch zu einer Erkenntnis gehören auch Mittel und Wege, um sie zu verwirklichen. Im Spätherbst 1978 war es dann eine Zeitungsanzeige, die im Kirchenvorstand zu einigen Aktivitäten führte. Das Grundstück an der Kaltenhöfer Straße, auf dem jetzt ein Teil der Kirche, das Pfarrhaus und die Gemeinderäume errichtet wurden, stand zum Verkauf. Die Stadt Bad Schwartau wurde gefragt, ob sie uns einen kleinen Teil ihrer Grünfläche überlassen und dazu die Genehmigung für den Bau eines Gemeindezentrums erteilen würde. Als dies zustimmend beantwortet wurde, konnte zum Kauf des Grundstückes geschritten werden. Natürlich wurde vor dem Kauf genau überlegt und geplant, wie auf der vorhandenen Grundstücksfläche für die Gemeinde bestmögliche Räume herzustellen seien. In dieser Phase bis zum ersten Antrag auf Baugenehmigung hat unser Kirchenvorsteher, Dipl.-Ing. K.-Fr. Jeksties, wesentlich die Gesamtkonzeption entworfen und für die Genehmigung vorbereitet. Sein Entwurf erhielt im Vergleich mit den Entwürfen anderer Architekten bei einer Gemeindeversammlung den absoluten Vorrang. Doch konnte leider für seinen Entwurf nicht die Genehmigung des Bauamts erreicht werden, was bei den nötigen Vorgesprächen überhaupt nicht in Zweifel stand. In der dadurch verursachten Verlegenheit war dann Herr Architekt K. Dannien BDA aus Lübeck bereit, den genehmigungsreifen Entwurf in der Außenansicht umzugestalten. Dabei hatte er die inneren Raumplanungen zu berücksichtigen als auch nach außen eine Form zu finden, der sowohl die Gemeinde und auch das Bauamt zustimmen könnte. Dieses ist ihm hervorragend gelungen. Die Kirche, das Pfarrhaus und der Zwischenbau ergeben miteinander ein geschlossenes und harmonisches Gesamtbild.

Die Bauleitung für den Rohbau übernahm Bauingenieur J. Schulz aus Mölln, für den Innenausbau Dipl.-Ing. K.-Fr. Jeksties. Sie führten für ihre Bereiche die Planungen und Ausschreibungen durch. Dem Kirchenvorstand gaben sie die nötigen Informationen, damit dieser für die einzelnen Gewerke die Firmen beauftragen konnte.



Urkunde zur Grundsteinlegung

Die Stahlbeton- und Maurerarbeiten führte die Firma P. Weise - Mölln unter der Leitung ihres umsichtigen Poliers W. Jakubiak aus.

Grundsteinlegung



Weiter waren folgende Firmen an der Ausführung des gesamten Bauvorhabens beteiligt:

Möller-Holzbau, Duvensee-Mölln,  
Stahlbau Hansa, Lübeck-Siems  
K. Relling, Dachdeckermeister, Lübeck  
W. Främk, Sanitär- und Heizungstechnik, Bad Schwartau  
W. Krellenberg, Klempnermeister, Bad Schwartau  
Kl. Glawe, Betonsteinwerk, Groß Schenkenberg  
Rechtglaub-Wolf, Natursteinwerk, Lübeck  
B. Stapelfeldt, Steinmetzmeister, Bad Schwartau  
Tischlerei Brachvogel, Inh. W.-R. Hasse, Lübeck  
Fenster- und Türenfabrik H. Kutz, Bad Schwartau  
Schlosserei Hans Hempel, Bad Schwartau  
Malermeister G. Bremer und Sohn, Lübeck  
M. Zocher u. Co. Nachf. A. Scheel, Lübeck  
Fr. Schulz, Fliesenlegemeister, Lüneburg  
Paul Oehlmann, Leuchten, Bielefeld  
Horst Paesler, Elektromeister, Lübeck

Allen Firmen und ihren Mitarbeitern gilt herzlicher Dank für alle Mühe und Fleiß, die sie zur Fertigstellung des Bauvorhabens unserer Gemeinde aufgeboten haben. Wenn von uns Termine gesetzt wurden, so wurde stets versucht, denselben zu entsprechen und zumeist gelang es auch, gemachte Zusagen einzuhalten.

Wie von Anfang an geplant, wurde auch viel Eigenleistung aus der Gemeinde in das gesamte Bauvorhaben hineingesteckt. Nicht nur an den freien Sonnabenden waren Gemeindeglieder tätig, um Pfarrhaus und Kirche fertigzustellen, sondern immer wieder wurde auch an den Abenden nach der Berufssarbeit in Pfarrhaus und Kirche gewirkt. Nicht vergessen werden sollten einige Rentner, die unentwegt an vielen Wochentagen mit dazu beigetragen haben, daß am Pfingstmontag dieses Jahres die Weihe der neuen Kirche erfolgen kann. Für alles, was in den vergangenen Monaten gewirkt und erreicht wurde, kann zur Ehre Gottes aus der Gemeinde gar nicht genug gedankt und gelobt werden: „Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge tut an uns und allen Enden.“

Nach dem Tag der Kirchweihe aber muß das verstärkt in unserer Gemeinde zum Tragen kommen, was nach dem ersten Pfingsten zu Jerusalem von der dortigen

Gemeinde berichtet wird: „Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“ In enger Beziehung zu den Gottesdiensten sei in den neuen Räumen eine lebendige Pflege der Gemeinschaft im Glauben: Durch den Sänger- und den Posaunenchor, durch den Jugend- und den Frauenkreis, durch den Bibelkreis und andere Zusammenkünfte, Gott der Herr verleihe zu allem, was in der Kirche und den Gemeinderäumen stattfindet, viel Segen und Freude wie es in seinem Heilswort auch uns verheißen ist.

Wenn wir nun als Martin-Luther-Gemeinde eine eigene Kirche haben dürfen, dann ist das für uns ein großes Geschenk der göttlichen Barmherzigkeit, aber gleichzeitig auch eine große Verpflichtung, Zeugen seiner großen Wahrheiten und seiner unerschöpflichen Liebe zu sein.



In diesem Sinne sei auch Luthers Liedvers ein häufiges Gebet bei uns:

„Erhalt uns Herr bei deinem Wort  
und steure deiner Feinde Mord,  
die Jesum Christum, deinen Sohn  
wollen stürzen von deinem Thron.“

Werner Otten P.

Im Dienste des Pfarrbezirks

Kirchenvorsteher: Werner Kosin  
Kurt Fimmel  
Richard Fobian  
Rudolf Schlacht  
Johannes Spiering  
Willi Lüdtke  
Erich Hentschel  
Ernst Krüger  
Richard Steinbring  
Carl Hacker  
Ernst Kimcke

Rendanten: Waldemar Gluschke  
Paul Jänsch  
Luise Wiese  
Christa Taube

Organisten: Margarethe Klawitter  
Irmgard Hoffmann

Heute im Dienst der Martin-Luther-Gemeinde

Kirchenvorsteher: Heinrich Ehlers  
Dieter Fauteck  
Elfriede Helmbold  
Paul-Gerhard Hudasch  
Helmut Jäschke  
Karl-Friedrich Jeksties  
Werner Uecker  
Helmut Winter

Rendanten: Dieter Fauteck  
Käthe Fieck  
Margarete Hudasch  
Helmut Jäschke  
Karl-Friedrich Jeksties

Organisten: Helmut Jäschke  
Erika Otten

Gemeinde Burg/Fehmarn

Kirchenvorsteher: Harry Gnewuch  
Uwe Höfs  
Christa Taube

Rendant: Gertrud Lüdtke

# Im neuen Gemeindezentrum 1982 - 1994

---

Der Autor der ersten Gemeinde-Chronik aus der Zeit von 1945 bis 1982 beendete seine Erzählung mit einem Bericht über den Gottesdienst zur Weiheung der neuen Kirche und des Gemeindezentrums und schloss mit dem Zitat: „Möge sich der Segenswunsch von Pastor Werner Otten erfüllen, daß ... vielen in unserer neuen Kirche ewiger Segen geschenkt werde“.

Auf die 40 Jahre danach bezogen, ist dieser Wunsch sicher in Erfüllung gegangen. Denn die Glieder der Martin-Luther-Gemeinde haben ihr neues Gemeindezentrum mit Leben gefüllt und hatten schon bald das nächs-



Ein Orgelpositiv muss die ersten zwei Jahre die Orgel ersetzen

te Projekt ins Auge gefasst, denn es fehlte noch die Orgel. Zunächst behalf sich die Gemeinde mit einem, vom Orgelbaumeister Andreas Andresen aus Kiel geliehenem Orgelpositiv. Der Plan für die Anschaffung einer Orgel nahm schnell Gestalt an, und der Kirchenvorstand hat zur Beratung den Lübecker Jakobi-Organisten Armin Schoof

gewinnen können. Die Zeit bis zur Fertigstellung im Jahr 1984 sollte für eine Sondersammlung genutzt werden. Die Gemeindeversammlung fasste am 7. November 1982 einstimmig den Beschluss für die Anschaffung einer Orgel, die jetzt auf 13 Register ausgelegt, zunächst aber nur mit 12 ausgestattet werden sollte. Die Kosten wurden mit 110.000 DM veranschlagt. Am 20. Mai 1984, dem Sonntag Kantate, konnte die Orgel im Gottesdienst geweiht werden und am Nachmittag folgte eine Feierstunde unter Mitwirkung von Chören, Solisten und dem Klang der neuen Orgel. Kirchenmusikdirektor Prof.



Kirchenmusikdirektor Prof. Armin Schoof spielt zur Orgelweihe eine Matinee nach dem Festgottesdienst. Links stehend: Orgelbaumeister Andreas Andresen aus Kiel

Armin Schoof spielte neben freien Improvisationen u. a. die Choralkantate „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ BWV 650. Es war ein großartiges Fest, bei dem die Freude und Dankbarkeit der Gemeinde über das Gelingen dieses großen Projektes spürbar geworden ist.

Eine kleine Geschichte aus dem Jahr 1982 sollte hier erwähnt werden: Das ehemalige Gemeindeglied Margarethe Schmidt, Ehefrau von Pastor Erwin Schmidt, St. Anschar in Hamburg, hat der Gemeinde ein Kruzifix geschenkt, das bis auf den heutigen Tag seinen Platz in der Sakristei der Martin-Luther-Kirche hat. Zur Vorgeschichte des Kruzifixes schreibt Frau Schmidt: »Dies Kruzifix stammt aus einer Schleswiger Schnitzerei. Es wurde dem früheren Schleswiger Generalsuperintendenten zu einem Jubiläum von den Schleswig-Holsteinischen Pfarrern gestiftet. Nach seiner Pensionierung war Bischof Petersen ein Mitglied der Domgemeinde und war meinem Mann sehr zugetan. Seine Witwe brachte meinem Mann als Dank nach seinem Tod das Schnitzwerk. Es hing lange Jahre über seinem Hausaltar. Möchte es nun seinen Dienst in Ihrem Haus tun und der Gemeinde zum Segen werden...«

Im Jahr 1983 konnte dann auch das geplante Altarkreuz fertiggestellt und aufgehängt werden. Der Entwurf für dieses Kreuz stammt von Frau Eva Limberg aus Bielefeld. Die fünf Tafeln des Kreuzes stellen Jesu Geburt, seine Taufe, sein Kreuzesleiden, seine Auferstehung und das Pfingstgeschehen dar.



Nachdem Pastor Werner Otten mit seiner Familie im Februar 1982 in das noch nicht ganz fertiggestellte Pfarrhaus umgezogen war, konnte am 1. März 1982 das alte Pfarrhaus in der Berliner Straße an den neuen Eigentümer übergeben werden. Und am 2. April wurde das neue und nun fertiggestellte Pfarrhaus im Rahmen einer Feier unter Gottes Schutz und Segen gestellt.

Nun konnte das kirchliche Leben in der Bad Schwartauer Gemeinde im neuen Gemeindezentrum weitergeführt werden. Bereits 1980 wurde der ehemalige Pfarrbezirk Lübeck-Bad Schwartau umbenannt in „Pfarrbezirk Bad Schwartau“, und der

Predigtort Lübeck war damit Geschichte. Die selbständige Gemeinde „Burg“ und die Predigtplätze „Bad Segeberg“ und Malente“ schlossen sich Bad Schwartau an. Die Gottesdienste wurden unter der Leitung von Pastor Werner Otten in der St. Jürgen-Kapelle Burg, in der Evangelischen Kirche Malente und in der St. Johannis-Kapelle Bad Segeberg gefeiert.

Das Gemeindeleben fand nicht nur in den Gottesdiensten statt, sondern auch in verschiedenen Gemeindekreisen; im Frauen- und Seniorenkreis, im Bibel- und Gesprächskreis in Bad Schwartau und in Burg. Für den jährlich stattfindenden Basar wurde von den Gemeindegliedern fleißig gebastelt, gestrickt und genäht. Die Verkaufserlöse lagen jeweils bei mehreren Tausend DM und konnten für die Baukosten des Gemeindezentrums eingesetzt werden. Auch die Kinder und Jugendlichen der Gemeinde haben dabei aktiv mitgewirkt. Der Jugendkreis, der auch Mitglied im Stadtjugendring war, beteiligte sich 1985 an der Gestaltung eines Jugend-Gottesdienstes. Für die Kinder wurde regelmäßig, parallel zum Haupt-Gottesdienst ein Kinder-Gottesdienst gehalten. Zur Begleitung der Kinder haben sich abwechselnd mehrere Gemeindeglieder zur Verfügung gestellt. In den Jahren 1987/88 waren das: Guido Jäschke, Waltraud Pawlack, Inge Spiering, Lotti Fauteck, Christine Fauteck, Thomas Helmbold und Kurt Pawlack.

1984 gab es übergemeindlich Veränderungen: In Hermannsburg wurde Kirchenrat Johannes Junker als neuer Direktor unserer Bleckmarer Mission eingeführt. Er war Nachfolger von Pastor Dr. Volker Stolle, der im selben Jahr in Oberursel als Professor für neutestamentliche Theologie an unserer Lutherischen Theologischen Hochschule eingeführt wurde. Auf der 5. Kirchensynode 1985 wurde Superintendent Dr. Jobst Schöne DD. als Nachfolger von Dr. Gerhard Rost LL.D. zum Bischof gewählt und ins Amt eingeführt. Die Bibel mit dem neuen Einheitstext von 1984 wurde auf dieser Synode als offiziell geltende und zu gebrauchende Bibel für den Gottesdienst und den kirchlichen Unterricht in der SELK angenommen.

Im September 1985 wurde in der Martin-Luther-Gemeinde unter Leitung des neuen Missionsdirektors Pastor Johannes Junker und unter Mitwirkung von Missionar Niebuhr das jährliche Missionsfest gefeiert. In vielen SELK-Gemeinden ist es seit jeher Tradition, dass jedes Jahr ein Missionsfest gefeiert wird. Dazu wurde ein Missionar eingeladen, der über seine Arbeit im Missionsgebiet berichtete.

Ebenfalls im September erfolgte die Visitation der Martin-Luther-Gemeind durch Propst Christoph Horwitz. Auch die sechsjährige Amtszeit des bestehenden Kirchenvorstandes lief in diesem Jahr aus, und die Vorbereitungen für die Neuwahl konnten beginnen. Am 10. November wurden wiedergewählt: Heinrich Ehlers, Dieter Fauteck, Helmut Jäschke, Karl Friedrich Jeksties und Werner Uecker. Für die ausscheidenden Mitglieder Elfriede Helmbold und Helmut Winter wurden neu gewählt: Elke Heers und Waltraut Pawlack. In der Gemeinde Burg wurden die bisherigen Vorstände Harry Gnewuch, Uwe Höfs und Christa Taube wiedergewählt.

Unter der Überschrift „Stirbt unsere Gemeinde aus?“ machte der Kirchenvorstand 1986 in einem Rundschreiben auf die rückläufige Zahl der Gemeindeglieder aufmerksam. Gleichzeitig wurde ein Arbeitskreis für Öffentlichkeitsarbeit und Evangelisation gebildet. Feste Mitglieder darin waren Elke Heers, Günter Block, Dieter Fauteck, Heinrich Ehlers und Helmut Jäschke.

Als erste Initiative sollte eine Anzeigenaktion in den „Lübecker Nachrichten“ gestartet werden. Die jeweiligen Kosten übernahmen einzelne Gemeindeglieder. Am 1. Advent 1987 wurde das neue Gesangbuch (ELKG) eingeführt, und parallel dazu begann in der Gemeinde auch eine kontroverse Diskussion über die Einführung der neuen Liturgie im Gottesdienst. Die Gespräche zogen sich bis ins folgende Jahr hin, bis im November 1988 die Gemeindeversammlung die Einführung beschließen konnte. Zwei Jahre später beschloss die Gemeinde auch die Einführung des neuen Jugendliederbuches „Come on and sing“ und kaufte 20 Exemplare davon. Die älteren Gemeindeglieder taten sich zunächst schwer mit dieser neuen Form des Gemeindeganges. Doch die Jugend drängte auf Veränderungen, zumal die neuen Lieder überwiegend auf die Begleitung von Gitarren ausgerichtet waren. So konnte das „Così“, wie es liebevoll genannt wurde, auch auf Jugendfreizeiten und außerhalb von Gotteshäusern genutzt werden.

In den Jahren von 1987 bis 1990 haben mehrere angehende Pastoren ihr Vikariat im Pfarrbezirk unter Pastor Otten abgeleistet. 1987 war das Johannes Godduhn, 1988 Jorg Christian Salzmann, 1989 Hinrich Schorling und 1991 Andreas Eisen.



Die Amtszeit des Gemeindepastors Werner Otten ging 1994 zu Ende und die Gemeinde suchte einen Nachfolger. Unter Beratung von Superintendent Ernst-Adolf Hauschild wurden sechs mögliche Kandidaten diskutiert: Die Pastoren Eckhard Kläs aus Arpke; Christof Schorling aus Pforzheim; Christian Hildebrandt aus Darmstadt; Gerhard Triebel aus Landau; Herbert Bäsler aus Duisburg und Jürgen Wienecke aus Schwenningendorf. Die Voranfragen zu einer möglichen Berufung wurden von fünf der Angesprochenen abgelehnt, und so beschloss die Gemeindeversammlung am 26. Juni 1994, Pastor Eckhard Kläs aus Arpke zu ihrem Gemeindepastor zu berufen. Dieser nahm die Berufung nach vielen Gesprächen und Gebeten und reichlichem Abwägen, wie er schrieb, am 17. August 1994 an, teilte aber mit, dass er seinen Dienst erst ab Juli 1995 antreten könne. Das bedeutete für die Gemeinde eine lange Vakanz, die von der Gemeinde und ihrem Vorstand geplant und bewältigt werden musste. Aber man war sehr zuversichtlich, dass die Gemeinden das mit ihren Vorständen schaffen würden. So war dann das Haus bestellt und Pastor Werner Otten konnte sich in seinen wohlverdienten Ruhestand begeben. Im letzten von ihm gestalteten Gemeindebrief verabschiedete er sich mit folgenden Worten:

*Liebe Mitchristen!*

*Die Tage bis zu meiner Verabschiedung aus dem Pfarrbezirk Bad Schwartau vergehen wie im Fluge. Wie schnell diese Tage vergehen, so sind sie ein Gleichnis für die 16 Jahre, die ich unter Ihnen als Pastor wirken durfte und auch ein Gleichnis für die Zeit unserer irdischen Wanderschaft. „Unser Leben ... fährt schnell dahin, als flögen wir davon.“*

*Andererseits: Wie gefüllt waren die Tage, die Monate und die Jahre, in denen ich hier dienen und wirken durfte. Oft habe ich gedacht, hättest du doch die dir zur Verfügung gestellte Zeit noch besser ausfüllen und gebrauchen können: Für alle dir anvertrauten Gemeindeglieder, die kranken, die traurigen, die schwachen und die abseitsstehenden. Eins aber war regelmäßiges Angebot: Die Gottesdienste an den Sonntagen. Darin wurden die großen Heilsgaben für Zeit und Ewigkeit angeboten - durch die Verkündigung und die heiligen Sakramente. Trotz aller Grenzen, die dabei zu meiner Person gehörten und die mir manches Mal auch schwer auf der Seele lagen, bin ich dennoch ganz gewiß: In unseren Gottesdiensten, ob wir sie in Bad Schwartau, Burg, Malente oder Bad Segeberg feierten, konnte jeder dem begegnen, der in die Welt gekommen ist, um die erlösenden und gnadenbedürftigen Menschenkinder dem unvergänglichen Gottesreich zuzuführen.*

*Gerne hätte ich in den vergangenen Monaten noch eine Reihe von Ihnen besucht, um die Verbundenheit in der gemeinsamen Wanderschaft zu bezeugen und auch auf das Eine hinzuweisen, worauf jeder angewiesen ist, nämlich an ihn zu glauben und ihm*

*nachzufolgen, der Grund aller Gnade und Hoffnung für unser Leben ist. Leider reichte dafür die Zeit nicht mehr aus.*

*Meine Frau und ich verabschieden uns von Ihnen mit großer Dankbarkeit. Bei aller Arbeit, die wir hier im Pfarrbezirk tun durften, erfuhren wir von vielen tatkräftige und liebevolle Unterstützung. Dafür danken wir von Herzen.*

*Für Sie alle erhoffen wir, daß die Zeit bis zum Dienstantritt von Pastor E. Kläs im kommenden Jahr gut überbrückt werden kann, einmal durch die Hilfe der Pastoren aus den Nachbargemeinden und zum andern dadurch, daß auch Sie nach Ihrem Vermögen dazu beitragen. Gott der Herr begleite Sie alle weiterhin mit Seinem Segen und Beistand. Mit Ihnen allen im Glauben verbunden grüßen wir Sie von Herzen mit dem Wort des Apostels Paulus „Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.“*

Ihre *E. Otten* u. *W. Otten Jr.*

Superintendent Otten wurde zusammen mit seiner Ehefrau Erika am 16.10.1994 im Rahmen einer Gemeindefeier verabschiedet. Dazu eingeladen waren die Glieder der Gemeinden, der Bischof, Propst, Superintendent, Pastoren aus den Nachbargemeinden und die Honoratioren der Stadt. Es war eine würdige Feier, die allen Beteiligten lange in Erinnerung bleiben wird.

Nach seiner Emeritierung ist Superintendent Otten mit seiner Ehefrau nach Heringen gezogen und später weiter nach Uelzen, wo er im Jahr 2005 verstarb. Erika Otten zog 2007 wieder nach Bad Schwartau zurück und wohnte 10 Jahre in der Eigentumswohnung der Martin-Luther-Gemeinde in der Blücherstraße. Sie verstarb im Jahr 2018.



Erika Otten, geb. Schütze  
† 08.03.2018



Superintendent Werner Otten  
† 19.06.2005

# Der Pfarrbezirk Bad Schwartau

## mit den Gemeinden Burg, Malente und Segeberg

Fast gleichzeitig mit der Gründung der Gemeinde Bad Schwartau-Lübeck im Jahr 1947 bildeten sich in den Orten Burg/Fehmarn, Bad Malente und Bad Segeberg konfessionelle lutherische Gemeinden. Durch die zentrale Lage von Bad Schwartau wurde sie zum Mittelpunkt der Parochie Südholstein unter der Leitung von Pastor Dr. Gottfried Werner.

Die SELK-Gemeinde Burg auf der Insel Fehmarn feierte seit 1954 ihre Gottesdienste in der St. Jürgen-Kapelle, zunächst auf der Grundlage mündlicher Absprachen. Dann wurde am 1. April 1957 eine vertragliche Nutzungserlaubnis zwischen der St. Jürgen-Stiftung und der Kirchengemeinde Burg geschlossen. Der Mietpreis betrug 200 DM und wurde 1972 auf 380 DM pro Jahr erhöht. Auf dem Gemeindetag 1972 gab Pastor Werner Otten in seiner Ansprache einen Rückblick auf die Entstehung der Gemeinde Burg. Wegen der geschichtlichen Relevanz will ich den Inhalt seiner Rede hier wiedergeben:

*»Schon mancher hat gefragt: Warum gibt es hier in Burg – auf der Insel Fehmarn – eine Gemeinde der SELK. Woher kommt es, dass die Glieder dieser Gemeinde, die sich ev.-luth. nennen, nicht zur ev. – luth. Landeskirche gehören?*

*Das hängt einmal mit dem Ausgang des letzten Krieges zusammen. Die älteren Glieder der Gemeinschaft wohnten bis zu ihrer Flucht bzw. Vertreibung zu meist in einem Fischerdorf Sager, östlich von der Insel Wollin im Stettiner Haff. Dort waren sie Glieder der sogenannten altluth. Kirche in Preußen. Von der altluth. Kirche darf ich kurz dieses hier zu Gehör bringen: Sie entstand seit 1830.*



St. Jürgen-Kapelle in Burg auf Fehmarn

© VitalDis GmbH & Co. KG, Monreal

*Damals hatte der preußische König Friedrich Wilhelm III die luth. und die reformierte Kirche zu einer Kirche, zur sogenannten Kirche der Union zusammen geschlossen. Er tat das, obwohl keine Einigkeit in wichtigen Punkten des christlichen Glaubens vorhanden war.*

*Aus der Treue zur Hl. Schrift und dem Bekenntnis der ev.-luth. Kirche kam es dann dazu, dass nicht wenige Pastoren und viele Gemeindeglieder sich zu einer ev.-luth. Bekenntniskirche zusammenschlossen und frei vom Staat den Weg gingen, der von Bibel und Bekenntnis gefordert war. Das geschah unter mancherlei Leiden. Pastoren der altluth. Kirche waren bis zu 4 Jahre inhaftiert. Gemeindeglieder mussten sich allerlei Anfeindungen und wirtschaftliche Nachteile gefallen lassen. Nicht wenige wanderten damals nach Australien und Nordamerika aus, um dort frei ihres ev.-luth. Glaubens und Bekenntnis leben zu können. –*

*Nach der Vertreibung kamen 1946 über Kiel die ersten altluth. Fischerfamilien hier nach Burg, um sich hier eine neue Existenz aufzubauen zu können. Sie wollten aber Glieder ihrer bisherigen alt-luth. Kirche bleiben, auch darum, weil die Schleswig-Holsteinischen Landeskirchen damals in die EKiD eintraten und damit zu erkennen gaben, dass für sie das ev.-luth. Bekenntnis nicht mehr allein maßgebend und verbindlich war. –*

*Damit habe ich schon den 2. Grund genannt, warum es hier in Burg eine selbständige ev.-luth. Gemeinde gibt: Für sie sollte weiterhin das Wort der Hl. Schrift mit dem ev.-luth. Bekenntnis der einzige Maßstab für Lehre und Leben sein. Die gottesdienstliche Versorgung der altluth. Gemeindeglieder hier auf der Insel war zu Anfang mit allerlei Schwierigkeiten verbunden. Die Gottesdienste wurden zuerst in Wohnungen abgehalten. Nach einigen Jahren wurde es dann der Gemeinde vergönnt, in den Sommermonaten die St. Jürgen-Kapelle für ihre Gottesdienste zu bekommen. Seit 1957 besteht ein Mietvertrag mit der St. Jürgen-Stiftung, durch den die Kapelle der Gemeinde praktisch voll zur Verfügung steht. Dafür sind wir sehr dankbar.*

*Was hat uns nun bewegt, zu dem heutigen ev.-luth. Gemeindetag einzuladen? Die Mitverantwortung dafür, dass das Wort Gottes überall lauter und rein verkündigt wird, die Mitverantwortung dafür, dass nicht menschliche Meinungen über das Wort Gottes in der Kirche gestellt werden, dass nicht politische, soziale oder ökologische Fragestellungen die Heilsverkündigung in der Kirche an den*

*Rand verdrängen. Wir sagen darum mit der bekennenden Kirche in der Hitlerzeit: Kirche muss Kirche bleiben. Sie hat mit dem göttlichen Wort die Umkehr und den Glauben an Jesus zu bezeugen. Dafür sind wir alle mitverantwortlich. Möge der Verlauf des heutigen Nachmittags dazu Hilfe und Stärkung zugleich sein.«*

Dieser kleine Ausflug in die Vergangenheit gibt Einblick in die Nöte, denen unsere Altvorderen zu der Zeit ausgesetzt waren.

Im Jahr 1983 feierten in der St. Jürgen-Kapelle durchschnittlich 65 Gemeindeglieder alle 14 Tage ihre Gottesdienste. Den Kirchenvorstand bildeten Christa Taube, Uwe Höfs und Harry Gnewuch, und für eine gute Vorbereitung der Gottesdienste sorgte seit bereits 40 Jahren die Küsterin Meta Hansen. 1986 musste die St. Jürgen-Kapelle aus Sicherheitsgründen geschlossen werden, und die Gemeinde musste auf verschiedene kirchliche Räume ausweichen. Dankbar war sie dafür, dass sie die landeskirchlichen Gemeindesäle und die Kapelle in der St. Nikolaikirche für ihre Versammlungen nutzen durfte. In dieser Zeit der räumlichen Einschränkungen waren es noch 58 Gemeindeglieder, die Pastor Otten von Bad Schwartau aus betreute. Unterstützt wurde er dabei von den Pfarrvikaren Jorg Christian Salzmann, Hinrich Schorling und Johannes Godduhn.

1990 wurden Edeltraud Lüdtke und Andrea Schmütz in das Amt der Kirchenvorsteherinnen eingeführt. Ein Jahr später, am 30. Juni 1991 konnte die Gemeinde nach 5-jähriger Wartezeit endlich wieder in die inzwischen renovierte St. Jürgen-Kapelle einziehen. Ein Höhepunkt war jedes Jahr am letzten Sonntag im August ein Gottesdienst auf dem Schiff, zu dem auch die Nachbargemeinden eingeladen wurden. Pia und Willi Lüdtke haben dazu an Bord der MS-Südwind im Hafen von Burgstaaken eingeladen.

In den folgenden Jahren wurde die Gemeinde in Burg immer kleiner, zu den Gottesdiensten kamen nur noch 3-4 Besucher. Das hat dazu geführt, dass beschlossen wurde, die Gemeinde zum 31. März 2011 aufzulösen.

Der Pfarrbezirk Bad Schwartau hatte von Anfang an viele Predigtorte, weil die Pastoren sich um die altlutherischen Flüchtlinge kümmerten. Einige wurden auch wieder aufgegeben, weil Familien weiterzogen. Bad Segeberg blieb bis Ende der neunziger Jahre im Pfarrbezirk und Malente bis Ende 2018. Die Keimzelle der Gemeinde Malente lag in der Familie Kiunke aus Holstendorf. Reinhard Kiunke ist einer der Geflüchteten aus den Ostgebieten gewesen und gehörte

der altlutherischen Kirche in Preußen an. 1979 versammelte sich in Holstendorf mit 20-25 Personen der erste Hauskreis. Diesem Kreis gehörten neben der Familie Reinhard Kiunke auch Iris Spandau und Elma Lehneke an. Die Gruppe suchte den Kontakt zu Horst Neumann, der nach seinem Theologie-Studium an den Universitäten Frankfurt/Main und Mainz zu der Zeit als Lehrer am Sozialpädagogischen Institut im Christlichen Jugenddorf (CJD) in Malente tätig gewesen ist. Horst Neumann erkannte in dem Kontakt mit dieser Gruppe wohl einen Auftrag für sich und kam den Wünschen der Gruppe gerne nach. Und so feierten sie sonntags am Nachmittag gemeinsam Gottesdienst. Mit ihm, der im selben Jahr zur Selbständigen Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) übergetreten war, ist dann die kleine Gemeinde Malente mit 28 Gliedern entstanden. Pastor Neumann fand schnell guten Kontakt zu den Gemeindegliedern und seine Gottesdienste wurden auch von vielen Menschen aus den Nachbargemeinden besucht. Das wurde von den anderen ortsansässigen Gemeinden mit einem gewissen Argwohn wahrgenommen. So durfte die SELK-Gemeinde für ihre Gottesdienste zwar die Landeskirchlichen Gemeinderäume nutzen, öffentliche Bekanntmachungen ihrer Gottesdienstzeiten wurde ihnen aber verwehrt.

Die altlutherische Gemeinschaft in Malente schloss sich bald dem Pfarrbezirk Bad Schwartau an und Horst Neumann erhielt von der Kirchenleitung den offiziellen, ehrenamtlichen Gemeindebauauftrag für die Gemeinde Malente. Im Jahr 1987 wurde Dr. Neumann im Pfarrbezirk Bad Schwartau in den Dienst von Pastor Otten als Vikar zugewiesen und ein Jahr später in Hamburg zum Pfarrvikar ordiniert.

Die Gottesdienste in Malente wurden zunächst in der Bahnhofsgaststätte abgehalten bis im Jahr 1989 der Umzug in das von Dr. Neumann angemietete Haus in der Luisenstraße 15 erfolgte. Von 1991 bis 1999 war er Pfarrer der Zionsgemeinde in Sottrum und wohnte auch dort. In dieser Zeit pendelte er zwischen den beiden Orten, um auch in Malente jeden zweiten Sonntag Gottesdienst feiern zu können.



Dr. Horst Neumann

Nachdem im Jahr 1990 Pastor Neumann die Qualifikation für das Pfarramt erhalten hatte, wurde in den Vorständen der Gemeinden auch über die weitere Versorgung der Gemeinde in Malente und über den möglichen Erwerb eines Hauses als Raum für die Gottesdienste diskutiert. Durch das zunehmende Alter und entsprechender Gebrechlichkeit der Gemeindeglieder verringerte sich in den folgenden Jahren die Zahl der Gottesdienstbesucher jedoch, sodass dieser Plan nicht weiter verfolgt wurde. Im Jahr 1996 wurden noch jeweils 8-15 Gottesdienst-Besucher gezählt. Umso mehr wurde die Arbeit von Pastor Dr. Neumann gewürdigter, der es ermöglicht hat, dass jeden Sonntag ein Gottesdienst in Malente gefeiert werden konnte. 1999 hat der letzte Gottesdienst in der Luisenstraße 15 stattgefunden. Danach trafen sich die Gemeindeglieder regelmäßig in der Wohnung von Frau Iris Spandau, Luisenstraße 11.

Am 13. November 2018 fand der letzte Hausgottesdienst statt und damit endeten die regelmäßigen Gottesdienste in Malente. Die verbleibenden Gemeindeglieder besuchten danach die umliegenden SELK-Gemeinden. Sofern sie aufgrund von Alter oder Krankheit nicht dazu in der Lage waren, wurden sie vom Bad Schwartauer Gemeindepastor Klaus Bergmann betreut.

Pastor Dr. Horst Neumann hat neben seinen vielfältigen Aufgaben auch in der Martin-Luther-Gemeinde über viele Jahre in Vertretung des Gemeindepastors die Leitung der Gottesdienste übernommen. Für den 23. September 2018 war ein Abschiedsgottesdienst für ihn geplant, wo er ein letztes Mal predigen und mit Dank von seinen Aufgaben entpflichtet werden sollte. Leider verstarb er schon vorher am 3. September im Alter von 85 Jahren in Eutin. Wir denken mit Dankbarkeit zurück an das unermüdliche Wirken von Pastor Dr. Neumann in unserem Pfarrbezirk und darüber hinaus als Direktor der Medienmission „Lutherische Stunde“ in Sottrum.



Elisabeth Neumann am Eingang  
der Luisenstraße 15 (2024)

# Vakanz

**vom 17.10.1994 - 05.08.1995**

---

Nachdem der Gemeindepastor Werner Otten 1994 in den wohlverdienten Ruhestand getreten war und Bad Schwartau verlassen hatte, musste die Martin-Luther-Gemeinde mit ihrem Vorstand eine relativ lange Vakanz überstehen. Die ergab sich dadurch, dass Pastor Eckhard Kläs aus dienstlichen und familiären Gründen erst im August 1995 seinen Dienst in Bad Schwartau antreten konnte. Die seelsorgerliche Betreuung für die Gemeindeglieder hatte Pastor Johannes Schröter (Kiel) als offizieller Vakanzvertreter übernommen; für die Gemeinden Burg und Malente übernahmen diese Aufgaben die Pastoren Wilhelm Torgerson (Hamburg) und Dr. Horst Neumann (Bad Malente). Während der gesamten Vakanzzeit ist in Bad Schwartau kein Gottesdienst ausgefallen. Dazu hatte wesentlich die Unterstützung des Vorstehers Helmut Jäschke beigetragen, der die Lektoren-Gottesdienste gehalten hat. In Burg und Malente wurde 14-tägig Gottesdienst gefeiert.

Viele zusätzliche Aufgaben waren zu erledigen, wie zum Beispiel die eingehende Post im Pfarramt zu sichten und weiterzuleiten. Die Gemeindebriefe mussten geschrieben und verteilt werden, und dann fiel in die Zeit auch die Anlieferung der Glocken, die im Februar 1995 eingebaut werden sollten. Auch die Renovierung und der Ausbau des Pfarrhauses musste geplant und durchgeführt werden. Zum Dachgeschoss wurde eine Treppe eingebaut und ein zusätzliches Zimmer für die Familie Kläs eingerichtet. Alle Räume wurden renoviert und eine neue Küche eingebaut. Für die Zeit von Februar 1995 bis zum Einzug der Familie Kläs wohnte Missionar Hermann Auel mit seiner Familie im Pfarrhaus. Er sollte sich hier nach einer in Deutschland durchgeföhrten Operation erholen, bevor er im Sommer nach Brasilien zurückkehrte.

Unter der Leitung von Dieter Fauteck tagte der Kirchenvorstand wie bisher monatlich, und auch die Gemeindeversammlung im Februar 1995 wurde



Missionar H. Auel

von ihm geleitet. Die Besuchsdienste bei kranken oder alten Gemeindegliedern wurden zuverlässig vom Kirchenvorstand organisiert. Auch der Kinderspielkreis sowie der Seniorenkreis trafen sich regelmäßig. Der Posaunenchor hielt seine Probestunden und begleitete den Gemeindegottesdienst in den Gottesdiensten. Im Mai 1995 feierte die Gemeinde ihr Missionsfest, auf dem Missionar Hermann Auel und seine Ehefrau über ihre Arbeit in Brasilien berichteten.

Mit dem Einführungsgottesdienst von Pastor Eckhard Kläs am 6. August 1995 endet die Vakanzezeit für die Martin-Luther-Gemeinde, und es sollte eine spannende Zeit unter der neuen Leitung beginnen.

1995	Bad Schwartau Martin-Luther-Kirche	Burg a. F. St. Jürgen-Kapelle	Malente Luisenstraße 15
1.1. - Neujahr Beschn. Nähgebung	17.00 HGD Degenhardt	-- --	16.45 Pr Dr. Neumann
6.1. - Epiphanias	-- --	-- --	-- --
8.1. - 1. Sonntag nach Epiphanias	9.45 HGD J. Rehr	14.30 HGD Torgerson	16.45 HGD Dr. Neumann
15.1. - 2. Sonntag nach Epiphanias	9.45 Pr Lektor	-- --	16.45 Pr Dr. Neumann
22.1. - 3. Sonntag nach Epiphanias	9.45 HGD L. Krüger	14.30 HGD L. Krüger	16.45 HGD Dr. Neumann
29.1. - 4. Sonntag nach Epiphanias	9.45 Pr Eisel	-- --	16.45 Pr Dr. Poetsch
2.2. - Darstellung des Herrn/Lichtmeß	-- --	-- --	-- --
5.2. - Fest der Verklärung Jesu	9.45 HGD KR Schätzeli	14.30 HGD Torgerson	16.45 Pr Degenhardt
12.2. - Sexagesimä	9.45 Pr Lektor	-- --	16.45 HGD Torgerson
19.2. - Sexagesimä	9.45 HGD Auel	14.30 HGD Torgerson	16.45 Pr Dr. Neumann
26.2. - Quinquagesi.	15.00 Pr W. Otten Glockenweihe	-- --	-- --
1.3. - Aschermittwoch	2.3. Donnerstag/19.00 Passionsand. Torgerson	-- --	-- --
5.3. - Invokavit	9.45 Pr Eisel	14.30 HGD Torgerson	16.45 HGD Dr. Neumann
8.3. - Mittwoch 9.3. - Donnerstag	-- --	-- --	-- --
12.3. - Reminiszere	9.45 HGD Torgerson	14.30 HGD Torgerson	16.45 Pr Dr. Neumann

Gottesdienstplan für die Gemeinden Bad Schwartau, Burg und Malente 01.01.1995 - 12.03.1995

# Die Glocken

---

Die Gemeinde feierte Gottesdienste und erfreute sich an ihrem schönen Gemeindezentrum. Doch es wurde jetzt auch immer mehr deutlich, dass etwas fehlt. Die Kirche hatte keine Glocken. Nachdem im Jahr 1990 eine Spende von außerhalb der Gemeinde für die Anschaffung von Glocken eingegangen war und auf einem Sonderkonto geparkt wurde, befasste man sich auch im Vorstand mit der Frage, wie sie denn zu finanzieren sind. Es wurden auch schon Überlegungen angestellt, welche Tonhöhen sie denn haben sollten. Die Töne F` und As` waren zunächst im Gespräch. Aber es sollte weiter recherchiert werden. In den folgenden Monaten wurde das Thema „Glocken“ dann jedoch zurückgestellt, weil die finanzielle Unterstützung der Gemeinden Burg und Malente Vorrang hatte. Die Gemeinde wurde aber informiert und es wurde um weitere Spenden für die Glocken gebeten. Ende 1992 wurde der Plan konkreter; die Gemeindeversammlung sollte entscheiden und die empfahl eine Spendenumfrage. Als sich nach einem weiteren Jahr das zugesagte Spendenaufkommen dem günstigsten Kostenangebot angenähert hatte, konnten die Glocken in Auftrag gegeben werden. Bald machte sich eine kleine Gruppe aus der Gemeinde auf den Weg nach Karlsruhe und konnte zuschauen, wie „unsere“ Glocken am 21.10.1994 gegossen wurden. Die kleine Glocke, 74 cm, Ton „des“ mit der Inschrift „Wachet und betet“; die große Glocke, 88 cm, Ton „b“ mit der Inschrift „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden“. Nach fünfjähriger Planung konnten die Glocken dann endlich unter tatkräftiger Hilfe einiger Gemeindeglieder im Februar 1995 eingebaut werden. In einem festlichen Gottesdienst wurden sie am 26. Februar ihrer Bestimmung übergeben und in Dienst genommen. Seitdem erklingen sie täglich zu bestimmten Zeiten nach einer festgelegten Läute-Ordnung und laden an Sonn- und Feiertagen zu den Gottesdiensten ein.



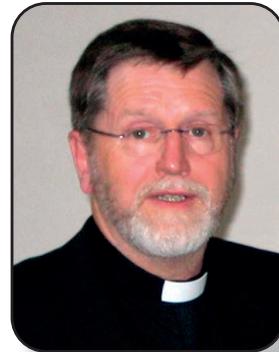
Mit tatkräftiger Unterstützung von Dieter Fauteck werden die Glocken vom Kirchraum aus auf die Empore gezogen und von dort in den Turm verbracht.

# Amtszeit von Pastor Eckhard Kläs

## 1995 - 2014

---

Mit der Einführung von Pastor Eckhard Kläs in sein Amt am 06.08.1995 begann ein neuer Abschnitt für die Martin-Luther-Gemeinde. In seinem ersten Gemeindebrief stellte Pastor Kläs sich und seine Familie mit folgenden Worten vor:



Pastor Eckhard Kläs

*Liebe Gemeindeglieder,*

*wir sind hier - endlich! Die Zeit von neun Monaten ohne Pastor ist vorbei. Vielen Dank für die herzliche Aufnahme, für das wunderbar renovierte Pfarrhaus, für die viele Arbeit, die Ihr Euch gemacht habt. Ein großes Dankeschön allen, die geholfen haben.*

*Nun kommt die Zeit, daß wir uns einrichten und heimisch werden müssen und wollen. Und zum Heimischwerden gehört auch, daß man sich kennenlernennt.*

*Wir - das sind: Nathanael (4), Damaris (10), Deborah (14), Benjamin (16), Rebekka (19), Gisela und Eckhard Kläs. Rebekka wird unser Gästezimmer bewohnen, da sie in Hildesheim zur Schule geht und nur noch gastweise nach Hause kommt. Benjamin hat hier eine Lehre begonnen. Wir sind dankbar, daß er sofort einen Ausbildungsplatz bekommen hat. Deborah und Damaris freuen sich auf ihre neuen Schulen und Nathanael darf noch zwei Jahre zu Hause spielen. Wir alle sind gespannt, was sich an neuen Bekanntschaften und Freundschaften entwickeln wird.*

*Ich bin Jahrgang 49, im Siegerland geboren und aufgewachsen. Nach meiner Schulzeit wurde ich bei der Deutschen Bundespost ausgebildet. In dieser Zeit wurde mein Glaube an Christus ganz wach, und der Entschluß reifte, diesem Herrn hauptberuflich zu dienen. So fing nach der Lehre die Schulzeit wieder an: Abitur machen und Theologie studieren. Auf diesem Weg lernte ich in Ostwestfalen meine Frau kennen; studiert habe ich in Heidelberg, Basel und Oberursel. Nach dem 1. theolog. Examen (1977) wurde ich als Vikar nach Wiesbaden, Widdershausen und Arpke geschickt. In Arpke wurde ich nach dem 2. theolog. Examen (1979) ordiniert und bin dort 16 Jahre als Pastor im*

*Pfarrbezirk Arpke-Hildesheim-Seershausen tätig gewesen. Die Berufung aus Bad Schwartau haben wir als neue Platzanweisung Gottes verstanden, und nun sind wir hier.*

*Wozu leistet sich eine Gemeinde einen Pastor? Die Antwort kann verschieden sein. Vom „Mädchen für alles“ bis ... – ich kenne Eure Erwartungen noch nicht. Das Neue Testament sagt, daß die Hirten zuständig sind für Wort Gottes und Gebet. Das ist die eigentliche Aufgabe der Pastoren. Sie sollen die Worte Gottes in das Leben der Menschen unsrer Tage übersetzen in Predigt und Seelsorge. Und die Worte Gottes beinhalten die Botschaft von Heil und Frieden für jeden. Gottes Antwort auf alles Unheilvolle, was Menschen tun oder erleiden, ist immer noch sein Heil, seine Hilfe. Wo also Botschafter an Christi statt am Werke sind, da wird sich Gottes Wirken durchsetzen, da werden Menschen Hilfe und Heil erfahren. Ja und was ist ein Botschafter ohne Botschaftspersonal? Das ist die Gemeinde, alle die mithelfen, diese Botschaft glaubwürdig zu leben und zu bezeugen.*

*Ich bin also für Euch da, und wir gemeinsam sind für die da, die neben uns leben. Ich werde viele besuchen und mich oder uns dürfen auch viele besuchen. Wir wollen ein offenes Pfarrhaus haben. Und wenn s irgendwo „brennt“ oder etwas drückt, dann möchte ich immer erreichbar und ein helfender Freund sein. Und wer Lust hat, irgendetwas in der Gemeinde zu tun oder sich einzubringen, der soll es mir sagen. Ich freue mich über jeden, der seine Begabungen einsetzen mag.*

*Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit und den gemeinsamen Weg - Gott zur Ehre und uns zum Segen!*

*Isela u. folgend hier*

Die Gemeinde freute sich und war dankbar, nach der langen Vakanz endlich wieder einen Gemeindepastor zu haben. Und dieser begann auch bald, zusammen mit dem Vorstand neue Projekte zu planen. Der derzeitige Vorstand in Bad Schwartau war: Günter Block, Heinrich Ehlers, Dieter Fauteck, Thomas Helmbold, Guido Jäschke, Reinhard Kiunke und Waltraud Pawlack. In der Gemeinde Burg waren es Uwe Höfs, Edeltraud Lüdtke und Andrea Schmütz. Da Helmut Jäschke das Amt des Gemeinderendanten 1996 aus gesundheitlichen Gründen niedergelegte, übernahm es am 1. Mai 1996 Dieter Fauteck. Gleichzeitig wurde auch die Pfarrbezirks- und Gemeindekasse zusammengelegt. In der Gemeinde Burg führte Elke Höfs das Amt der Gemeinderendantin. Gleichzeitig wurde auch angeregt, den Pfarrbezirk „Bad Schwartau“ in „Ostholstein“ umzubenennen.

Im selben Jahr war auch ein Ausflug nach Greifswald geplant. Die dortige SELK-Gemeinde hatte eine neue Kirche gebaut und am 12. Mai eingeweiht. Die Gemeinde Bad Schwartau hatte bei dem Bau mitgewirkt, indem sie die Fliesenlegearbeiten personell und finanziell übernommen hatte. Nun konnte das vollendete Werk besichtigt werden. Beim Start zu der zweitägigen Fahrt staunten die Teilnehmer nicht schlecht, als sie am Steuer des Reisebusses ihren Gemeindepastor erblickten. Denn Pastor Kläs war nicht nur Seelsorger, sondern verfügte auch über die Berechtigung zur Personenbeförderung in großen Reisebussen. So konnte die Gemeinde jedes Jahr mindestens einen gemeinsamen Ausflug planen.



Pastor Kläs als „Buspfarrer“ auf Ausflugsfahrt mit seiner Gemeinde und Vorsteherin Elma Lehneke als Reisebegleiterin.

Aber Pastor Kläs konnte nicht nur seine Gemeindeglieder sicher und zuverlässig durch die Republik steuern, sondern war auch organisatorisch gut unterwegs. Denn es war ihm schnell aufgefallen, dass sich nicht alle Teilnehmer vor dem Abendmahl anmeldeten. Ursprünglich war es üblich, dass sich die Abendmahlsgäste vor dem Gottesdienst in der Sakristei beim Pastor angemeldet haben. Der trug die Namen in ein besonderes Buch ein, das am Jahresende dazu diente festzustellen, ob Gemeindeglieder vielleicht gar nicht mehr zum heiligen Mahl kamen und ein seelsorgerisches Gespräch notwendig war. Diverse weitere Gründe, die für eine Anmeldung sprechen, sollen hier nicht weiter ausgeführt werden. Die

Gepflogenheit der Anmeldung in der Sakristei ist während der Vakanzzeit zum Erliegen gekommen, sie wurde durch ein ausgelegtes Anmeldebuch ersetzt. In dieses Buch konnten sich die Abendmahlsgäste selbst eintragen. Aber auch diese Regelung wurde in den folgenden Jahren immer weniger genutzt, so dass auch das Anmeldebuch eines Tages verschwand.

Die in der 1. Gemeindechronik von 1995 beschriebene Entstehung der Siedlung Moltkestraße nennt als Tag der kirchlichen Weihe den 21. Oktober 1956. Deshalb feierte die Gemeinde zusammen mit den verbleibenden Bewohnern der Moltkestraße am 29. September 1996 ihr 40-jähriges Einzugsjubiläum. Von ursprünglich 72 Siedlern der Moltkestraße sind heute nur noch eine kleine Zahl in der Gemeinde zu finden. Doch der Zusammenhalt mit den übrigen Gliedern der Martin-Luther-Gemeinde ist unverändert geblieben und zeigt sich u. a. in den gemeinsamen Festen, die gefeiert werden. So wurde der Schleswig-Holstein-Tag der SELK-Gemeinden Kiel, Neumünster, Hohenwestedt und Bad Schwartau gerne in den Gärten der Moltkestraße gefeiert. Und weiter ging es mit den Jubiläen im Februar 1997, als die Martin-Luther-Gemeinde ihr 50-jähriges Bestehen feierte.

In den Jahren 1996/97 kam in der Gemeinde der Wunsch auf, etwas für ihren Stadtteil Kaltenhof zu tun. Da die Martin-Luther-Gemeinde in ihren Räumen bereits einen Kinderspielkreis eingerichtet hatte und die Stadt dort ebenfalls eine Hausaufgabenhilfe anbot, sollte jetzt auch ein Kindergarten eingerichtet werden. Vom Landkreis wurden die Pläne befürwortet, da die Stadt aber ihre Zustimmung verweigerte, konnte das Projekt nicht verwirklicht werden. Denn der Landkreis konnte das Projekt nur mit der Zustimmung der Stadt finanzieren. Dadurch wurden die Köpfe frei für etwas anderes, und es entstand die Idee, die musikalische Arbeit in den Fokus zu nehmen.

So entstand im Jahr 1997 das Projekt „Kirchenmusik“ (ProKiMu). Es wurde umgehend beratend konzeptioniert und die Finanzierung geplant. Hintergrund für dieses Projekt war die Absicht, einen Kirchenmusiker oder -musikerin einzustellen, die oder der neben dem Orgeldienst im Gottesdienst auch die Leitung der Chöre übernimmt und möglichst auch kinderpädagogische Kompetenz mitbringt. Die weitere Entwicklung des Projekts „Kirchenmusik“ wird in einem besonderen Artikel in diesem Heft beschrieben.

1998 stand wieder die Wahl des Kirchenvorstandes an. Für die folgenden Jahre amtierten jetzt: Heinrich Ehlers, Dieter Fauteck, Guido Jäschke, Elma Lehneke, Regina Otten und Armin Jonietz. Für Malente blieben Reinhard Kiunke und Iris Spandau und in Burg Uwe Höfs, Edeltraud Lüdtke und Andrea Schmütz im Amt.

In die Amtszeit von Pastor Kläs fiel auch die Einführung der neuen Währung. In den meisten europäischen Ländern wurde 1999 der EURO als neue Buchungs-Währung eingeführt und 2002 erfolgte die Einführung der EURO-Münzen und -Scheine. Diese Änderung war für den Gemeinderendanten und den Kirchenvorstand, wie natürlich auch für alle Menschen im Land, mit einem gewissen Um-denken verbunden. Bei allen Finanzplanungen und Einkäufen mussten die Preise gedanklich vom neuen EURO in die alte DM umgerechnet werden, damit man eine Vorstellung von dem jeweiligen Wert bekam.

Die Abendmahlsfeier wird heute in den SELK-Gemeinden mit unterschiedlicher Frequenz gehalten. Im Mittelalter fand in der Regel nur einmal im Jahr ein Abendmahls-Gottesdienst statt. Zur Zeit Luthers wurde die Heilige Messe dann sonntäglich gefeiert. Luther selbst hat die lateinische Messe der römischen Kirche ins Deutsche übertragen. In der Zeit der Aufklärung und des Rationalismus wurde die Bedeutung des heiligen Mahles geringer geschätzt und entsprechend weniger gefeiert. Später wurden Gründe gesucht, es so zu belassen. „Weil es so heilig ist, dürfe es nicht sonntäglich sein.“ Oder ganz pragmatisch: „Weil die Christenlehre so wichtig sei, sollte man Sonntag für Sonntag wechseln.“ In der Schwartauer Gemeinde war es schon seit vielen Jahren üblich, dass zweimal im Monat das Hl. Mahl gefeiert wurde. Im Jahr 2001 beschloss die Gemeindeversammlung, zunächst probeweise jeden Sonntag Abendmahl anzubieten; vorausgesetzt, ein Pastor steht zur Verfügung. Diese Regel hat sich wohl bewährt und wurde danach nicht mehr geändert. Gleichzeitig wurden auch verschiedene Abendmahlsliturgien eingeführt, die bis auf den heutigen Tag so geblieben sind. Neben der Abendmahlsliturgie aus Luthers Deutscher Messe wird auch die altkirchliche oder ökumenische Form genutzt (im Gesangbuch die Form B). Einmal monatlich wurde vor dem Hauptgottesdienst eine Beichte angeboten.

Pastor Kläs legte großen Wert auf stimmige, abwechslungsreiche und gut vorbereitete Gottesdienste. Sein Motto war: Wir haben großen Respekt vor der Tradition der Kirche und gleichzeitig ein offenes Ohr für die Bedürfnisse

unserer Tage. Er konnte die Gemeinde dafür begeistern, sich mit der Gottesdienst-Liturgie nur monatlich zu wiederholen. So gab und gibt es für alle liturgischen Stücke (Kyrie, Gloria, Halleluja, Sanctus, Agnus Dei) mindestens vier verschiedene Melodien. Das ermöglichte auch, dass die verschiedensten Instrumente eingesetzt werden konnten. Für die einzelnen Formen gab es entsprechende Gottesdienstblätter, so dass jeder sich gut zurechtfinden konnte. Auch die alttestamentliche Lesung, wie sie schon immer im Gesangbuch zu finden ist, wurde seitdem wieder im Gottesdienst eingeführt. Ein bis drei Lektoren waren sonntäglich im Einsatz.

Aufgrund einer neuen Muster-Gemeindeordnung und Veränderungen im Pfarrbezirk wurde eine Überarbeitung der Gemeindeordnung nötig. Die Gemeindeversammlung hat am 29. Februar 2004 die neue Gemeindeordnung einstimmig angenommen und dabei das aktive Wahlrecht auf 14 Jahre herabgesetzt. Auf dieser Versammlung wurden auch einige weitere Beschlüsse gefasst. Der Beginn der Gottesdienste wurde von 9.45 Uhr auf zukünftig 10 Uhr festgelegt, und die schon länger diskutierte Frage über die Farbe des Talars wurde dahingehend gelöst, dass zunächst zur Probe zwischen schwarzem und weißem Talar monatlich gewechselt, und nach einem Jahr eine endgültige Regelung beschlossen werden sollte. Zu diesem Beschluss ist es aber wohl nicht mehr gekommen; der weiße Talar hat aber immer mehr Zustimmung gefunden und wurde von der Gemeinde akzeptiert.

Da die Amtszeit des Kirchenvorstandes im Jahr 2004 ablief, wurde auch ein neuer Vorstand gewählt: Anne Bebensee, Heinrich Ehlers Dieter Fauteck, Dr. Dirk Haupt, Regina Otten und Holger Pawlack.

Im Jahr 2002 wurde in der Martin-Luther-Gemeinde der erste Glaubenskurs angeboten. Dazu wurde als Referent Hermann Brünjes eingeladen, der es verstand, die Teilnehmer an sieben aufeinander folgenden Tagen in verschiedene Themen des christlichen Glaubens einzuführen und jeweils anschließend die gemeinsamen Gespräche zu moderieren. Dieser Kurs war gemessen an der Teilnehmerzahl ein großer Erfolg und machte Mut, diese Serie fortzusetzen. Der Initiator dieser Kurse, Pastor Kläs, bezeichnete sie als zentrale Veranstaltung seiner Gemeinde, und so folgten in den Jahren danach weitere Kurse, bis sie im Jahr 2007 durch ein weiteres Format ergänzt wurden.

Die Konzerte des Gospelchors „Spirit of Joy“ fanden so guten Zuspruch, dass überlegt wurde, wie man die gesungene christliche Botschaft mit dem gesprochenen Wort verbinden kann, und so entstand das neue Projekt „Gospel & Message“. Unter diesem Motto veranstaltete die Martin-Luther-Gemeinde alle drei Jahre ihre Gospeltage. Der Gospelchor „Spirit of Joy“ unter der Leitung von Kantorin Christine Heine war dabei ein wahrer Publikumsmagnet. Abend für Abend wurden über 250 Zuhörerinnen und Zuhörern gezählt. Die jeweilige Message wurde bei den ersten zwei Veranstaltungen von Pastor Eckard Krause aus Lüneburg präsentiert. Später konnte der Diakon Hermann Brünjes aus Hanstedt und nach ihm Pastor Helge Dittmer aus Kiel für die Wortbeiträge gewonnen werden. Die Gospeltage mit „Gospel & Message“ sind schnell zu einer festen und wiederkehrenden Veranstaltung der Martin-Luther-Gemeinde geworden. Besonders der Chor „Spirit of Joy“ hat mit seiner Musik dazu beigetragen, dass sich mit den Jahren eine Fan-Gemeinde aus der weiteren Umgebung von Bad Schwartau gebildet hat.

Auf Anregung eines Gemeindegliedes und der Initiative von Pastor Eckhard Kläs wurde im Jahr 2004 eine Stiftung gegründet. Sie trägt den Namen „Stiftung der Martin-Luther-Gemeinde“ und wurde im Amtsblatt für SH 2004; Ausgabe 27 Nr. 52 Seite 1168 eingetragen. Der Stiftungszweck ist »die Beschaffung von Mitteln für die Martin-Luther-Gemeinde der SELK in Bad Schwartau zur Verwirklichung ihrer steuerbegünstigten Zwecke«. Die Stiftung besteht aus dem Stiftungskapital und dem Treuhandvermögen und bietet Spendenmöglichkeiten zum 1. Stiftungskapital (Zustiftung), 2. für Zahlungen zur Weiterleitung an die Gemeindekasse und 3. Einzahlungen zum Treuhandvermögen. Über das Treuhandvermögen kann die Gemeinde jederzeit verfügen. Der letzte, im Jahr 2021 vom Kirchenvorstand eingesetzte Stiftungsvorstand waren Pastor Klaus Bergmann als Vorstandsvorsitzender, Christian Bibow, Susanne Griep als Geschäftsführerin, Dr. Dirk Haupt und Matthias Studer.

In den Jahren von 2004 bis 2008 haben sich weitere Ereignisse ergeben, die nicht unerwähnt bleiben sollen. Als erstes wäre 2004 das 25-jährige Ordinationsjubiläum des Gemeindepastors Eckhard Kläs zu nennen. Im selben Jahr wurde er auch zum Superintendenten des Kirchenbezirks Niedersachsen-Ost gewählt und am 5. Juni von Propst Manfred Weingarten in dieses Amt eingeführt.

Im Jahr darauf verstarb in Uelzen unser ehemaliger Gemeindepastor, Superintendent Werner Otten. Bernhard Mader begann 2005 sein Vikariat und wurde am 18. März 2008 in Bad Schwartau ordiniert. Im Juni 2005 wurde aus unserer Kirche ein Rundfunkgottesdienst übertragen. Es war der erste evangelische Abendmahlsgottesdienst in der ARD; zur Austeilung sang der Gospelchor Spirit of Joy. Und im selben Jahr hatten sich in der Gemeinde auch wieder Kleingruppen gebildet. In der Zeit um das Jahr 2010 kamen regelmäßig sechs Kleingruppen zur gemeinsamen Bibelarbeit in Hauskreisen zusammen.

Die Gemeinde kaufte in Jahr 2006 für 22,5 Tsd. Euro einen VW-Kleinbus, gesponsert von den „Schwartauer Werken“ und der Körber-Stiftung Hamburg. Die Anschaffung wurde erforderlich, weil immer mehr Aufgaben des Gemeindepastors auch außerhalb von Bad Schwartau erledigt werden mussten. Auch in seiner Eigenschaft als Superintendent war er viel im Kirchenbezirk unterwegs. Außerdem konnten mit dem Fahrzeug Gemeindemitgliedern, die nicht mehr so mobil waren, die Teilnahme am Gottesdienst ermöglicht werden. 2007 ist das Jahr des 25-jährigen Kirchweihjubiläums, dazu erhielten der Altar und die Kanzel sehr schöne neue, rote Paramente, die von der Künstlerin Mayoni Behrens entworfen und in der Paramentenwerkstatt Ratzeburg gefertigt worden sind. Und Pastor Kläs konnte die Gemeinde davon überzeugen, dass die Stola des Pastors zum Altarschmuck gehört und eine Einheit bilden sollte. Also kamen mit den Paramenten auch neue Gemeinde-Stolen in Gebrauch.

Die Künstlerin Regina Piesbergen aus Feggendorf hatte im Kirchraum der Gemeinde während der Passionszeit im Jahr 2007 eine Bildersammlung unter dem Titel „Sieben Worte am Kreuz“ mit Motiven aus der Passion Christi ausgestellt.

Seit vielen Jahren wurde in der Gemeinde gestrickt, gehäkelt, gemalt und gebastelt, damit der jährlich stattfindende Basar möglichst hohe Erträge einbrachte, die dann zur Mitfinanzierung besonderer Projekte eingesetzt wurden.



Mit den Jahren wurde das Angebot selbst gefertigter Geschenkartikel immer geringer und somit ließ auch das Interesse nach, diese Basare zu besuchen. Das veranlasste Ulrike Jäschke und Christine Mader, etwas Neues auszuprobieren, indem sie im Jahr 2007 ein Lichterfest organisierte. Dazu wurden die Gemeindemitglieder und auch die Bewohner aus den Stadtgebieten Kaltenhof und Marienholz zu einem Erlebnis-Nachmittag mit einem abwechslungsreichen Programm für Kinder und Erwachsene in das Gemeindezentrum eingeladen. Zum Ausklang des Tages gab es jeweils einen Laternenumzug mit Posaunenchorbegleitung, der mit einer Lichtvesper in der Kirche begann. Ulrike Jäschke und Mandy Rüge zeichneten in den Jahren bis 2010 im Wechsel verantwortlich für die Planung und Durchführung dieser Veranstaltung.



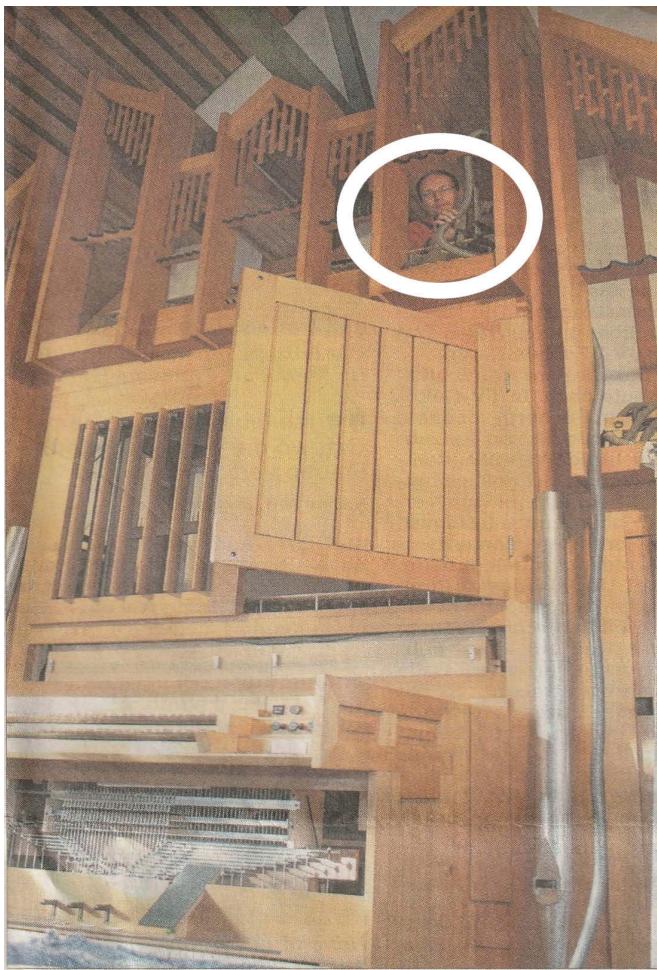
Lichterfest im Gemeindezentrum. Pastor Eckhard Kläs bereitet ein Schätzspiel vor.

Am 14. Februar 2009 hatte das Gemeindemitglied Werner Jäschke zu einem Männerabend in sein Haus eingeladen. Es sollte gemeinsam gekocht und gespeist und dabei gleichzeitig über Glaubensfragen diskutiert werden. Mit dieser Einladung gab Werner Jäschke den Auftakt zu einer Serie von weiteren jährlich stattfindenden Treffen. Denn das kam bei den Teilnehmern so gut an, dass im

folgendem Jahr Dr. Dirk Haupt sich veranlasst sah, eine Einladung auszusprechen. Und da in dieser Runde auch Armin Reinhardt, der Chefkoch vom Hotel Seeschlösschen in Timmendorfer Strand, dabei war, traf man sich 2011 zum ersten Mal im Seeschlösschen. Diese Treffen dienten dem allgemeinen Austausch unter interessierten Gemeindegliedern in entspannter Atmosphäre und bei guten Speisen und Getränken. Für die Diskussionen des Abends sorgte jeweils ein kurzer Impulsvortrag zu einem aktuellen Thema der Zeit. Die Restaurant-Einnahmen des jeweiligen Abends wurden vom Seeschlösschen-Eigentümer und Gemeindeglied Rohlf von Oven jeweils der Martin-Luther-Gemeinde gespendet. Diese Treffen unter dem Titel „Seeschlösschen-Abend“ wurden fortgesetzt - bald auch unter weiblicher Beteiligung - und erfreuten sich großer Beliebtheit.

Die Zahl der Gottesdienstbesucher an normalen Sonntagen lag in Bad Schwartau bei 50 – 60. An verschiedenen Wochentagen waren in dieser Zeit sechs Hauskreise aktiv und sechs Kinder wurden für ihre Konfirmation vorbereitet. Die Hauskreise wurden von den jeweiligen Gastgebern geleitet und nach den Interessen der Teilnehmer inhaltlich gestaltet. Einmal im Jahr fand ein Gesamttreffen aller Hauskreise im Gemeindezentrum statt, zu dem Referenten eingeladen wurden, die Impulse zu der Frage „Wie organisiere und leite ich einen Hauskreis?“ gaben und neue Formen der Bibelarbeit vorstellten. Diese Hauskreistage bieten auch eine gute Möglichkeit zum Austausch untereinander über verschiedene Gesprächsthemen und Arbeitsweisen. Die Hauskreise sind eine wunderbare Form des christlichen Zusammenlebens außerhalb der gottesdienstlichen Versammlungen in der Kirche. Obwohl Glaubenthemen im Zentrum des Hauskreises stehen, ist dort auch Platz für weltliche Freuden. Gemütliches Beisammensein bei Essen und Trinken sind gleichfalls Teil der meisten Hauskreisprogramme. Das Programm des Tages bestimmen die Teilnehmer. Meist einigt man sich auf ein Thema und einen Impuls: eine Bibelstelle, einen Artikel aus der Zeitung, oder ein Teilnehmer bringt seine persönlichen Gedanken zum Thema mit. Auch übergreifende Themen – wie das gemeinsame Lesen eines Buchs aus der Bibel, das sich über mehrere Treffen erstreckt – sind möglich. Der Impuls löst dann die Diskussion aus. Jeder kann, keiner muss sich äußern. Im besten Fall entsteht ein lebhaftes Gespräch, in dem sich die Teilnehmer von ihren Ansichten und Erfahrungen berichten. Das kann sehr spannend werden und man lernt sich näher kennen. Viele langjährige, tiefe Freundschaften sind aus solchen Hauskreisen hervorgegangen.

Am 22. April 2012 wurden Antje Koch und Heiner Fauteck in das Rendanten-Amt eingeführt, sie lösten Hildegard Röben nach 7 Dienstjahren ab. 18 Jahre hat Wilfried Rüge das Küsteramt innegehabt, jetzt wurde er von Heinrich Ehlers und Karl-Heinz Zieger abgelöst. Ein Jahr später bekam das Küsterteam noch Verstärkung durch Hartmut Wahl. Und auch im musikalischen Bereich gab es in diesem Jahr Veränderungen. Unsere Kantorin Christine Fauteck (geb. Heine) ging in



Reinigungskur für die Orgel - Orgelbauer Harm Hansen entfernt das Innenleben der Orgel (weißer Ring)

Pfeifen. Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund 15.000 Euro. Am 26. Januar war das Werk vollendet, und die Geburtstagsfeier konnte starten. Der Orgelbau-

Elternzeit, Nathanael Kläs folgte ihr im Amt und begann als Organist und Chorleiter.

Ein größeres Projekt stand für das Jahr 2013 noch auf dem Plan: Vor dem 30-jährigen Orgeljubiläum, das im Jahr 2014 gefeiert werden sollte, musste die Jubilarin noch gut herausgeputzt werden. Dazu wurde sie komplett auseinandergebaut, gereinigt, repariert, zusammengebaut und neu intoniert. Bei dieser Gelegenheit wurde auch gleich ein

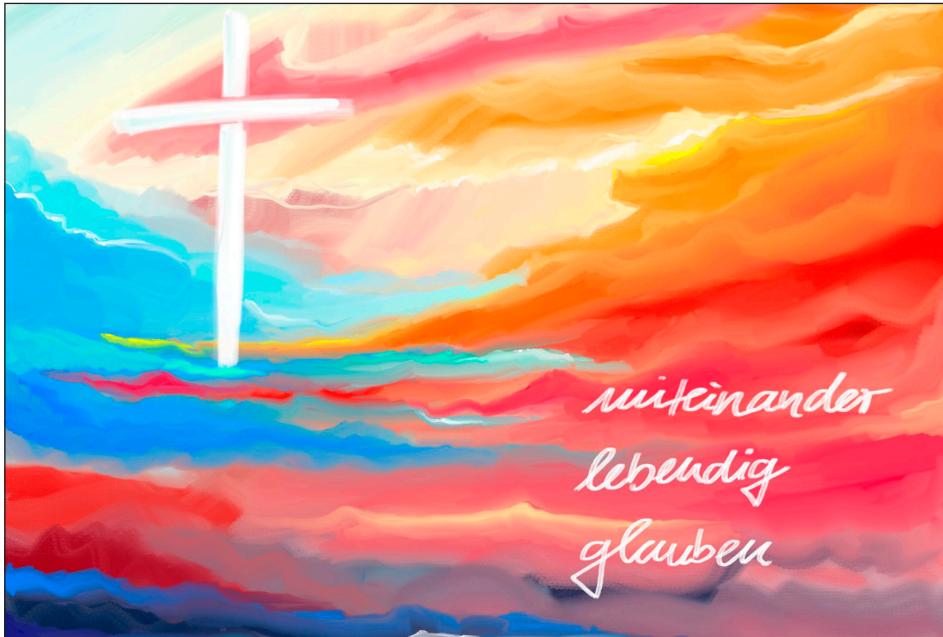
13. Register eingebaut, die Koppelflöte 4' mit 56 zusätzlichen

er Kurt Quathamer und sein Mitarbeiter hatten in fünf Wochen gute Arbeit geleistet und das ließ sich hören. Armin Schoof, der schon bei der Planung zum Orgelbau 1984 beratend und prüfend mitgewirkt hatte, spielte im Festgottesdienst und gestaltete im Anschluss daran eine kleine Orgelmatinee, in der die einzelnen Register und das Gesamtwerk wunderbar zum Klingen kamen. Zum Abschuss fasste Pastor Eckhard Kläs das Ergebnis mit den Worten zusammen: Wir haben eine gute Orgel in einem Kirchraum mit ausgezeichneter Akustik, und er bedankte sich bei allen Spendern, die zum Gelingen beigetragen haben.

Die Amtszeit von Superintendent Pastor Eckhard Kläs ging im Jahr 2014 zu Ende. Am 2. November, dem 20. Sonntag nach Trinitatis, wurde er mit einem feierlichen Gottesdienst in den Ruhestand verabschiedet. In seiner fast 20-jährigen Dienstzeit in der Bad Schwartauer Gemeinde hat er aber seine Spuren hinterlassen. „**Wir feiern Gottesdienst**“ war sein Credo, und das hat er in den Mittelpunkt seiner kirchlichen Arbeit gestellt. Das drückte sich auch in dem Logo aus, das er gestalten ließ und das auf der Rückseite aller seiner Gemeindebriefe zu finden war. Diese Botschaft sollte in die Welt getragen werden und das wird sie auch noch heute, indem sie die Seitentüren des Gemeindeparkettbusses schmückt. Er hat auch noch einen weiteren Slogan kreiert: Die Anfangsbuchstaben des Gemeindenamens der Martin-Luther-Gemeinde übertrug er auf den Satz „**Miteinander Lebendig Glauben**“ Diese drei Worte finden sich bis heute in unserem Logo wieder und schmücken als große Wandtafel den Gemeinderaum.

Eine der letzten Amtshandlungen von Superintendent Kläs war die Einberufung einer Sondersynode zum 27. September 2014 mit dem einzigen Tagesordnungspunkt zur Wahl seines Nachfolgers als Superintendent für den Kirchenbezirk Niedersachsen Ost. Gewählt wurde Pastor Bernhard Schütze, der das Amt bis heute innehat. Und dann hieß es Abschied nehmen nach fast 20jähriger guter und erfolgreicher Zusammenarbeit. Pastor Eckhard Kläs formulierte das in





seinem letzten Gemeindebrief mit den Worten: „Es war eine lange und doch eine kurze Zeit. Unendlich viele und schöne Gottesdienste haben wir zusammen gefeiert, haben Freude und Leid geteilt. Viele durfte ich begleiten und trösten, mit ihnen beten und sie segnen. Wir haben zusammen Neues gewagt. Ich denke an unsere Gottesdienste, an das Projekt Kirchenmusik und an das Projekt Lutherhilfe. Viele sind sofort fröhlich und entschlossen mitgegangen, andere folgten eher etwas zögerlich. Unsere Kirchengemeinde ist innerlich und auch äußerlich gewachsen. Wir haben unser Licht nicht unter den Scheffel gestellt. ... All denen, die diese Wege mit uns gegangen sind, ja die Ärmel hochgekrempelt und mit zugepackt haben, sind wir von Herzen dankbar. Und die, denen wir vielleicht im Wege standen, bitten wir um Nachsicht und um Verzeihung. Ein Pastor geht, die Gemeinde bleibt. Was soll man einer Gemeinde wünschen? Ja genau, dass sie bleibt! Bleibt dabei! So wie Jesus und die Apostel dieses Bleiben verstanden haben. Der HERR sei mit euch.“

gez. Gisela u. Eckhard Kläs“

Zum Abschiedsgottesdienst mit anschließender Kaffeetafel am 2. November 2014 waren die Vertreter der Stadt, der Kirchengemeinden und des Kirchenbezirks

geladen. Und eine Woche später war das Ehepaar Kläs auf dem Weg in seine neue Heimat, Amelinghausen im Landkreis Lüneburg.

In der Martin-Luther-Gemeinde ging das Leben weiter. Die Vakanz-Vertretung des Gemeindepastors übernahm Christian Rehr aus der St.-Petri Gemeinde Stelle. Er sollte die Gemeinde, zusammen mit dem Vorstand, bis zum Amtsantritt des neuen berufenen Gemeindepastors leiten. Leider erkrankte er Anfang des Jahres 2016 für längere Zeit, sodass für den Rest der Vakanzzeit ein Ersatz gefunden werden musste. Erfreulicherweise hatte sich Pastor Axel Wittenberg aus Neumünster bereit erklärt, die Vakanz-Vertretung für diese Zeit zu übernehmen. Für den Vorstand bedeutete die Vakanz viel zusätzliche organisatorische Arbeit. Die Leitung der Gottesdienste haben während der ganzen Vakanzzeit überwiegend die Pastoren i.R. Lienhard Krüger und Dr. Neumann übernommen.

Am 27. September 2015 gab es noch eine personelle Veränderung: Die Einführung des neuen Rendanten Hartmut Wahl. Er löste Antje Koch und Heiner Fauteck in diesem Amt ab. Für den neuen Rendanten war es eine herausfordernde Aufgabe, die finanziellen Angelegenheiten der Gemeinde zu übernehmen, er hatte aber durch die „alten“ Amtsinhaber eine fachkundige Begleitung und konnte sich schnell in die Materie einarbeiten.

Der berufene Pastor Klaus Bergmann konnte aus familiären Gründen seinen Dienst in Bad Schwartau erst im Sommer 2016 antreten; so blieb genügend Zeit, um das Pfarrhaus für ihn und seine Familie zu renovieren und vorzubereiten. Umfangreiche Arbeiten waren erforderlich: Austausch der Haustür und der Fenster und der Einbau einer neuen Küche. Weil viele Arbeiten durch Eigenleistung von Gemeindegliedern erfolgen sollte, wurde für die Durchführung dieser Arbeiten ein Bauausschuss gebildet, in dem Michael Pawlack die Koordination übernommen hat. Mehr als 1.000 Arbeitsstunden wurden von Gemeindegliedern und Freunden in dieses Umbauprojekt investiert. Trotz dieser großen Eigenleistung beliefen sich die Gesamtkosten auf 39 Tsd. Euro. Fristgerecht zum Einzug des neuen Gemeindepastors Klaus Bergmann mit seiner Familie waren die Renovierungsarbeiten abgeschlossen und der Umzug konnte erfolgen. Zum Schluss erhielt noch der Kirchraum einen neuen Anstrich, damit der Einführungsgottesdienst im Juni 2016 in einem würdigen äußeren Rahmen gefeiert werden konnte.

# Gemeinde unterwegs

In der SELK ist es schon lange Tradition, dass die Gemeinden sich gegenseitig besuchten. Immer fanden sich schnell genügend Teilnehmer für eine gemeinsame Ausflugsfahrt mit einem angemieteten Bus. Oft waren es Tagesausflüge, manchmal wurden aber auch Übernachtungen in Tagungshäusern oder Privatquartieren geplant. In der jeweiligen Gastgemeinde fand man dann neben dem Gottesdienstbesuch zur gemeinsamen Kaffeetafel zusammen, traf dabei Freunde und Verwandte, oder schloss neue Freundschaften.

Besonders beliebt waren jedes Jahr im Frühling die Tagesfahrten zur Rapsblüte auf der Insel Fehmarn. Ein Highlight war aber auch jedes Jahr eine mehrtägige Seniorenreise. 2005 ging es für 10 Tage in den Bayerischen Wald, 2006 nach Asel am Edersee, 2007 für 10 Tage nach Berlin. Und dazwischen immer wieder Tages- oder kurze Wochenendfahrten, zum Beispiel 2008 ins Gästehaus unserer Mission in Bleckmar, bei der Prof. Dr. Günther für die Teilnehmer über das 5. Hauptstück, das heilige Abendmahl, referierte. „Diese Fahrten bieten Zeit für einander, Zeit für Gottes Wort und Zeit zum Nachdenken über das



Einladung zur Rapsblütenfahrt

Wunder Gemeinde: miteinander lebendig glauben.“ So formulierte Pastor Kläs seine Eindrücke nach der Fahrt.

Besonders eindrucksvoll war die Urlaubsreise 2009 in die Lutherstadt Wittenberg. Pastor Kläs fasst in seinem Reisebericht die Erlebnisse der Teilnehmer zusammen:

*»Vom 1. bis 8. Juli waren 22 Teilnehmer unterwegs in Wittenberg und Umgebung, so zu sagen auf Spurensuche, bzw. Geschichte zu erleben. Es ist schon etwas Besonderes vor der Schlosskirchentür zu stehen, an die Luther die 95 Thesen angeschlagen hat.*

*Der Hintergrund dazu: Friedrich der Weise hatte eine Reliquiensammlung in der Schlosskirche. Diese hatte er wiederum zur Finanzierung der Universität eingesetzt. Zum Allerheiligenstag öffnete er Jahr für Jahr seine „Schätze“ und die Leute aus dem ganzen Umland kamen, nicht nur um zu sehen, sondern um Ablass zu kaufen. Wegen dieses Ereignisses (Ablass und viele Leute) schlug Luther am Vorabend, also am 31.10.1517 seine Thesen an die Tür. Heute ist diese durch eine bronzenen Tür ersetzt, in die die 95 Thesen gegossen sind.*

*In der Schlosskirche kann man die Kanzel sehen, von der Luther gepredigt hat und den Altar, von dem er das heilige Abendmahl in beiderlei Gestalt (Leib und Blut Christi) gereicht hat. In der Schlosskirche neben der Kanzel ist auch Luthers Grab, von dem gesagt wird, dass es noch nie ohne Blumen gewesen ist.*

*Auch in der Stadtkirche hat Luther gepredigt. Das Altarbild von Lukas Cranach, das den evangelischen Glauben zeigt, schmückt erst nach Luthers Tod sehr aussagekräftig diese Kirche. Es ist sehr gelungen restauriert. In der Stadtkirche hat es noch bis 1945 den Beruf und die Wohnung des Türmers gegeben.*

*Neben der Stadtkirche steht die alte Lateinschule, die ein Zentrum der internationalen Bekenntnislutheraner werden soll. Es fehlen 1.000.000 € um das umzusetzen. Rektor Torgerson ist schon seit zwei Jahren vor Ort und leitet dieses Unternehmen und führt Reisegruppen.*

*Marktplatz, Cranachhaus, Melanchthonhaus, Universität und das Lutherhaus mit vier Stockwerken, ein Museum gehören ebenso dazu, wie eine Panoramafahrt auf der Elbe. Das Lutherhaus ist das alte Kloster, das Friedrich der Weise Luther zur Hochzeit geschenkt hat. Man kann von Käthes Küche und Speisesaal im Keller, wo sie bis zu 40 Personen (Familie und Studenten) verpflegt hat, bis zu 500 Jahren Reformationsgeschichte (auch „Das dritte Reich“ und Luther oder DDR und Luther) bestaunen und ein wenig studieren.*

*In Torgau besichtigten wir die erste evangelische Kirche, die auch von Luther selbst geweiht wurde. (Das Altarbild in Wittenberg zeigt Luther auf dieser Kanzel in Torgau.) In Torgau ist auch Katharina Luther begraben, sie war nach Luthers Tod wegen der Pest nach Torgau umgezogen.*

*Den Sonntag verbrachten wir in Halle mit einem Besuch der SELK-Gemeinde mit ihrem Pastor Lienhard Krüger und der Suche nach Luthers Spuren.«*

*In den folgenden Jahren ging es weiter mit Ausflügen, im Jahr 2010 nach Schmalkalden im Thüringer Wald, 2011 nach Reichenbach/Görlitz, 2012 nach Marktheidenfeld und 2013 nach Kevelaer/Niederrhein. Auch von dieser Fahrt hat Pastor Kläs einen ausführlichen Bericht geschrieben: »Vom 27. August bis zum 3. September führte die Seniorenreise an den Niederrhein. Kevelaer ist ein Wallfahrtsort, und zwar der größte Nordeuropas. Über eine Millionen Pilger kommen jährlich, um ein kleines Marienbild, ein Kupferstich aus dem 17. Jahrhundert, in der Gnadenkapelle anzusehen, zu verweilen, zu beten, zu feiern. Eine Stadt voller gut gelaunter Leute mit vielen Cafés und kleinen Geschäften. In und um Kevelaer haben sich alle Handwerke angesiedelt, die mit Kirchenbau, Kirchenschmuck und -ausstattung zu tun haben. Es war also viel los in dieser kleinen Stadt. Täglich finden mindestens vier Gottesdienste statt, in die Basilika minor (kleiner Dom) passen 5000 Menschen.*

*Aber auch der Niederrhein interessierte uns. Dazu gehörte eine Schiffsreise von Rees vorbei an Kalkar nach Emmerich, ein Besuch in Xanten und Kleve und ein Ausflug führte uns nach Nimwegen in Holland. Dort wurden wir aus der Pilgerruhe durch ein Trommelfestival aufgeschreckt.*

*An den Vormittagen befassten wir uns mit Texten aus dem Markusevangelium, wie Markus Jesus, den Sohn Gottes beschreibt, wie Jesus sich durch Wort und Tat als der Messias erweist, dass er gekommen ist, die Sünder zu retten. Es war eine schöne Woche in fröhlicher und guter Gemeinschaft mit vielen nachhaltigen Eindrücken.«*

Eine der letzten Reisen unter der Leitung von Pastor Eckhard Kläs führte im Jahr 2014 nach Asch in Böhmen in der Tschechischen Republik. Er berichtete darüber:

*»Das ist eine Gegend, die immer deutsch sprach, aber nie - außer im Hitler-Deutschland- deutsch war. Böhmen gehörte zum Kaiserreich Österreich. Als*

*Hochsicherheitsgebiet zur Zeit des Eisernen Vorhangs wurden die Einheimischen vertrieben und linientreue Tschechen angesiedelt und man merkt es: auch 25 Jahre nach Grenzöffnung fällt das Deutsche noch schwer. Die Gegend Asch ragt wie ein Finger in Deutschland hinein, links Bayern, rechts das Vogtland und an der Spitze das Dreiländereck.*

*Die Reformation ist im Kaiserreich nur bis Böhmen gekommen. Daher findet sich das einzige Lutherdenkmal von Österreich-Ungarn in Asch. Die evangelische Dreieinigkeitskirche, die über 600 Plätze hatte, ging 1960 in Flammen auf. Die Grundmauern sind erhalten und werden als Denkmal gepflegt. Zu seiner Zeit weilte auch Goethe in diesem Ort. Auch er hat ein Denkmal, und wir wohnten im Hotel Goethe (sauber, einfach, preiswert). Wir besuchten in Bayern (Franken) die Porzelanwelt Selb, im Vogtland (Sachsen) den Gottesdienst und die Altstadt mit ihrem Stickereimuseum in Plauen und fuhren über Bad Elster und Bad Brambach wieder nach Tschechien. Dort besuchten wir Franzensbad, Marienbad und Eger, herrliche Eindrücke österreichisch-ungarischer Bau-Kultur, gut erhalten und gepflegt, eine Einladung zum preiswerten Kuren...«*

Auch nach seiner Emeritierung war Superintendent i.R. Eckhard Kläs bereit, die Urlaubsreisen der Gemeinde als „Buspfarrer“ zu begleiten. So organisierte er im Jahr 2015 die achttägige Fahrt nach Breklum in Nordfriesland, wo die Teilnehmer im Gästehaus des Christian Jensen Kollegs lögerten.

Danach wurden die Seniorenenreisen kürzer und die Ziele mussten mangels „Buspfarrer“ mit dem eigenen Auto erreicht werden. Doch die schönen Erinnerungen an die vielen gemeinsamen Ausflüge werden Bestand haben und nicht verloren gehen.



„Buspfarrer“ Pastor Eckhard Kläs in seinem Cockpit

# Eigentumswohnung in der Blücherstraße

---

Bereits im Jahr 1991 wurden erste Überlegungen angestellt, eine Eigentumswohnung im Erdgeschoss des Hauses Blücherstraße 4 zu erwerben, und die Gemeindeversammlung hatte diesem Plan zugestimmt. Die Wohnung gehörte ursprünglich Frau Helmbold und wurde später an die Herren Fred Horstmann und seinen Sohn Jan Horstmann verkauft. Letztere machten im Jahr 1993 der Gemeinde ein Kaufangebot in Höhe von 145.000 DM. Auf diese Summe einigten sich die Vertragspartner unter der Maßgabe, dass gleichzeitig eine Spende in Höhe von 10.000 DM an die Gemeinde geleistet wird. Der Kaufvertrag wurde am 30.12.1993 vor dem Notar Zeidler unterschrieben und das Wohneigentum am 1. Februar 1994 an die Martin-Luther-Gemeinde übergeben.

Als erste Mieter zogen am 01.01.1994 die Gemeindeglieder Hans-Joachim Winter und seine Verlobte in die Wohnung ein. Dieses Mietverhältnis endete aber bereits nach einem halben Jahr, und es folgten im Juni des selben Jahres als Mieterin die Familie Guzienko und im Oktober 1995 die Familie Uecker.

Nach einer umfassenden Renovierung der Wohnung und Einbau einer neuen Küche zog im Jahr 2007 Frau Erika Otten, die Witwe unseres 2005 in Uelzen verstorbenen Gemeindepastors Superintendent Werner Otten, ein. Als Gemeindevertreter in den Eigentümersversammlungen war seit dem Erwerb der Wohnung das Vorstandsmitglied Dieter Fauteck beauftragt gewesen. Im Jahr 2012 hat er dieses Amt aus Altersgründen abgegeben, und es wurde an Dieter Schmedt übertragen. 2015 übernahmen Guido Jäschke und Stephan Otten dieses Amt.

2013 begannen die Planungen für den Umbau der Terrasse, sie wurden 2015 konkret und von Dieter Schmedt in Eigenarbeit umgesetzt. Auf massiven Einzelfundamenten hat er eine stabile Holzkonstruktion aufgebaut und damit den Wert der Wohnung wesentlich erhöht.

In den Jahren von 2013 bis 2016 wurde im Gemeindevorstand immer wieder die Frage diskutiert, ob die Wohnung verkauft werden solle. Im März 2014 beschloss die Gemeindeversammlung den Verkauf der Wohnung, weil die Eigentümergemeinschaft des Hauses eine Vollsanierung plante, die für die Gemeinde eine erhebliche Investition bedeuten würde. Dieser Beschluss wurde aber 2017 wieder aufgehoben, nachdem Guido Jäschke in seiner Eigenschaft als Beauftragter in der Eigentümer-Gemeinschaft Berechnungen vorgestellt hatte, die eine Finanzierung der voraussichtlichen Sanierungskosten ermöglichen würde. Die Eigentümer-Gemeinschaft beschloss 2016 die Trennung der Wohnungs- und Garageneigentümer, um damit die Entscheidung für die Sanierungsarbeiten zu ermöglichen. Die Gemeinde stimmte der Sanierung grundsätzlich zu.

Nachdem die derzeitige Mieterin Frau Erika Otten im April 2017 in eine Pfegeeinrichtung umgezogen war, stand die Wohnung mehrere Monate leer, und es wurde ein neuer Mieter gesucht. Der Kirchenvorstand hat sich für das Gemeindemitglied Hartmut Wahl entschieden. Bis zu seinem Einzug im Juni 2017 konnte sie der Theologie-Student Jannis Degen während seines Praktikums in unserer Gemeinde nutzen.

Ob sich die notwendigen Sanierungsarbeiten an dem Haus Blücherstraße 2+4 in absehbarer Zeit realisieren lassen, ist sehr fraglich. Das mag zum einen an der immer noch bestehenden Uneinigkeit der Eigentümer-Gemeinschaft liegen, aber auch an der nicht immer effektiv arbeitenden Hausverwaltung. Ein Teil der Eigentümer würde gerne zum Substanzerhalt in ihre Wohnung investieren, der andere Teil - überwiegend ältere - möchte aber für die letzten Lebensjahre keine größeren Investitionen mehr vornehmen. So wird sich in absehbarer Zeit wohl nichts an dem derzeitigen Zustand des Hauses ändern.

# Kirchenmusikalische Arbeit in der Gemeinde

---

In den Gemeinden der SELK spielt die Musik eine ganz wesentliche Rolle. Die Gottesdienste sind meist sehr liturgisch geprägt und viele Gemeindeglieder nehmen an der Ausgestaltung des Gottesdienstes teil, als Organisten, als Sängerinnen und Sänger in den Kirchenchören und als Bläserinnen und Bläser in den Posaunenchören. Überregional sind kirchenmusikalische Arbeitskreise, Sing- und Posaunenwarte eingesetzt, die den Chören in den Gemeinden Unterstützung bieten, Kirchenmusikfeste und Posaunenfeste planen und organisieren. In den 1970er Jahren füllten die Besucher der Kirchenmusikfeste die Stadthalle in Wolfsburg und später die Heinrich-Kemner-Halle in Krelingen bis auf die letzten Plätze. Mit großen Reisebussen kamen Sänger und Bläser aus dem Norddeutschen Raum zusammen und feierten ein großes Musikfest. Weiter gab es überregionale Bläsergruppen und Kantoreien, die immer wieder für besondere Ereignisse und „Highlights“ in den SELK-Gemeinden sorgten.

Auf diesem Hintergrund begannen 1997 in der Gemeinde Bad Schwartau auf Anregung vom Gemeindepastor Eckhard Kläs die ersten Überlegungen für das Projekt „ProKiMu“, mit dem eine haupt- oder nebenamtliche Kirchenmusikerstelle geschaffen werden sollte. Finanzierungsmöglichkeiten wurden beraten und eine Stellenbeschreibung konzipiert. Darin wurde festgelegt, dass der oder die Bewerber neben klassischer Kirchenmusik auch den Bereich der christlichen Populärmusik beherrschen sollten. Das war schon ein sehr ambitionierter Plan, und man konnte nicht davon ausgehen, dass er von den Ansprüchen her, aber auch aus finanzieller Sicht realisiert werden konnte. Die Gemeinde beschloss: Wenn wir ein Jahresgehalt aus Spenden zusammenbekommen, wagen wir eine Anstellung. Und die Gemeinde war zu Spenden bereit, schon nach wenigen Monaten war der Grundstock auf dem Sonderkonto „Kirchenmusik“ angelegt. Und der Kirchenvorstand wurde im Jahr 1998 von der Gemeindeversammlung beauftragt, eine

geeignete Person für zunächst ein Jahr einzustellen. Damit war der Grundstein für die weitere kirchenmusikalische Arbeit in der Gemeinde gelegt. Es müsste erkennbar bleiben, dass die Gemeinde willens und in der Lage ist, das Jahresgehalt eines Kirchenmusikers für eine halbe Stelle aufzubringen. Nur dann könnte das Projekt langfristig weitergeführt werden.

Das ging dann auch sehr schnell. Für die ausgeschriebene Stelle bewarb sich



Kirchenmusikerin  
Claudia Zülsdorf

Claudia Zülsdorf, die sich zu diesem Zeitpunkt noch im Studium an der Musikhochschule in Hamburg befand, das sie im Oktober 1998 mit dem B-Diplom abschließen würde. Man wurde sich schnell einig, und so konnte sie bereits am 1. September 1998 ihre Arbeit in der Gemeinde beginnen. Bereits 1999 konnte unter ihrer Leitung die „Böhmischa Hirtenmesse“ unter Beteiligung eines großen Kinder- und Erwachsenenchores mit Solisten und Instrumentalisten aufgeführt werden. Unter ihrer Leitung wurde im selben Jahr auch ein Gospelchor gegründet. Den Ausschlag für diese Neugründung haben sicher die Auftritte des Oldesloer Gospelchores und der Besuch eines Chores aus Döderhult in Schweden in der Schwartauer Gemeinde gegeben. Da der Schwerpunkt und die Leidenschaft von Frau Zülsdorf mehr zur klassischen Kirchenmusik tendierte, beendete sie schon bald ihre Tätigkeit in der Martin-Luther-Gemeinde und wechselte im Frühjahr 2000 nach Hittfeld.

Es begann erneut die Suche nach geeigneten Mitarbeitern. Für die Orgeldienste wurden Studenten der Lübecker Musikhochschule engagiert und für den Gospelchor meldete sich Matthias Grünert. Da er aber bald eine Stelle als Domorganist in Ostdeutschland bekam, konnte er nur kurze Zeit unseren Gospelchor leiten. Matthias Grünert hat aber auf Grund unserer Stellenbeschreibung sich an Christine Heine aus seiner Studienzeit in Bayreuth erinnert und empfahl sie. Und da Pastor Kläs sie aus der Zeit seiner ersten Pfarrstelle persönlich kannte, konnte er schnell die Verbindung herstellen. Christine Heine hatte Interesse und versprach, die Stelle in einem Jahr anzunehmen. Für die Übergangszeit übernahm die Medizinstudentin Annika Hansen den Gospelchor, den sie mit großem Geschick leitete.

Christine Heine war Kirchenmusikerin mit B-Examen und befand sich zu der Zeit in Ausbildung zur Musikpädagogin. Damit war sie prädestiniert, die vielfältigen musikalischen Aufgaben in der Schwartaufer Gemeinde zu übernehmen. Und so begann sie am 1. September 2001 ihre Arbeit in der Martin-Luther-Gemeinde. Unter ihrer Leitung ging die musikalische Arbeit in der Gemeinde harmonisch weiter. Der Sing- und Posaunenchor begleitete regelmäßig die Gottesdienste, es wurden Bläserschulungen durchgeführt und die Kinder- und Jugendarbeit erfuhr eine beruhigende Kontinuität. Die Projekte „Kinderchor“ und „Musikalische Früherziehung“ starteten im Jahr 2002 und der Gospelchor, der inzwischen 40 Sängerinnen und Sänger umfasste, erhielt einen Namen: „Spirit of Joy“. Der Name steht für spritzigen Gospelsound mit Lebensgefühl und Glaubenswahrheit, der Geist der Freude, der uns anstecken will. Unter diesem Namen wird er zukünftig auftreten und jährliche Probenwochenenden an verschiedenen Orten in Norddeutschland und Konzerte in ganz Deutschland und in Schweden geben.



Kirchenmusikerin  
Christine Heine



Der Posaunenchor hat seine wöchentlichen Übungsstunden

Durch den Kontakt mit dem schwedischen Chor fand auch ein reger Austausch und gegenseitige Besuche der beiden Chöre statt. Der Posaunenchor feierte in diesem Jahr sein 50-jähriges Jubiläum, und im Jahr 2004 konnte auch der Gospelchor auf 5 Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Der Kantorin Christine Heine gelang es als ausgebildete Musikpädagogin, nicht nur die Kinder aus der Gemeinde, sondern auch aus den Familien der Bewohner des umgebenden Stadtteils in unserem Gemeindezentrum zu sammeln. Mit viel Einfühlungsvermögen gelang es ihr, Musikbegeisterung bei den Kindern auszulösen, so dass es möglich wurde, auch anspruchsvolle Musicals einzuüben. So konnte sie das weihnachtliche Kinder-Musical „Freude, Freude“ im Jahr 2005 zur Christvesper aufführen und die Gottesdienstbesucher damit begeistern. Alljährlich wurden in der folgenden Zeit Weihnachts- und Sommer-Kindermusicals einstudiert und damit den Kindern biblische Geschichten nahegebracht. Kindermusical heißt eigentlich nur, dass es von Kindern aufgeführt wird, aber eben nicht nur für Kinder, sondern für alle. Für Geschwister, Freunde, Eltern und Großeltern, für Verwandte, für alle, die Kinderchöre gern hören und erleben, wie Kinder ihre stimmlichen und schauspielerischen Talente üben und präsentieren. Zur Ergänzung der Chormusik bildete sich auch schon bald eine kleine Band mit Gitarre und Schlagzeug, die Matthias Studer leitete.

So lief das kirchenmusikalische Projekt erfolgreich weiter, bis im Jahr 2013 Christine, die inzwischen geheiratet hatte und nun Fauteck hieß, in Elternzeit ging. Nathanael Kläs, der sein Musikstudium abgeschlossen hatte, übernahm die Leitung des Gospelchors und auch die musikalische Begleitung der Gottesdienste. Die Leitung des Kinderchors übernahm für kurze Zeit die Musikstudentin Marion Krall. Der Gemeinde-Sing-Chor hat sich schon vor einigen Jahren aufgelöst, und der Posaunenchor ruhte auch seit Januar dieses Jahres. Die Zahl der aktiven Chorsänger und Bläser ist in der Vergangenheit immer kleiner geworden, und für den verbleibenden Rest wurde es entsprechend schwierig, anspruchsvolle Darbietungen zu leisten. Der Gospelchor dagegen war inzwischen so stark gewachsen, dass es einen allgemeinen Aufnahmestopp mit wenigen Ausnahmen gab.

Nathanael Kläs hat sich neben seiner Tätigkeit als Gemeinde-Kantor mit einem Fernstudium an der Königlichen Musikhochschule in Aalborg (Dänemark)

weitergebildet und 2019 mit einem Master in Chorleitung abgeschlossen. Die erworbenen Kenntnisse hat er gut in seine Arbeit als Leiter des Gospelchores eingebracht und den Chor damit auf ein noch höheres Niveau gebracht.

Die Aktivitäten des Gospelchores wurden mit der Zeit immer umfangreicher. Es fanden viele Probenwochenenden und Konzertreisen innerhalb von Deutschland statt. Und auch der intensive Austausch und die gegenseitigen Besuche mit dem schwedischen Partnerchor „Döderhults Gospelkören“ war für den Chor, aber auch für die Gemeinde eine große Bereicherung. Vier Konzertreisen nach Schweden und ebenso viele Gegenbesuche nach Deutschland haben bisher stattgefunden

Unter der Leitung von Christine Fauteck begann 2016 der Kinder-Sing- und Spielkreis im Gemeindezentrum. Ein Jahr später erhielt sie für die musikalische Arbeit mit den Kindern Unterstützung durch Susanne Häveker und Anna-Lena Pawlack. Sehr erfolgreich konnte diese Gruppe bis in das Jahr 2019 weiterarbeiten, dann endete sie. Und auch der Jugendkreis hatte sich in diesem Jahr aufgelöst. Das Auf und Ab der Aktivitäten in der Kinder- und Jugendarbeit ist dadurch begründet, dass diese Klientel noch nicht ortsgebunden ist. Die Kinder werden schnell älter und die Jugendlichen verlassen die Schule, gehen in Ausbildung oder beginnen ein Studium.



Gospelchor „Spirit of Joy“ mit seinem Leiter Nathanael Kläs (vorn links) und Bandleiter Matthias Studer (rechts) 2023

Im Jahr 2018 hat nach fast 20-jähriger Arbeit und nach Abschluss ihrer Elternzeit die Kantorin Christine Fauteck ihre hauptamtliche Tätigkeit beendet. Sie wollte mehr Zeit für ihre Familie und die heranwachsenden Kinder haben und den Umgang mit ihrer Arbeit flexibler gestalten. Das bedeutete, dass sie nur noch als Aushilfe und in Vertretung weiter tätig sein wollte.

Ab August 2019 hatte Kantor Nathanael Kläs eine halbe Stelle als Bezirkskantor für Populärmusik für den Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg der evangelischen Landeskirche mit Arbeitsauftrag in der St.-Matthäi-Kirche angenommen. In unserer Gemeinde leitete er weiter den Gospelchor und stand auch weiterhin als Kantor auf Honorarbasis zur Verfügung. Die musikalische Begleitung in den Gottesdiensten war trotz der personellen Veränderungen immer gesichert. Tobias Kalis und das Gemeindeglied Andrea Krüger standen stets gerne zur Verfügung, wenn es erforderlich war.

Zum Abschluss dieses Artikels möchte ich einen Bericht über den Gospelchor „Spirit of Joy“ wiedergeben, der auf der Website von „Kirchenregion Nord der SELK“ veröffentlicht worden ist:

*»Im Januar 1999 berichteten die Lübecker Nachrichten von dem Vorhaben der Bad Schwartauer Martin-Luther-Gemeinde der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), einen Gospelchor zu gründen und luden Interessierte zu einem ersten Probentermin ein. Auf Anhieb waren über 30 Sängerinnen und Sänger da und das Abenteuer Gospelchor begann.*

*Wie es dazu gekommen ist? In den Jahren 95, 96 und 97 war der Gospelchor aus Oldesloe in der Martin-Luther-Gemeinde zu Gast. Damit war der Keim gelegt, sodass der Wunsch immer stärker wurde, auch mit einem Gospelchor unter professioneller Leitung zu beginnen. Es entstand das Projekt Kirchenmusik. Gemeindeglieder engagierten sich so eindrucksvoll, dass eine halbe Kirchenmusikerstelle geschaffen werden konnte, die schon zum 1. September 1998 mit Claudia Zülsdorf besetzt wurde. Als dann Ende Oktober „Döderhults Gospelkören“*



Kantor Nathanael Kläs

*zum ersten Mal in Bad Schwartau war, war klar: Im neuen Jahr geht es los! Und schon Ende März 1999 gab es die ersten Konzerte. Mit großer Freude, Können und Engagement hat sie den Chor geprägt, der sich dann bald den Namen „Spirit of Joy“ gab.*



*„Wir sind ein Kirchenchor. Das ist so und das sind wir gern. Gospeltexte sprechen von der wunderbaren Welt des Glaubens, und deshalb sind uns die Texte wichtig, so wichtig, dass wir sie auswendig lernen und singen. Wir sind ein Kirchenchor. Das will auch sagen, dass wir unsere Hauptaufgabe im Gottesdienst der Gemeinde sehen. Wir feiern die schönen Gottesdienste des Herrn, und wir bereichern sie alle vier bis sechs Wochen mit unseren Liedern. Mit unseren Konzerten tragen wir die Botschaft der Gospels hinaus (ein Adventskonzert, zwei Konzertwochenenden im Sommer, ein Probenwochenende und eine Konzertreiße).“ - So steht es im Begrüßungsbrief des Chores.*

*80 Konzerte hat der Chor schon gesungen, etwa 30 in Bad Schwartau und 50 außerhalb - zwischen Hamburg und Fehmarn und auf Konzertreisen nach Schwerden, Niedersachsen, Nord-Hessen und Dresden. (\*Stand: 27.01.2021) „Spirit of Joy“ ist ein guter Botschafter Bad Schwartaus geworden, vor allem aber ein Botschafter der frohen Botschaft von Jesus Christus.« (\*) Anmerkung des Autors)*

Quelle: [http://www.selk-nord.de/n\\_musik.htm](http://www.selk-nord.de/n_musik.htm)

# Kinder- und Jugendarbeit

Zitat aus der Internetpräsenz der SELK: „Der SELK ist an einer lebendigen Jugendarbeit auf gemeindlicher und übergemeindlicher Ebene gelegen. Darum hat sie ein eigenes Jugendwerk eingerichtet. Nach dessen Ordnung gehört es zu den Zielen der Jugendarbeit, Kinder und Jugendliche zum Glauben zu führen, im Glauben an Jesus Christus zu begleiten, sie in das gottesdienstliche und gemeindliche Leben der evangelisch-lutherischen Kirche zu integrieren und sie zu befähigen, im Alltag erkennbar ihren Glauben zu leben.“

Zu den Zielen gehört weiter, Kindern und Jugendlichen zu vermitteln und sie erleben zu lassen, dass der evangelisch-lutherische Glaube auch eine konkrete Lebenshilfe ist und ihnen Hoffnung gibt, die über das Sterben hinausgeht.“

Diese Grundsätze sind auch für die Martin-Luther-Gemeinde verbindlich und wurden seit jeher gepflegt. So wurde parallel zu den Gottesdiensten regelmäßig ein Kindergottesdienst angeboten. Dazu hatte sich aus Gemeindegliedern ein Team gebildet, das jeweils wöchentlich wechselnd die Kinder vor der Predigt in den Kindergruppen-Raum führte, wo ihnen biblische Geschichten erzählt oder vorgelesen wurden. Die Heranwachsenden haben auch kleine Bastelarbeiten angefertigt, die nach dem Gottesdienst stolz den Eltern präsentiert wurden.

In den Jahren 1983 und 1985 wurden in der Martin-Luther-Kirche Musizierfreizeiten für Kinder und Jugendliche unter der Leitung von Pastor Ulrich Gotthard Schneider ausgerichtet.



Kinder-Musizierfreizeit 1983 unter der Leitung von Pastor Ulrich Gotthard Schneider

In der Adventszeit übten Uta Singer und Bettina Pawlack mit vielen Kindern das Kinder-Weihnachtsmusical „Freude, Freude“ ein und konnten es am 3. Advent unter der Beteiligung der Band „Crossroad“ in einem Gottesdienst aufführen. Es war, wie man sagte, ein voller Erfolg. Über 20 Kinder haben acht Wochen begeistert geprobt und sich auf ihren großen Auftritt vorbereitet. Die Mühe hat sich gelohnt: eine überaus volle Kirche und dankbare Zuhörer, die sich von der Freude anstecken ließen. „Das war mal etwas anderes, das Evangelium in Tönen unserer Zeit. Das sollten Sie öfter machen. Das würde bestimmt vielen gefallen,“ kommentierte ein Zuhörer.

Bald nach Fertigstellung des Gemeindezentrums im Jahr 1982 hatte Pastor Werner Otten damit begonnen, die Bewohner vom Ortsteil Kaltenhofen/Marienborn zu den Gottesdiensten einzuladen. Besonders die in den gegenüberliegenden Wohnblocks wohnenden Kinder hatte er dabei ins Auge gefasst. Und so wurde unter der Leitung einiger Frauen aus der Gemeinde der erste Kinderspielkreis gegründet. In den ersten Jahren waren es Erika Otten, Waltraud Pawlack, Lotti Fauteck und Inge Spiering, die sich sehr liebevoll um die Kleinen kümmerten. Später übernahmen Gisela Kläs, Eva Pawlack, Waltraud Pawlack, Lotti Fauteck und Regina Otten als wechselnde Teams diese Aufgabe. Viele Spielkreiskinder konnten für die Mitwirkung bei den Musicals gewonnen werden, und einige fanden auch den Weg in die Konfirmanden-Unterrichtsstunden. So wurde der Kinderspielkreis zu einem missionarischen Werk und sorgte gleichzeitig dafür, dass Berührungsängste und Vorurteile gegenüber unserer Gemeinde abgebaut werden konnten.

In den folgenden Jahren hatten sich verschiedene Kinderspielkreise und Kurse gebildet und die Jugend organisierte sich u. a. im Jugendmitarbeitergremium (JuMiG), das auch 1995 in Bad Schwartau tagte. Das JuMiG ist organisiert auf der Kirchenbezirksebene. Gerade dort, wo es in den Gemeinden nur kleine Jugendgruppen gibt, ist die Kirchenbezirksarbeit wichtig für das Erleben von Kirche. Ein oder zwei Jugendliche aus jeder Gemeinde kommen zum Jugendmitarbeitergremium (JuMiG) des Kirchenbezirkes. Das JuMiG plant und verantwortet die überregionale Jugendarbeit. In allen Bezirken finden etwa drei- bis sechsmal im Jahr Bezirksjugendtage statt. Außerdem organisiert das JuMiG Mitarbeiter Schulungen und vertreibt die Jugendarbeit vor Synoden und Pfarrkonventen. Sprecher des JuMiG ist der Bezirksjugendvertreter bzw. die Bezirksjugendvertreterin (BJV). In jedem

Bezirk gibt es idealerweise auch einen Bezirksjugendpastor (JuPa). Der übernimmt neben seiner Gemeindearbeit besondere Verantwortung für die Jugendarbeit im Bezirk und gestaltet mit dem JuMiG diese Arbeit. Auch in Bad Schwartau haben in mehreren Jahren die Bezirksjugendtage mit jeweils durchschnittlich 40-50 Teilnehmern stattgefunden, zuletzt im September 2022. Ein Highlight für die Jugendlichen ist die jährlich stattfindende SELK-Olympiade. Dieses Sport- und Spielfest für Jugendkreise gibt es in der Region Nord der SELK seit 1976.

Nachdem im Jahr 2001 Christine Heine ihre Arbeit als Kirchenmusikerin in der Martin-Luther-Gemeinde aufgenommen hatte, wurde auch die Arbeit mit den Kindern noch intensiver durchgeführt. 2004 begann sie mit der musikalischen Früherziehung für Kinder, und übte in jedem der folgenden Jahre jeweils ein Kindermusicals ein, unter anderem „Freude, Freude“, „Jona, Jona, auf nach Ninive“, „Mose, ein echt cooler Retter“, „Noah“ und das Weihnachtsmusical „Treffpunkt Stall“. Im August 2006 organisierten Christine Heine und Vikar Bernhard Mader eine Jugendfreizeit in Frankreich.

Im Jahr 2018 ist der Kindertreff „Entdecker-Club“ gestartet. Mädchen und Jungen zwischen 6 und 11 Jahren treffen sich alle 4 bis 6 Wochen im Gemeindezentrum und gehen auf Entdeckungsreise. Sie spielen, toben, werkeln, lachen, singen und tanzen und werden dabei von einem engagierten Team begleitet. Ab dem Jahr 2022 sollten auch die Kleinsten im Gemeindezentrum unter der Bezeichnung „Die Piepmätze“ liebevoll betreut werden. Kinder im Alter zwischen 1 und 4 Jahren treffen sich unter der Leitung von Sarah Juckenack und Franziska Kläs im Kinder-Eltern-Spielkreis in den Gemeinderäumen, um gemeinsam zu spielen, basteln, singen und verschiedene Aktionen zu planen.

Im Juni 2022 feierte der Stadtteil Kaltenhof-Marienholm im Blücherpark und auf der gesperrten Blücherstraße, im Kirchgarten und auf dem Spielplatz hinter unserer Kirche ein buntes Kinder- und Familienfest. Veranstalter waren der Siedlerbund und die Martin-Luther-Gemeinde. Ein Fest von Bürgern für Bürger. Dafür wurden mehrere Spielstationen eingerichtet, die nacheinander von den Besuchern angelaufen werden konnten. Außerdem gab es natürlich auch die Möglichkeit zu freiem Spiel, zur Begegnung und zum Essen und Trinken.

# Projekt Lutherhilfe in der “Kleiderkiste K 2”

Im Rahmen der seit vielen Jahren von der Martin-Luther-Gemeinde veranstalteten Flohmärkte hatte sich mit der Zeit eine Kleidersammlung entwickelt. Elma Lehneke und Inge Spiering haben in unermüdlicher Kleinarbeit die Kleidungsstücke sortiert, und was auf den Flohmärkten nicht verkauft werden konnte, wurde gesammelt, in Kartons verpackt und nach Osteuropa verschickt. Mit den Jahren wurden die Lagerkapazitäten in den Gemeinderäumen knapp, und so kam ein Angebot der Stadt im Jahr 2008 zur Nutzung eines Gebäudes am Anfang der Kaltenhöfer Straße gerade zur rechten Zeit. In den derzeit leer stehenden Räumlichkeiten waren zuvor eine Druckerei und später eine Bäckerei beheimatet. Für unsere Gemeinde verhandelte damals Superintendent Eckhard Kläs mit der Stadtverwaltung eine mietfreie Nutzung. Nur die anfallenden Nebenkosten musste die Gemeinde tragen. So



Die „Kleiderkiste K2“ in der Kaltenhöfer Straße war Sammel- und Verkaufsstelle für das Projekt Lutherhilfe.

konnte am 31. März 2009 die neue Lager- und Verkaufsstätte „Kleiderkiste K2“ unter Beteiligung von Bürgermeister Schubert eröffnet werden. Aus der Gemeinde fanden sich schnell einige ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Helfer, die die eingehenden Kleiderspenden sortierten und die verkaufsfähigen Artikel im Laden und in den Schaufenstern präsentierten. Was die tüchtigen Helferinnen nicht verkaufen konnten, wurde in Bananenkartons verpackt und eingelagert. Pro Jahr konnten 200 – 250 Kartons voller Kleidung über den Verein „Humanitäre Hilfe für Osteuropa“ nach Moldawien und Weißrussland (heute Belarus) verschickt werden. Die Kleiderkiste wurde



Elke Studer und Christa Kiunke (v. l.) gehörten zum engagiertes Team in der Kleiderkiste gut angenommen, viele Kunden tummelten sich in dem Lädchen mit Boutique-Charakter, das Menschen mit geringem Einkommen die Möglichkeit bot, günstig modische Kleidung zu erwerben. Das Verkaufssortiment reichte von Schuhen, Kinder-, Herren- und Damenkleidung über Accessoires, Hüte, Schmuck und Handtaschen bis hin zu wechselnden Flohmarkttartikeln und sogar Geschirr. Die modischen Kleidungsstücke gingen für einen Preis von drei oder vier Euro über den Ladentisch. Mit diesem Erlös konnten die Transportkosten des Vereins bezuschusst werden.

In den Räumlichkeiten der „Kleiderkiste“ ergab sich auch die Möglichkeit, eine Stelle zur Lebensberatung einzurichten. Die Gemeindeglieder Holger und

Eva Pawlack hatten sich bereit erklärt, zu festgelegten Zeiten oder nach Terminvereinbarung diese Beratungen dort anzubieten. Leider musste dieses Angebot im Jahr 2012 aus verschiedenen Gründen wieder eingestellt werden.

Das Projekt „Lutherhilfe“ war ein einziger Erfolg, und das wollte auch der Vorsitzende des Vereins Humanitäre Hilfe Osteuropa, Altbischof Dr. Diethardt Roth sich anschauen, als er im Jahr 2010 die Kleiderkiste besuchte.



Altbischof Dr. Diethardt Roth (2. v. l.) freut sich über das erfolgreiche Projekt „Lutherhilfe“ in der Kleiderkiste

2015 war das Jahr der ersten großen Zuwanderungswelle von Migranten, und die Stadtverwaltung suchte für sie Unterbringungsmöglichkeiten. So entstand der Plan, auf dem Gelände an der Kaltenhöfer Straße Wohn-Container für Asylbewerber aufzustellen. Das bedeutete, dass die alten Gebäude mit unserer Kleiderkammer abgerissen werden mussten. Die Stadt kündigte die Nutzungsvereinbarung für die Räumlichkeiten unseres Projektes Lutherhilfe und K2 schloss am 31. Oktober 2015 seine Pforten.

# Stadtfest “Wasser für die Welt”

An einem Juni-Sonntag im Jahr 2013 erwachte Ulrike Jäschke morgens mit dem Gedanken und vielen Ideen, in Bad Schwartau ein Stadtfest zu organisieren. Es sollte eine Benefizveranstaltung zugunsten der Länder sein, die kaum Zugang zu sauberem Wasser haben, denn ohne Wasser ist kein Leben möglich. Für Ulrike Jäschke war dies ein Auftrag von Gott dem Herrn, denn sonst hätte sie sich das Ganze gar nicht zugetraut.

Ihr Gemeinde-Pastor Eckhard Kläs, dem sie davon berichtete, war der erste Verbündete für die Umsetzung ihres Planes, und Bürgermeister Gerd Schuberth übernahm die Schirmherrschaft für das Projekt.



Das Orgateam des Benefiz-Events um Ulrike Jäschke (unten rechts): Matthias Studer, Karin Meinzer (von links, untere Reihe) und Mandy Rüge, Knut Bienengräber, Simone Ochs, Britha Stender, Claudia Winter, Guido Jäschke (von links, hintere Reihe).

Foto: hfr.



**BAD SCHWARTAU**  
*Heimat für Generationen*

## Eine Stadt sammelt Wasser für die Welt



sich um die Verteilung und Betreuung von Spendendosen der Welthungerhilfe.

Insbesondere aus unserer eigenen Gemeinde gab es so viele Helfer, die hier zwar namentlich ungenannt bleiben, aber zum Gelingen der Aktion mit großartigem

Bald war klar, dass in Zusammenarbeit mit der Welthungerhilfe für Trinkwasser-Brunnen in Simbabwe gesammelt werden sollte. „Wasser für die Welt“ sollte die Initiative heißen und ein ganztägiges Stadtfest mit einem umfangreichen Programm in Bad Schwartau bieten.

Ein OrgaTeam traf sich über viele Monate regelmäßig zur Planung der Veranstaltung. Hartmut Wahl beantragte Zuschüsse bei Stiftungen und sorgte für das Layout und den Druck von Plakaten und Flyern. Mandy Rüge und Britha Stender warben Preise für die Tombola ein, Ilse Eckert verteilte Plakate in den Geschäften und Eitel Klein kümmerte

und dankenswertem Einsatz beigetragen haben. Viele Kirchengemeinden, die Freiwillige Feuerwehr, Schulen, Kitas, Vereine und Unternehmen unterstützten mit großem persönlichem Einsatz das Projekt. Kitas und Schulen nahmen das Thema „Wasserknappheit“ auf und bastelten Regenmacher, bedruckten Taschen, organisierten einen Flashmob in der Fußgängerzone und ein Benefiz-Konzert unter der Leitung von Ulf Kaminski im Gymnasium am Mühlenberg. Das Ehepaar Eva und Wolfgang Ewert organisierte über UNICEF eine Ausstellung im Rathaus zum Thema „Wasserknappheit in Afrika“.

Am eigentlichen Festtag, dem 29. Juni 2014, wurde die Benefiz-Veranstaltung mit einem Open-Air-Gospel-Gottesdienst auf dem Marktplatz eröffnet. Es wurde ein sehr buntes, abwechslungsreiches Familienfest an drei Schauplätzen der Stadt: dem Marktplatz, der Krummlandhalle und der Kreuzkirche. Für die Moderation sorgten Hannelore Witt von der AWO Bad Schwartau, Christian Bethke, Lehrer am Gymnasium am Mühlenberg, und Pastor Torsten May von der Baptistengemeinde in der Kreuzkirche.



Den Open-Air-Gospel-Gottesdienst auf dem Marktplatz leitet Superintendent Eckhard Kläs

Das umfangreiche und vielfältige musikalische Programm gestalteten folgende Gruppen: Novum Pendulum, Stay Tuned, Akkordeon-Orchester Tanzende Finger, Brain Drops, Tympanum, Snowblack, der Cleverbrücker Kinderchor, der Spielmannszug des VfL Bad Schwartau, All Nighters' Club, Dungeon Rocks und die Pianisten Andrea Krüger und Benjamin Wroblewski sowie Helga Wiegmann mit einem offenem Singen.

Viele Stände für die Verköstigung der Besucher umsäumten den Marktplatz, und die Kinder freuten sich über ein besonderes Programm mit dem Zauberer Roger, Dosenwerfen, Schminken, Gasluftballons, Karussell, Kistenstapeln und vielem mehr.

Für weitere Unterhaltung sorgten in der Krummlandhalle die Zumba-Bienen (Janet & Friends), der Kinderchor der Kita an der Christuskirche, die Tanz- und die Hip-Hop-Gruppe des VfL Bad Schwartau + Musikkinder K. Wiesemann, der Verein für orientalischen Tanz e.V. Lübeck, die Tanzschule Bärenfänger, die Cats Cheerleader des ASC Lübeck und die Kung-Fu-Academy Lübeck.

Selbst noch im Oktober sorgte ein Brokstedter Theaterensemble unter der Leitung von Annette Schlumbohm und Dieter Schmedt mit dem Stück „Halbe Wahrheiten“ auf der Museumsbühne Bad Schwartau für weitere finanzielle Unterstützung.

Insgesamt wurden 15 000 Euro mit der Aktion eingesammelt. Mit dem Geld konnten 10 000 Haushalte im afrikanischen Simbabwe durch die „Welthungerhilfe“ und „Wasser für die Welt“ mit sauberem Trinkwasser versorgt werden. Dafür konnten Brunnen neu gebohrt und repariert, so wie Hygieneschulungen zur Aufklärung organisiert werden.

Aber auch für die Bad Schwartauer Einwohner war dieses große Hilfsprojekt ein unvergessliches Erlebnis. Besonders schön war, wie interessiert und engagiert sich Bürger der Stadt ins Zeug gelegt und gemeinsam dieses Fest auf die Beine gestellt haben.

Es war zu spüren: Gottes Segen begleitete dieses Projekt!

# Ferienhaus Timmdorf

---

Um den SELK-Pastoren und ihren Familien eine zusätzliche Möglichkeit zur Erholung zu bieten, hatte die Kirchenleitung über ihren Verein zur Verwaltung von Sondervermögen der Evangelisch-Lutherischen Mariengemeinde in Berlin-Zehlendorf e.V. im Jahr 1979 ein kleines Anwesen in Malente, OT Timmdorf, erworben; der Kaufpreis betrug damals 200.000 DM. Es handelte sich dabei um einen 110 qm großen Bungalow, dessen Gartengrundstück direkt am Ufer des Trentsees liegt. Die örtliche Verwaltung und Betreuung für das Haus übernahm in den ersten Jahren Frau Iris Spandau von der Gemeinde Malente.

Im Jahr 2010 erhielt die Martin-Luther-Gemeinde eine Anfrage von der Kirchenleitung, ob sie die Renovierung und weitere Betreuung des Hauses übernehmen könnte. Der Vorstand hatte über diese Anfrage positiv entschieden, unter der Voraussetzung, dass die Renovierungskosten von der Kirchenleitung übernommen werden. Denn der bauliche Zustand sowie die Einrichtung entsprach nicht mehr den Anforderungen, die in der Gästebeherbergung inzwischen Standard geworden waren. Und das hatte auch zu einem starken Rückgang der Belegungszahlen geführt. Nach den durchgeführten Renovierungsarbeiten stiegen die Belegungszahlen des Hauses auch wieder schnell an.

Nachdem im Jahr 2014 Pastor Eckhard Kläs in den Ruhestand verabschiedet worden war, übernahm das Gemeindeglied Maren Arndt die finanzielle und wirtschaftliche Verwaltung des Ferienhauses. Sie erteilte Auskünfte, überwachte den Belegungsplan und die Zahlungseingänge. Und natürlich sorgte sie dafür, dass die Räume des Hauses gereinigt und der Garten gepflegt wurde. Die jeweiligen Überschüsse aus den Mieteinnahmen der folgenden Jahre wurden für die Instandhaltung und erforderlichen Neuanschaffungen verwendet. Maren Arndt hat diese Verwaltungsaufgabe gewissenhaft und zuverlässig ausgeführt, bis sie das Amt im Jahr 2019 an ihren Vater Heinrich Ehlers übergeben hat.

Bisher war die finanzielle Abwicklung so geregelt, dass alles über ein Sonderkonto der Martin-Luther-Gemeinde lief. Da das steuerliche Auswirkungen hatte, und die Gemeinde u. U. steuerpflichtig geworden wäre, hat ab 01.01.2023 die Kirchenleitung in Hannover die finanzielle Abwicklung auf den Eigentümer des Anwesens, den Verein zur Verwaltung von Sondervermögen, übertragen. Heinrich Ehlers wurde gleichzeitig als offizieller Verwalter eingesetzt und bevollmächtigt, „alle Angelegenheiten zur Verwaltung, Bewirtschaftung und Instandhaltung des Hauses im Namen des Vereins zu tätigen.“

Das Ferienhaus ist jetzt für alle SELK-Glieder offen und wird sehr gut frequentiert. Auch Familien oder Gruppen außerhalb der SELK können ihren Urlaub dort verbringen.

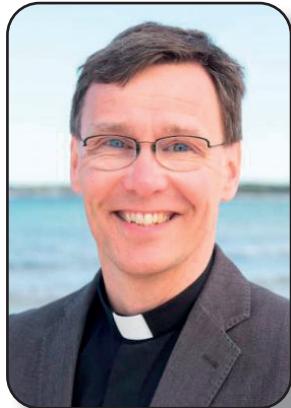


Ferienhaus der SELK in Timmdorf am Trentsee im Naturpark „Holsteinische Schweiz“

# Amtszeit von Pastor Klaus Bergmann

---

80 Kartons mit Hausrat wurden vom Spediteur im frisch renovierten Pfarrhaus der Martin-Luther-Gemeinde verteilt und warteten darauf, dass ihr Inhalt ausgepackt und in den Schränken verstaut wird. Viel Arbeit für Beate und Klaus Bergmann. Sie durften sich ihr neues Heim jetzt so einrichten, wie es ihnen gefällt. Auch in der Gemeinde, bei den Menschen mussten sie ankommen und sich dort orientieren. Viele neue Namen und Gesichter mussten sie sich einprägen. Wie sind die Strukturen in der Gemeinde? Wer wohnt wo und wer macht was? Da gab es kein Einrichten nach dem eigenen Geschmack, und so, »wie es mir gefällt«, sondern es war eher Anpassung gefragt und vorsichtiges Austarieren, was möglich und nötig ist. Klaus Bergmann war dem Ruf aus Bad Schwartau gefolgt, nachdem er zwanzig Jahre in den SELK-Gemeinden Wolfsburg und Gifhorn gewirkt hatte. Er brachte also einiges an Erfahrung als Gemeindepastor mit. Und doch war jetzt vieles neu, was er vorfand und wie er das mit seinen Vorstellungen von Gemeindeleben zusammenbringen kann.



Pastor Klaus Bergmann

Am 26. Juni 2016 ist Klaus Bergmann in einem bewegenden Gottesdienst in das Pfarramt unserer Gemeinde eingeführt worden. Die Einführung nahm Superintendent Bernhard Schütze aus Hamburg, unter der Assistenz von Pastor Helge Dittmer (Kiel) und Pastor Christian Rehr (Stelle), vor. Der Gospelchor „Spirit of Joy“ unter der Leitung von Nathanael Kläs begleitete den Gottesdienst musikalisch.

Ein besonderer Dank von Superintendent Bernhard Schütze an die Gemeinde sei hier zitiert: *»Hiermit möchte ich noch einmal ganz herzlichen Dank sagen für all die Arbeit, die der Kirchenvorstand, viele Gemeindeglieder und die Vakanzpastoren in der Vakanzzeit geleistet haben! Es war für mich aus der Ferne einfach wunderbar zu erleben, wie all die verschiedenen notwendigen Dinge in bravuröser*



Die mitwirkenden Pastoren zur Einführung von Klaus Bergmann (mitte): von links: Axel Wittenberg (Neumünster) | Superintendent Bernhard Schütze (Hamburg) | Christian Rehr (Stelle) Helge Dittmer (Kiel) | Eckhard Kläs (i. R.) | Dr. Horst Neumann (i. R.)

*Weise gemeistert wurden. Nun freue ich mich mit Ihnen allen, dass Pastor Bergmann mit seiner Frau in das neu renovierte Haus eingezogen sind, dass die Einführung auf so schwungvolle, liebevolle, musikalische und geistliche Weise stattgefunden hat und dass die beiden nun in Ihrer Mitte mit Ihnen zusammen wirken können – Gott segne all Ihr Tun!«*

Beate und Klaus Bergmann haben zusammen mit dem Kirchenvorstand alle, die sich an den Renovierungsarbeiten beteiligt hatten, zu einer Dankesparty eingeladen. Und am Sonntag danach konnte am Tag des offenen Pfarrhauses das fertige Werk von allen Interessierten besichtigt werden.

Gleich zu Beginn der Amtszeit von Pastor Bergmann wurde in einer Sonder-Gemeindeversammlung die Wahl des neuen Kirchenvorstandes durchgeführt. Im November 2016 wurden Regina Otten, Stefanie Parplies, Michael Pawlack, Carsten Röben, Dieter Schmedt und Dr. Dirk Haupt in ihr Amt eingeführt. Heinrich Ehlers und Holger Pawlack hatten nicht mehr kandidiert und schieden aus. Und auch der Gemeindebrief wurde neu gestaltet. Im Team arbeiten jetzt Matthias Lampert, Eitel Klein und Stefanie Parplies.

In unserem Gemeindezentrum gibt es im Obergeschoss einen Raum, der wegen des darin befindlichen Kamins Kaminzimmer genannt wurde. Dieser Raum wurde überwiegend von der Gemeindejugend für ihre gemeinsamen Treffen und Feiern genutzt. Pastor Bergmann hat diesen Raum inspiriert, ein neues Gesprächsformat für die Gemeinde einzuführen. Im Jahr 2017 begannen die ersten Kamingespräche, bei denen sich im ein bis zwei Monatsrhythmen interessierte Menschen in unterschiedlichen Zusammensetzungen trafen, um über Gott und die Welt zu reden. Die sehr unterschiedlichen Themen wurden nicht vom Pastor vorgegeben, sondern von den Teilnehmern festgelegt. Mal kirchlich-theologisch, mal gesellschaftlich-aktuell, aber immer mit Bezug zum christlichen Glauben. Die Themen von gesellschaftlicher Relevanz interessierten oft auch Gäste von außerhalb unserer Gemeinde, und diese Gespräche werden bis auf den heutigen Tag fortgesetzt.

Inzwischen wurde auch der dritte Band des Liederbuches „Come on and sing“ herausgegeben und es wurde für den Gottesdienstgebrauch angeschafft. Die Liederauswahl für die Gottesdienste war seit der Herausgabe des Jugendliederbuches eine gute Mischung aus traditionellen alten Liedern und den neuen aus dem „Cosi“.

Im April 2018 ist Prof. em. Dr. Werner Klän zusammen mit seiner Frau Martina Göbel von Oberursel in sein Ruhestandsort Lübeck gezogen. Seitdem unterstützt er den Gemeindepastor bei seiner Arbeit und hilft vertretungsweise in der Leitung der Gottesdienste aus. Bis zu seinem Heimgang am 2. September stand auch Pastor Dr. Horst Neumann in diesem Dienst. Und auch Pastor i.R. Lienhard Krüger, der seinen Ruhestand in seiner Geburtsstadt Lübeck verbringt, hat zur Entlastung des Gemeindepastors beigetragen. Besonders hilfreich war und ist auch noch heute, dass er die Haus- und Krankenbesuche übernahm und dabei gleichzeitig auf Wunsch das Haus-Abendmahl austeilte.

Am 2. Juni 2019, dem Sonntag Exaudi, feierte die Martin-Luther-Gemeinde wieder einen Radiogottesdienst, den diesmal der Deutschlandfunk übertrug. Weit über 100.000 Menschen konnten zusammen mit der Gemeinde die Predigt von Pastor Klaus Bergmann hören, der über den Leitvers des Sonntags „Höre meine Stimme!“ sprach. Der Gottesdienst war in Form der schwedischen Messe mit musikalischer Begleitung des Gospelchors „Spirit of Joy“ mit Band



Der Kirchgarten „vorher“...



...zwischendurch...



...und nachher!

gestaltet. Die Leitung hatte Kantor Nathanael Kläs. Pastor Klaus Bergmann ist seit 2018 Rundfunkbeauftragter der SELK. In dieser Eigenschaft vertritt er die SELK in der öffentlich-rechtlichen und privaten Rundfunkarbeit der evangelischen Kirchen in Norddeutschland und ist Teil der Mitgliederversammlung der „Evangelischen Kirche im NDR“ und der Gesellschafterversammlung des „Evangelischen Kirchenfunk Niedersachsen-Bremen GmbH (ekn)“. Er hält Rundfunk-Morgenandachten und vermittelt SELK-Radiogottesdienste im NDR.

Von der Stadt Bad Schwartau erhielt die Martin-Luther-Gemeinde im Jahr 2018 ein Geschenk: Das kostenlose und zeitlich unbegrenzte Nutzungsrecht für die 173 qm große Fläche hinter der Kirche. Dort sollte dann auch bald ein Kirchgarten entstehen. Das bedeutete, dass die Fläche dafür umgestaltet werden musste.

In Eigenarbeit wurden Bäume gefällt, Rasen gesät, Stauden gepflanzt und ein Zaun gesetzt. Es entstand ein wunderschöner Kirchgarten, in dem in der Folgezeit OpenAir-Gottesdienste und Gemeindefeste gefeiert werden konnten. Am Reformationstag 2022 wurde zum Beispiel Luthers Lichterabend gefeiert, mit einem umfangreichen Programm, Martin Luther höchstpersönlich (gespielt von Matthias Lampert) hieß die großen und kleinen Gäste in dem stimmungsvoll beleuchteten Kirchgarten willkommen.

Bereits im Jahr 2015 wurden alle SELK-Gemeinden in Schleswig-Holstein von der Kirchenleitung darüber in Kenntnis gesetzt, dass sie, entgegen der langjährigen Annahme, keine Körperschaftsrechte, sondern juristisch lediglich den Rechtsstatus eines privaten Vereins haben. Die Körperschaftsrechte wurden seinerzeit lediglich dem Kirchenbezirk zuerteilt. Die Gemeinde Kiel hatte daraufhin unter Leitung von Pastor Helge Dittmer, zusammen mit Kirchenvorsteher Markus Hirschfeld, bereits früh Kontakt zum zuständigen Ministerium aufgenommen und sondiert, wie die Körperschaftsrechte für die Gemeinden in Schleswig-Holstein erworben werden könnten. Die Martin-Luther-Gemeinde hat sich diesem Weg angeschlossen und ihren Antrag 2018 über die Gemeinde Kiel dem Ministerium zugesandt. Nach sehr langer Bearbeitungszeit erhielten die Gemeinden im Jahr 2021 endlich die Bestätigung und die Anerkennung zur Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR).

Im Nachgang zur Anerkennung der Körperschaftsrechte hat der Kirchenvorstand der Martin-Luther-Gemeinde eine folgenschwere Entscheidung getroffen. Das Kirchengrundstück und der Miteigentumsanteil an der Blücherstraße 4 war zu der Zeit grundbuchamtlich auf den Kirchenbezirk Niedersachsen-Ost eingetragen. Das sollte nun korrigiert werden und notariell auf die Martin-Luther-Gemeinde umgeschrieben werden. Dies war nach Ansicht des Kirchenvorstandes eine formale Angelegenheit, da der Kauf des Grundstücks im Jahr 1979 durch die Martin-Luther-Gemeinde getätigter, und der Kaufpreis von der Gemeinde aufgebracht wurde. Nachdem die Eigentumsrechte entsprechend notariell geändert waren, meldete sich das zuständige Finanzamt und forderte die Zahlung von 29.000 Euro Grunderwerbsteuer. Das war ein Schock für die Gemeinde, denn sie ist davon ausgegangen, dass kein Kauf getätigter wurde, sondern lediglich die Eigentumsrechte korrigiert wurden.

Der Widerspruch gegen die Entscheidung der Finanzbehörde blieb aber erfolglos und die Meinung der eingeschalteten Rechtsvertreter ließ keinen Zweifel an der Rechtmäßigkeit der getroffenen Entscheidung. Nach der Überweisung des strittigen Betrages an die Finanzbehörde erfolgte am 22. April 2022 die Grundbucheintragung auf die Martin-Luther-Gemeinde.

Im Jahr 2020 gab es verschiedene personelle Veränderungen. Carsten Röben schied aus beruflichen Gründen aus dem Kirchenvorstand aus; ihm folgte im Amt Ute Biegus. In Vertretung des Kantors Nathanael Kläs wurde jetzt die musikalische Begleitung im Gottesdienst wechselnd von Andrea Krüger, Christine Fauteck und Tobias Kalis übernommen. Der Rendant Hartmut Wahl legte aus Altersgründen das Amt zum Jahresende nieder, als Nachfolgerin wurde Hildegard Röben gewählt. Die Küster Heinrich Ehlers, Hartmut Wahl und Karl-Heinz Zieger legten ihr Amt aus Altersgründen nieder; das Amt übernahmen Ute Biegus, Eitel Klein, Antje Koch und Mika Neumann im Wechsel.

Bereits im Jahr 2003 hatten die Vorbereitungen für das neue Kirchengesangbuch (ELKG) durch eine Gesangbuchkommission unter dem Vorsitz von Kantorin Antje Ney begonnen. Auch unser damaliger Gemeindepastor Superintendent Eckhard Kläs war seit 2006 Mitglied der Kommission. Auf einer Sondersynode am 21. April 2018 wurde in den Räumen der Kreuzgemeinde in Stadthagen das neue Gesangbuch für die SELK angenommen und die Herausgabe für das Jahr 2019 angekündigt. Hier handelte es sich aber zunächst um den Vorentwurf III, der in der Folgezeit durch die Kommission weiterbearbeitet wurde. Demnach waren die Lesungstexte und Psalmen im Gottesdienstteil an die neue Perikopenordnung anzupassen, redaktionelle Korrekturen vorzunehmen, Abdruckrechte einzuholen und das Layout des künftigen Gesangbuchs musste entwickelt werden.

Bis zur tatsächlichen Herausgabe des Gesangbuchs vergingen noch zwei weitere Jahre, und 2021 war es dann endlich so weit. Im selben Jahr hat auch unsere Martin-Luther-Gemeinde das Gesangbuch eingeführt. Das Werk war in den Gemeinden nicht unumstritten und es bedurfte vieler Erklärungen und Übungen, um damit vertraut zu werden. Zeitgleich mit dem Kirchengesangbuch wurde auch der vierte Band des Jugendliederbuches „Come on and sing“

herausgegeben. Vereinzelt werden seitdem Lieder daraus auch in den Gottesdiensten gesungen.

Am 7. November 2021 feierte die Gemeinde das 25jährige Ordinationsjubiläum ihres Pastors Klaus Bergmann. Sein Ordinator Altbischof Dr. Diethard Roth hielt die Predigt im Festgottesdienst.

Am 1. April 2022 begann Benjamin Lippa sein Lehrvikariat in unserer Gemeinde. Vikar Lippa zeigte sich als engagierter und einfallsreicher Mitarbeiter und organisierte bald nach seiner Einführung das Projekt „Schnack-MAHL“. Die Idee dieses Projekts war, wöchentlich ein leckeres Essen in guter Gemeinschaft anzubieten. Dazu traf sich ein Team von sechs Gemeindegliedern und kochte donnerstags aus frischen Zutaten ein gesundes Mittagsmahl. Menschen aus der Umgebung wurden zum Essen eingeladen und konnten dabei gleichzeitig einfach mal gemeinsam



Essen und schnacken in guter Gemeinschaft - Das Schnack-MAHL-Team mit seinen Gästen

schnacken. Diese Idee wurde bald von allen evangelischen Kirchengemeinden der Stadt aufgegriffen und zeitweise umgesetzt.

Auf der Gemeindeversammlung am 6. November 2022 wurde der neue Kirchenvorstand gewählt. Ute Bieger, Henrike Neumann, Regina Otten, Michael Pawlack, Dieter Schmedt, und Stefanie Wegner sollten zusammen mit dem Gemeindepastor Klaus Bergmann für die nächsten sechs Jahre die Geschicke der Gemeinde leiten.

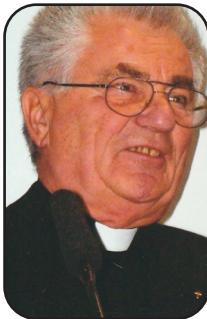
Jetzt möchte ich noch mal zurückgehen in das Jahr 2008, denn da wurden die ersten Überlegungen angestellt, wie das Problem mit dem zunehmenden Bedarf an Lagerraum im Gemeindezentrum gelöst werden könnte. Damals war es vorrangig die Kleidersammlung, für die der Platz fehlte. Später kam das umfangreicher werdende technische Equipment des Gospelchores hinzu, das untergebracht werden musste. Die schon seit vielen Jahren kontrovers diskutierten Um- und Anbaupläne für das Gemeindezentrum wurden immer konkreter; sogar ein Neubau des Pfarrhauses wurde in Erwägung gezogen. Und so wurden im Jahr 2017 die verschiedenen Wünsche der Gemeindeglieder ermittelt und ein Bauausschuss gebildet. Heike Dippert, Heiner Fauteck, Guido Jäschke, Hildegard Röben und Dieter Schmedt begannen mit der Planung und haben Vorschläge erarbeitet, in denen vor allem die Wünsche der Gemeindeglieder berücksichtigt wurden. 2019 waren die Planungsarbeiten des Bauausschusses abgeschlossen und konnten an den beauftragten Bauleiter Dipl.-Ing. Horst C. Rautenberg übergeben werden. Der weitere Fortgang des Umbauprojektes soll aber in einem besonderen Artikel in diesem Heft behandelt werden.

Parallel zur Umbauplanung begann 2019 in der Gemeinde ein neues Gesprächsformat mit dem Namen „Gemeinde(T)räume“. Darin haben sich die Teilnehmenden über ihre Träume für die Gemeinde ausgetauscht und eine Vision für die Martin-Luther-Gemeinde entwickelt. Der Ausgangspunkt für diese Frage war: Wofür wollen wir eigentlich unser Gemeindezentrum umbauen? Wo wollen wir mit unserer Gemeinde hin? Zu den Unterthemen Gemeindewachstum, Gemeinschaft, Diakonie und „Platz für alle“ wurden konkrete Anregungen gesammelt. Diese Visionsgedanken wurden bei monatlichen Treffen bis auf den heutigen Tag gepflegt und weiterentwickelt. Den Startpunkt für dieses Gesprächsformat bildete ein Gemeindewochenende im Januar 2019 mit dem Referenten Siegfried Müller (Arpke) in unseren Gemeinderäumen.

Die Synode des Kirchenbezirks Niedersachsen-Ost hatte sich im Februar 2018 angesichts sinkender Gemeindegliederzahlen und rückläufiger Anzahl von Pastoren mit dem Thema einer notwendigen Strukturreform befasst. Daraus ergab sich die Bildung einer Kommission, die im Auftrag des Bezirksbeirates in unterschiedlichen Gesprächsformaten tagten. Im weiteren Verlauf wurden dann im

Jahr 2022 Arbeitsgruppen in den Nordgemeinden Rendsburg/Kiel, Hohenwestedt, Neumünster und Bad Schwartau gebildet, die in der Folgezeit zu mehreren Treffen zusammenkamen. Moderiert wurden die Treffen von Pastor i.R. Wilfried Keller. Es ging u. a. um die Frage, wie durch Zusammenlegung oder Aufgabe kleinerer Gottesdienstorte finanzielle und personelle Belastungen abgebaut werden könnten. Dieser Gesprächsprozess wurde über die Kirchenvorstände in den Gemeinden weitergeführt und zeigte nach intensiven Verhandlungen im Jahr 2022 erste konstruktive Ergebnisse. Abgeschlossen ist die Reform zum Abschluss dieser Aufzeichnungen aber noch nicht, denn es bedarf noch der praktischen Umsetzung der gefassten Beschlüsse. Es ist aber erkennbar, dass die teils einschneidenden Veränderungen von allen Beteiligten mitgetragen werden.

Seit seinem Amtsantritt in Bad Schwartau war Pastor Klaus Bergmann bereits Vakanzpastor der Gemeinde Neumünster und dann auch bald der Gemeinde Hohenwestedt. Mindestens einmal im Monat leitete er dort die Gottesdienste. Dazu kamen die Konfirmandenarbeit, Kirchenvorstandssitzungen, Planungstreffen, besondere Aktionen und Hausabendmahlfeiern. Das bedeutete für ihn eine deutliche persönliche Mehrbelastung. Es ist ihm aber trotzdem gelungen, seinen Dienst für die



Pastor i. R.  
Dr. Horst Neumann



Pastor i. R.  
Lienhard Krüger



Prof. em.  
Dr. Werner Klän



Pastor i. R.  
Wilfried Keller

Martin-Luther-Gemeinde dadurch nicht spürbar einzuschränken. Große Beliebtheit fanden die von ihm gestalteten und immer gut besuchten Bibelstunden und Seniorennkreise. Bei seiner Arbeit fand er Unterstützung durch die emeritierten Pastoren Dr. Horst Neumann, Lienhard Krüger, Prof. em. Dr. Klän und in den letzten Jahren auch Pastor i. R. Wilfried Keller.

Den Abschluss dieses Artikels soll ein Auszug aus dem Visitationsbericht von Superintendent Bernhard Schütze bilden, den er am 31. Januar 2023 der Gemeinde übergeben hat:

»1. Generelle Arbeit des Pastors und der Gemeinden:

*Eine fröhliche, zukunftsgewandte, missionarische Gemeinde (203 Gemeindeglieder), die ihren Pastor Klaus Bergmann und seine Frau Beate sehr ins Herz geschlossen hat, durfte ich während der Woche der Visitation erleben. Das Pastorenehepaar ist seit dem 26.6.2016 in der Gemeinde. Die Gemeindeglieder wohnen zu ca. einem Dritteld direkt in der Nähe der Kirche, was für manche Aktivitäten in der Gemeinde von großem Vorteil ist.*

*Pastor Bergmann versieht außer der Gemeindearbeit auch die Arbeit des Rundfunkbeauftragten der SELK und für zwei Jahre die Leitung der Besinnungstage in Drübeck. Außerdem versieht er die Vakanzvertretungen für die Gemeinden Hohenwestedt (seit 1.1.2019) und Neumünster (seit 1.4.2018).*

*An dieser Stelle möchte ich ganz besonders dem Kirchenvorstand danken, der in der Zeit der Corona-Entscheidungen, Gemeindehaus-Renovierungs-Entscheidungen (wunderbar gelungen!), Krankheits-Vertretungs-Entscheidungen, Struktur-Frage-Entscheidungen u.s.w. in guter Einmütigkeit sehr segensreiche Arbeit geleistet haben! Auch all den verschiedenen Teams, die in der Gemeinde tätig sind, gilt mein großer Dank!*

...

2. Gottesdienst:

*In der Gemeinde bildet der Sonntags-Gottesdienst den Mittelpunkt: dass Jesus Christus, der Erlöser, den Gemeinden in seinem Wort und seinen Sakramenten begegnet, ist den Gemeindegliedern und dem Pastor besonders wichtig. Das wurde besonders im Gottesdienst am 29.1.2023 zum Christus-Hymnus Philipper 2,5-11 deutlich, aber auch darin, dass die Gemeinde sonntäglich das Heilige Abendmahl feiert (1367 Abendmahlsgänge). Schön war es für mich, die klare, biblisch-fundierte lutherische Verkündigung und gute liturgische Gestaltung mitzuerleben, die zwar nicht nach der üblichen Liturgie nach Agende I stattfand, aber dennoch von der musikalischen Gemeinde gut mit zu feiern war (zwei Mal pro Monat findet der Gottesdienst nach Agende I statt, einmal schwedische Messe, ein Mal nach Albert Frey). Die Frage, ob und wie lange im Gottesdienst das Abendmahl mit Einzelkelchen, durch Intinktio oder mit dem gemeinsamen Kelch gefeiert wird, wurde von dem Kirchenvorstand, der ja die Gesamtgemeinde repräsentiert, im gutem Einvernehmen überlegt und entschieden. Zur Zeit wird das Heilige Abendmahl je nach Wunsch durch Einzelkelche oder den gemeinsamen Kelch ausgeteilt.*

### **3. Missionarische Möglichkeiten:**

*In Bad Schwartau sind die missionarischen Möglichkeiten groß, da viele der Gemeindeglieder in direkter Nähe zur Kirche wohnen. Außerdem ist die SELK-Kirche die einzige Kirche im Stadtteil Kaltenhofen und hat dadurch eine gewisse Alleinstellung. Andere Kirchengemeinden liegen zwar in unmittelbarer Nähe auf der anderen Seite des Bahnüberganges, aber falls der Bahnübergang im Zuge der Dänemark-Überquerung geschlossen werden sollte, wäre die SELK-Gemeinde für die Menschen vor Ort die einzige fußläufig zu erreichende Gemeinde.*

*Es ist wunderbar zu erleben, wie die Martin-Luther-Gemeinde auf verschiedenste Weise versucht, das Evangelium an die Menschen zu bringen: seit langem schon durch den Gospelchor (und auch hier immer wieder zu versuchen die Menschen mit Ihren heutigen Freuden und Nöten zu treffen, daher der Versuch im September 2023: „Gospel meets Hip Hopp“), ebenso durch die Open-Air-Gottesdienste im Kirchgarten, durch das Mitwirken am Stadtteilfest Kaltenhof, Open-Air-Reformationsfest mit Stationsspielen und ganz neu durch das Schnack-Mahl-Mittagessen für alle, die donnerstags mit dabei sein möchten (beim Mittagsessen, bei dem ich dabei war, waren zwei „Neue“ mit dabei; diese Idee des Vikars wurde auch von den umliegenden Kirchengemeinden übernommen, sodass heutzutage an jedem Wochentag in einer Gemeinde in Bad Schwartau eine warme Mahlzeit angeboten wird). Danke dem Bau-Team, dass die Küche und der ganze Eingangsbereich so „missionarisch“ gestaltet wurde, sodass Küchen, Eingangsbereich, Essbereich und Kirche offen und einladend wirken).*

...

*Schön ist es, dass sowohl die jungen Leute in der Gemeinde sehr stark vertreten sind: 0-17 Jahre: 37 Personen; ebenso ist die mittlere Generation in der Gemeinde sehr gut vertreten ist: 49 Personen im Alter von 18-39 Jahren, 77 im Alter von 40-65 Jahren). Das ist ein Pfund, mit dem man auch weiterhin wuchern kann!*

...

*Ihr Pastor hat eine besondere Gabe zu predigen, und die Gottesdienste sind frisch und musikalisch schön. Mit dieser ganz besonderen Gabe biblischer, frischer, lebendiger und musikalischer Gottesdienste könnte noch mehr unter Freunden und Verwandten und im Umfeld der Kirche geworben werden.*

...

*Lieber Pastor Klaus Bergmann, lieber Vikar Benjamin Lippa, liebe Kirchenvorsteher, liebe Martin-Luther-Gemeinde! Haben Sie ganz herzlichen Dank für all Ihr wunderbares und geistliches Tun in Bad Schwartau und darüber hinaus! Gott segne all Ihren weiteren Dienst! Bleiben Sie Gott befohlen,*

*Ihr Superintendent Bernhard Schütze, Hamburg am 31.1.2023«*

# Kirchenasyl

---

Seit 2015 haben steigende Flüchtlingszahlen die Politik in Deutschland zunehmend beschäftigt. Der Pfarrer Gottfried Martens von der Dreieinigkeits-Gemeinde in Berlin-Steglitz hat sich dieses Problem zu eigen gemacht und sich um die Geflüchteten gekümmert und vielen in seiner Kirche Asyl gewährt. In diese junge Gemeinde, die aus einem kleinen Gottesdienstort zu einer großen Gemeinde herangewachsen war und seit dem 10. Mai 2015 eine eigenständige Gemeinde ist, kamen und kommen auch noch heute Menschen aus vielen Ländern zusammen: Flüchtlinge aus dem Iran und aus Afghanistan, die den Weg zu Jesus Christus gefunden haben, Menschen, die aus dem Gebiet der früheren Sowjetunion stammen, englischsprachige Gemeindeglieder und natürlich auch viele einheimische Deutsche, die ihr geistliches Zuhause in der bunten, fröhlichen Familie der Dreieinigkeits-Gemeinde in Berlin-Steglitz gefunden haben.

Im Jahr 2018 wandte sich Pfarrer Martens an unseren Gemeindepastor Klaus Bergmann mit der Frage, ob unsere Gemeinde bereit sei, eine Flüchtlingsfamilie ins Kirchenasyl zu nehmen. Das war eine Frage, die neu für unsere Gemeindeglieder war, und die viele neue Fragen aufwarf. Die letzte Kirchsynode hatte dazu aufgerufen, Kirchenasyl zu gewähren. Auch Pastor Bergmann hat auf die schwierige Lage der Geflüchteten aufmerksam gemacht, denen nach dem Dublin-Verfahren eine Abschiebung in das Land der Ersterfassung in der EU drohte. Er informierte die Gemeinde über die Bedingungen und Voraussetzungen zur Gewährung von Kirchenasyl. Der Kirchenvorstand beriet daraufhin, welche Voraussetzungen in der Gemeinde erfüllt sein müssten, um Kirchenasyl zu gewähren. Diese waren: 1. Herrichtung von angemessenen Räumlichkeiten für die Unterbringung, 2. Bildung eines Helferkreises von etwa 10 Personen und 3. Gewährung finanzieller Unterstützung für das Projekt. Die Gemeinde hatte sich nach ausführlicher und intensiver Diskussion für die Aufnahme ausgesprochen und übertrug die letzte Entscheidung auf den Kirchenvorstand. Und die fiel positiv aus. Damit war der Weg offen für die Asylgewährung und Pfarrer Martens konnte sich mit einer Flüchtlingsfamilie zu uns auf den Weg zu machen.

Im März des Jahres 2018 trafen unsere Gäste ein: Mohammed Ali Baghban mit seiner Frau Razieh Safaei und Tochter Fatimah sollten bei uns für sechs Monate Kirchenasyl erhalten. Die Familie wohnte während der Zeit im Untergeschoss des Gemeindezentrums und beköstigte sich selbständig in der Gemeindeküche. Da die Familie das Kirchengrundstück nicht verlassen durfte, wurde sie vom Helferkreis mit Lebensmitteln und allem Notwendigen für das tägliche Leben versorgt. Sieglinde Müller erteilte der Familie in liebevoller Weise Unterricht in deutscher Sprache, und die wiederum bedankte sich, indem sie tatkräftig die Küster bei ihrer Arbeit unterstützten.

Nach Unterrichtung im evangelisch-lutherischen Glauben und intensiver geistlicher Vorbereitung wurden sie am 12. Juli in unserer Kirche getauft. Sie erhielten die christlichen Namen Andreas, Elisabeth und Susanna. Nach einem beeindruckenden Taufgottesdienst feierten viele Gemeindeglieder mit unseren iranischen Gästen ein fröhliches Tauffest. Am 23. Oktober endete das Kirchen-



Tauf-Gottesdienst für Mohammed Ali Baghban mit seiner Frau Razieh Safaei und Tochter Fatimah  
asyl für die Familie Baghban, nach einer rührenden Verabschiedung machten sie sich auf die Reise nach Eisenhüttenstadt und von dort in eine Erstaufnahmeeinrichtung, wo sie auf ihren Anhörungstermin warten mussten.

Der Helferkreis Asyl und der Kirchenvorstand haben dann erstmal beschlossen, dass nach Ende des Kirchenasyls für Familie Baghban nicht nahtlos ein solches Projekt durchgeführt werden sollte. Mit etwas zeitlichem Abstand könnte jedoch darüber nachgedacht werden, ob die Martin-Luther-Gemeinde unter den inzwischen geänderten Bedingungen (18 Monate statt 6 Monate), Asyl gewährt werden sollte. So dauerte es vier Jahre, bis Pfarrer Martens im Juni 2022 die nächsten Gäste für uns bereithielt. Es war die persische Familie Shomali-Zadeh (Immanuel, Azadeh und Schahrzad), die bei uns für sechs Monate Kirchenasyl erhielt. Ermöglicht wurde das wieder durch den großen Einsatz des 11köpfigen Asylteams und durch Sonderspenden. Diese Zeit war geprägt von intensiver Betreuung vor allem in medizinischer Hinsicht. Die „Praxis ohne Grenzen“ in Stockelsdorf war hier eine große Unterstützung.

An einem Kaminabend in unserem Gemeindezentrum berichtete die Familie über ihre lange Flucht nach Deutschland und gewährten den Teilnehmern Einblick in die Lebensumstände der Christen in der Islamischen Republik Iran und die großen Schwierigkeiten, die so eine Flucht für die Betroffenen bedeutet. Im Januar 2023 endete auch diese Zeit für sie bei uns, und die Gäste wurden verabschiedet.

Die Räumlichkeiten im Gemeindezentrum stehen jetzt weiterhin zur Aufnahme von Geflüchteten bereit. Die Gemeindeversammlung hatte dem grundsätzlich zugestimmt, wenn die Finanzierung durch Sonderspenden gedeckt ist und ein Helferkreis zur Verfügung steht.

# Corona-Zeiten

Am 31. Dezember 2019 wurde der Ausbruch einer neuen Lungenentzündung mit noch unbekannter Ursache in Wuhan in China bekannt. Nur knapp vier Wochen später, am 27. Januar 2020, erreichte das inzwischen erkannte Coronavirus SARS-CoV-2 erstmals offiziell Deutschland und veränderte innerhalb kurzer Zeit in allen Bereichen das menschliche Zusammenleben. Die ersten, von der Regierung beschlossenen Maßnahmen zur Eindämmung der Epidemie waren Ausgangssperren und Lockdowns, und die Sieben-Tage-Inzidenz war das Maß aller Dinge. Nachdem die Kirchen und ihre Gottesdienste als Brennpunkte für die Verbreitung der Viren ausgemacht waren, wurden auch dort Einschränkungen verordnet. In der Anfangszeit wurde das Feiern von Gottesdiensten sogar ganz untersagt. Später wurden sie mit unterschiedlichen Auflagen zwar wieder ermöglicht, aber die Gemeinden hatten inzwischen mit viel Kreativität Möglichkeiten gefunden, um ihrem Auftrag zur Verkündigung von Gottes Wort gerecht zu werden. So wurden Audio- und später Streaming-Gottesdienste über das Internet angeboten und hybride Versammlungen abgehalten. Die Feier des hl. Abendmahls wurde als Wandelkommunion mit Einzelkelchen gefeiert. Die Streaming-Gottesdienste werden bis auf den heutigen Tag über das Internet in die Wohnungen der Gemeindeglieder übertragen und sind eine beliebte Alternative zum Präsenzgottesdienst geworden. Auch die Seniorenkreise und Bibelstunden konnten per Telefonkonferenz weitergeführt werden. Fünf Monate lang gab es jeden Sonntag den ganzen Gottesdienstverlauf in schriftlicher Form zum Lesen und als Download zum Hören. Kantor Nathanael Kläs hat für die Audiogottesdienste mit weiteren Musikerinnen und Sängern zahlreiche Lieder und Musikstücke unterschiedlicher Stile eingespielt. Die Audiogottesdienste wurden wöchentlich von weit mehr Menschen gehört, als in unserer Kirche Platz gefunden hätten. Zahlreiche Rückmeldungen erreichten uns aus Berlin, der Lüneburger Heide, dem Allgäu und vielen anderen Regionen Deutschlands und sogar aus der Schweiz. Während der coronabedingten Versammlungsverbote haben viele



Menschen durch unsere Audiogottesdienste Gottes Wort gehört, Lieder mitgesungen und die Gebete mitgesprochen. So wurden sie geistliche Stütze in unsicheren Zeiten.

Trotz der gut organisierten Maßnahmen sind die Gottesdienstbesuche in dieser Zeit bis unter 50% im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Dafür wurden unterschiedliche Gründe genannt: Sorge vor Ansteckung, die veränderte Gottesdienstatmosphäre durch die geforderten Sicherheitsabstände und der fehlende Gesang. Pastor Bergmann erwähnt das in seinem Gemeindebericht vom 25. Oktober 2020 und schreibt: „Ich empfinde das als Not: Dass Kontakte erschwert werden oder ganz wegbrechen. Die geistliche Herausforderung für unsere Gemeinde besteht darin, dass wir Verbindungen untereinander und Verbindungen mit Gott weiterhin pflegen und neue aufbauen. Als Gemeinde in Zeiten von Corona versuchen wir auf unterschiedliche Weise auf diese geistliche Not zu reagieren.“

Am 7. April 2023 war der rechtliche Rahmen für die Corona-Schutzmaßnahmen ausgelaufen, und die letzten noch verbliebenen Maßnahmen, wie das Tragen einer FFP2-Maske beim Besuch eines Krankenhauses oder Pflegeheimes weggefallen. Langsam kehrte das Land wieder in den Zustand des gewohnten Miteinander zurück. Die Räume weiteten sich, weil die sogenannten Spuckwände, die überall in Arztpraxen, Apotheken und Informationsstellen aufgerichtet waren, wieder entfernt wurden. Es war keine gute Zeit, und wir wollen hoffen und beten, dass der Herr uns vor ähnlichen oder schlimmeren Ereignissen bewahren möge.

Die Pastoralreferentin Claudia Matzke, Redaktionsmitglied des SELK-Kirchenblattes „Lutherische Kirche“ (LuKi) hat 2023 in einem Beitrag zur Corona-Zeit einen Artikel verfasst, der die Ereignisse dieser Zeit und ihre Auswirkungen auf das kirchliche Leben in ausgezeichneter Weise schildert. Mit ihrer freundlichen Genehmigung darf ich ihren Beitrag hier wiedergeben:

### »Das böse Wort mit „C“

*Für die meisten scheint die Zeit der Corona-Pandemie schon wieder weit weg zu sein. Doch rein nach dem Datum ist es gerade einmal gut 3 ½ Jahre her, dass in Deutschland die ersten Corona-Fälle gemeldet wurden. Keine besonders lange Zeit.*

### **Keine Gottesdienste mehr**

*Es waren beunruhigende Tage, als Mitte März 2020 die offizielle Meldung kam, dass Gottesdienste nun nicht mehr stattfinden können. Es sind Aktionen wie Telefon- und Videokonferenzen, Freiluft-Gottesdienste und Blütenlese-Gottesdienste entstanden, um Gemeindeglieder erreichen zu können. Viele Menschen – meine Kollegen und ich eingeschlossen – haben in dieser Zeit oft Neuland betreten. Wir haben herumprobiert. Manches hat besser funktioniert, anderes weniger gut. Als Anfang Mai in meiner damaligen Umgebung die ersten Gottesdienste wieder stattfanden, war die Erleichterung groß. Aber viele waren auch verunsichert. Denn nun saßen wir verstreut und auf Abstand in der ganzen Kirche, es wurde nicht oder nur von einzelnen Personen Strophen gesungen, Wechselgesänge wurden nun gesprochen. Die Umstellung fiel mir schwer. Ich habe auf einmal Texte nicht mehr mitsprechen können, die ich eigentlich schon seit meiner Kindheit auswendig konnte. Das war eine neue Erfahrung und ein schwerer Einschnitt. Ich hatte in meinem Leben bis dahin noch nie erlebt, dass die Staatspolitik so sehr in kirchliche Belange eingegriffen hat.*

### **Alles wie vor der Pandemie?**

*Inzwischen hat sich die Aufregung um die Corona-Pandemie weitestgehend gelegt. Impfungen müssen nicht mehr zwingend aufgefrischt werden, man braucht keinen tagesaktuellen Test mehr, um eine Bekannte im Altenheim zu besuchen. Also alles wie vor der Pandemie?*

*Einerseits würde ich sagen, ja. Die Masken vermisst wohl kaum einer, und wir haben uns schnell daran gewöhnt, wieder dicht nebeneinander zu sitzen. Corona war lange kein Thema mehr in den Gemeindekreisen.*

### **Kritische Stimmen**

Doch nun, wo es wieder „normaler“ zugeht, werden auch andere Stimmen laut. Damals war es noch die CDU unter Angela Merkel, die in zahllosen Pressekonferenzen den Reportern Rede und Antwort gestanden hat. Maßnahmen wurden erläutert, Einschränkungen erklärt, Schwerpunkte gesetzt, Alternativen abgewogen. Doch während für manche Menschen gar nicht genug Vorsichtsmaßnahmen und Desinfektionsmittel vorhanden sein konnten, hat sich anderen

*die Corona-Politik überhaupt nicht erschlossen. Der Staat habe sich demnach zu viel Macht herausgenommen. Er habe die Privatsphäre der Bürger missachtet. Er habe die eigene Entscheidungsgewalt der Kirchen nicht respektiert. Vielleicht auch aus einer Mücke einen Elefanten gemacht?*

*Vor Kurzem stieß ich auf einen Artikel vom 19. Juli 2023 in „Pro - das christliche Medienmagazin“. Die Überschrift lautete „Kirche sieht Corona-Politik in Teilen kritisch“. Der Artikel wurde in Kurzform in der Presseschau der letzten LuKi (8/2023) abgedruckt. Der Landesbischof Mitteldeutschlands machte seinem Ärger Luft und betonte, „viele Maßnahmen zur Eindämmung der Krankheit seien fürchterlich überzogen gewesen“.*

### **Rückblickend**

*An manchen Stellen kann ich die Kritik gut nachvollziehen. Es war ein nerviger und sinnloser Kampf, wenn ich mit den Pflegekräften in den Altenheimen und Krankenhäusern am Telefon gestritten habe, um jemanden zu besuchen oder im Sterbeprozess begleiten zu dürfen. Auch die 2G- und 3G-Regelungen als Bedingung für den Gottesdienstbesuch waren für einige Menschen eine - vielleicht unnötige - Hürde. Und auch mit dem Spuckschutz aus Hartplastik, den es in einigen Gemeinden auf der Kanzel oder der Empore gegeben hat, bin ich nie wirklich warm geworden.*

*Schon in diesen wenigen Beispielsätzen merke ich, dass ich mir das Wort „rückblickend“ mühsam verkneifen musste. Rückblickend können wir an vielen Stellen fragen, ob das denn wirklich alles notwendig gewesen ist. Ob Gottesdienste wirklich hätten verboten werden müssen, oder ob 2G- und 3G-Regeln nicht zu eng gefasst waren. Rückblickend stellen sich die Dinge oft noch mal anders dar. Deshalb habe ich für mich einen eigenen kleinen Rückblick auf die Corona-Pandemie zusammengestellt. Aber nicht als Blick in die Vergangenheit, sondern in Form von sieben Punkten, die ich aus der Corona-Pandemie gelernt habe und die mich nun in die Zukunft begleiten werden.*

### ***Was ich aus der Pandemie gelernt habe***

- 1.** *Schuld lässt sich nur zuweisen, wenn es wirklich einen Schuldigen gibt. Wer ist schuld an einer Pandemie? Für manches haben wir schlicht keine Erklärung und brauchen vielleicht auch keine. Die Frage nach einem Schuldigen bringt uns nicht weiter, sondern hält uns zurück.*
- 2.** *Ich bin (gerne) keine Politikerin. Kaum jemand wurde in der Zeit der Corona-Pandemie so sehr kritisiert und teilweise auch angefeindet wie die Politiker unseres Staates. Doch wenn jemand in der Politik nach bestem Wissen und Gewissen versucht hat, zu helfen und die Pandemie einzudämmen, dann ist das - meiner Meinung nach - aller Ehren wert. Ob da nun das bestmögliche Ergebnis bei rausgekommen ist, oder nicht. Letztendlich kann ich mir nicht sicher sein, ob ich in derselben Situation mit demselben Wissen damals bessere Entscheidungen getroffen hätte.*
- 3.** *Wir tragen die Verantwortung in unseren jeweiligen Aufgabenbereichen. Der Staat hat andere Aufgaben zu bewältigen als die Kirche. Während der Staat versucht, mit Gottesdienstverboten eine Pandemie einzudämmen, wollen die Kirchen mit der christlichen Botschaft die Ängste und Sorgen, die mit einer Pandemie einhergehen, auffangen. Zwei Anliegen, die nicht wirklich zueinander passen, die aber beide ihre Berechtigung haben. Hier gilt es wohl, immer wieder auszuloten und neu zu fragen, wie Staat und Kirche ihrer jeweiligen Verantwortung gerecht werden können - ohne den jeweils anderen dabei zu behindern.*
- 4.** *Andere Menschen finden andere Wege und Lösungen. Es gab und gibt viele Diskussionen darüber, dass in den SELK-Gemeinden inzwischen auf unterschiedliche Weise Abendmahl gefeiert wird. Statt eines Gemeinschaftskelchs sind auch Einzelkelche oder Ziborien verbreitet. Damit tun sich manche Menschen schwer und machen daraus eine theologische Grundsatzfrage mit den Kategorien „richtig“ und „falsch“. Ich habe daraus wieder einmal gelernt, dass Theologen sich sehr genau und gewissenhaft mit einem biblischen Text beschäftigen können - und trotzdem oder vielleicht auch gerade deshalb zu unterschiedlichen Lösungen kommen können. Wer soll am Ende entscheiden, was nun „richtig“ oder „falsch“ war, als Gott allein?*

*5. Es sind Risse entstanden, die sich nicht mehr so leicht heilen lassen. Gerade während der Corona-Pandemie hat es in manchen Gemeinden so starke Meinungsverschiedenheiten gegeben, dass Menschen unter lautem Protest aus der Gemeinde ausgetreten sind, oder sich still und heimlich verabschiedet haben, indem sie jetzt nicht mehr zu den Gottesdiensten kommen. Solche Risse ziehen sich auch durch Familien und Freundschaften. Bei anderen ist es das Vertrauen in die Politik, das verlorengegangen ist. Solche Abbrüche sind schmerhaft und hinterlassen eine Spur von Frust, Kurzschlussreaktionen, Verunsicherung und Trauer. Es wird Zeit und viele Gespräche - untereinander, aber auch mit Gott - brauchen, damit Risse auf die eine oder andere Art wieder heilen können.*

*6. Krisen schweißen auch zusammen. Manche Gemeinden haben in der Corona-Pandemie gelernt, wie man auch in ungewöhnlichen und schwierigen Zeiten aufeinander Rücksicht nehmen kann. Wie man Entscheidungen trifft, mit denen alle gut leben können. Wie man gemeinsam kreative Ideen entwickelt, um Gottesdienste, Abendmahl unter Hygienebedingungen, Gemeindeaktionen, Chorsingen und Bläserproben möglich zu machen. Ich habe gelernt: Wir können das! Wir vergessen nur hin und wieder, dass wir das können.*

*7. Es liegt alles in Gottes Hand. In Krisenzeiten bilden wir Menschen uns manchmal ein, wir hätten alle Möglichkeiten selbst in der Hand, um die Geschicke dieser Welt in die eine oder andere Richtung zu lenken. An dieser Stelle seine eigenen Gedanken ein bisschen auszubremsen, einen Schritt zurückzutreten und sich noch mal darauf zu besinnen, wer eigentlich wirklich die Fäden in der Hand hält - das ist gesund für Leib und Seele.«*

Diesen Ausführungen ist nichts mehr hinzuzufügen; ein herzlicher Dank geht an Frau Claudia Matzke für die freundliche Genehmigung zur Wiedergabe in unserer Chronik.

**»Wir werden einander viel verzeihen müssen«**

(Gesundheitsminister Jens Spahn am 20.04.2020)

# Ökumenisches Miteinander

---

Zu diesem Thema möchte ich zunächst einen Beitrag wiedergeben, den ich der Website der SELK entnommen habe.

## **»Unsere ökumenische Verantwortung**

*Als die evangelischen Reichsstände und ihre Theologen am 25. Juni 1530 Kaiser Karl V. auf dem Reichstag zu Augsburg ihr nach dem*

*Tagungsort „Augsburgisch“ genanntes Grundbekenntnis übergaben, wollten sie ganz bewußt nicht nur ihre eigene Einmütigkeit in Glauben, Lehre und Bekennen dar durch ausdrücken, sondern auch unter Beweis stellen, daß sie sich im Einklang und in der Glaubens- und Lehreinheit mit der katholischen, ja der römischen Kirche befinden. (vgl. CA, Beschuß des 1. Teils – BSLK 83c, 1-)*

*So ist das Augsburgische Bekenntnis nicht die Gründungsurkunde einer „neuen“ Kirche, sondern ein Dokument der Einheit, mit dem die innerkatholische Reformbewegung des 16. Jahrhunderts um Martin Luther die ganze Kirche wieder zum Evangelium zurückrufen wollte.*

*Die Übergabe des Augsburgischen Bekenntnisses war also – nach heutigem Sprachgebrauch - ein „ökumenischer“ Akt. Daraus ergibt sich bis heute für die lutherische Kirche eine grundsätzliche ökumenische, d.h. auf die Einheit der Kirche ausgerichtete Verpflichtung und Verantwortung.*

*Die lutherische Kirche will für sich nichts Besonderes oder Unterscheidendes in Anspruch nehmen, sondern möchte Zeugin des Evangeliums von Jesus Christus vor der Welt und gegenüber allen Christen sein. Sie kann sich nicht in einen konfessionellen Schmollwinkel zurückziehen, sondern muß nach Maßgabe ihrer Möglichkeiten konstruktiv und engagiert am ökumenischen Gespräch teilnehmen.*



*Allerdings vertritt die lutherische Kirche die Überzeugung, daß die Einheit der Kirche nicht anders denkbar und praktizierbar ist, als in der Wahrheit des Evangeliums und in der Liebe. Einheit, Wahrheit und Liebe lassen sich dabei nicht gegeneinander ausspielen oder nur teilweise verwirklichen.*

*Einheit ohne Übereinstimmung in der Wahrheit des Evangeliums, und zwar des ganzen, unveränderten und ungekürzten Evangeliums ist nicht die Einheit, um die Christus selbst den Vater gebeten hat. (Joh 17, 17) Aber auch Wahrheit, die lieblos vertreten und anderen „um die Ohren gehauen“ wird, ist am Ende nur „todrichtig“ und dient nicht, sondern schadet der Einheit. Diese Eckpunkte markieren die Haltung der heutigen Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche in den Fragen der Ökumene.«*

Unter dieser Prämisse pflegte auch die Martin-Luther-Gemeinde in Bad Schwartau schon seit der Gründungszeit einen guten Kontakt zu allen christlichen Gemeinden in der Stadt. Dankbar denken wir an die Zeit zurück, wo wir mangels eigener Räume unsere Gottesdienste in dem ältesten Gebäude der Stadt - der Georgskapelle – feiern durften. Bis heute besteht ein reger Austausch untereinander, es gibt regelmäßige Treffen der Pastoren. Seit Jahren feiern die Gemeinden am Pfingstmontag im Kurpark Bad Schwartau gemeinsam einen Gottesdienst. Mit einer weiteren Veranstaltungsreihe rücken die Kirchengemeinden im Rahmen einer ökumenischen Bibelwoche zusammen. Der Weltgebetstag der Frauen wird jedes Jahr organisiert und gemeinsam gefeiert. Hierbei engagieren sich über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg Frauen dafür, dass Mädchen und Frauen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit



Ökumenischer Pfingstgottesdienst im Kurpark

und Würde leben können. So entstand die größte Basisbewegung christlicher Frauen weltweit. Alle acht christlichen Kirchen Bad Schwartaus laden jedes Jahr zu einer gemeinsamen Christmette am Heiligen

Abend in den Kurpark ein. Um 23

Uhr treffen sich die Teilnehmer mit einem Windlicht oder eine Laterne und bilden rund um den Kurparksee eine Lichterkette. Im Jahr 2017 haben wir unter Beteiligung unseres Gospelchors „Spirit of Joy“ das 500jährige Reformationsgedenken mit einem gemeinsamen Gottesdienst auf dem Marktplatz gefeiert. In einem seiner Berichte schreibt Pastor Klaus Bergmann zu dem Thema: „Nach außen öffnen, das heißt für mich, das Miteinander der Christen suchen ohne die Unterschiede zu verleugnen“.

Die letzte gemeinsame Aktion in Bad Schwartau war die Einrichtung der „Warmen Stube zum SchnackMahl“. Unsere Gemeinde hatte damit begonnen, einmal wöchentlich Bürgerinnen und Bürgern eine kostenlose warme Mahlzeit anzubieten. Sehr schnell hatten sich weitere Gemeinden der Aktion angeschlossen und untereinander abgestimmt, das Angebot auf verschiedene Wochentage zu verteilen. Viele ehrenamtlicher Helfer und Helferinnen beteiligten sich an der Aktion, sie schnippelten Gemüse, bereiteten weitere Zutaten, kochten schmackhafte Gerichte und servierten sie ihren dankbaren Gästen. Es bleibt zu hoffen, dass dieses ökumenische Projekt noch lange Bestand haben wird. Diese Eckpunkte markieren die Haltung der heutigen Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche in den Fragen der Ökumene.



Die mitwirkenden Gemeindeleiter.innen  
beim ökumenischen Pfingstgottesdienst

# Umbau des Gemeindezentrums

---

Weil mit den Jahren der Raumbedarf im Gemeindezentrum immer größer wurde, gab es im Jahr 2008 die ersten Überlegungen zu einem Um- oder Anbau des Gemeindezentrums. Weil der Gospelchor für seine Auftritte ein immer umfangreicher werdendes Equipment für Bühnenelemente, Ton- und Beleuchtungstechnik benötigte, sollte dafür Lagerraum geschaffen werden. Auch für die diversen Sonderveranstaltungen, die die Gemeinde durchführte, wurde mehr Raum benötigt. Der Plan für einen Neubau des Pfarrhauses war nicht realisierbar und wurde verworfen. Auch ein Anbau am Kirchgebäude fand keine Mehrheit in der Gemeinde, und so einige man sich auf einen Umbau. Inzwischen war das Gemeindezentrum auch in die Jahre gekommen, die hier und da Erneuerungen erforderlich machten. So entsprach der sogenannte „Kinderkeller“, in dem die Kindergottesdienste und alle kindermusikalischen Übungsstunden stattfanden, nicht mehr den Ansprüchen der Zeit und sollte renoviert und neu eingerichtet werden. Die sanitären Anlagen und die Gemeindeküche waren veraltet und mussten erneuert werden. Barrierefreie Zugänge und behindertengerechte Toiletten fehlten. Und nicht zuletzt sollte die Akustik in den Gemeideräumen und im Foyer durch schalldämmende Maßnahmen verbessert werden. Es gab also viele Gründe, um dieses große Projekt jetzt in Angriff zu nehmen.

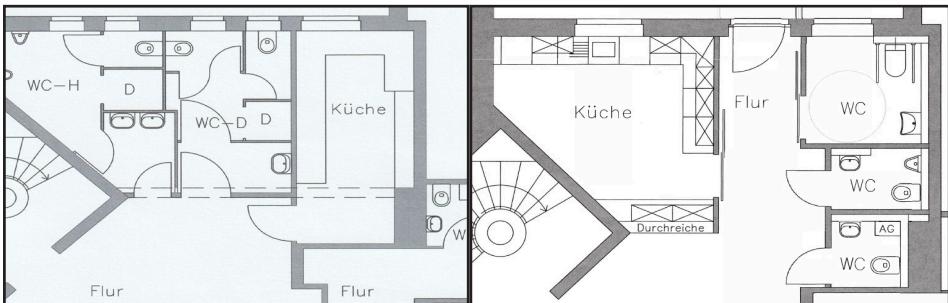
Jetzt, das war das Jahr 2019. Im Jahr 2017 wurden bereits die verschiedenen Wünsche der Gemeindeglieder ermittelt und ein neuer Bauausschuss gebildet, der den alten, im Jahr 2012 gebildeten, ablöste. Heike Dippert, Heiner Fauteck, Guido Jäschke, Hildegard Röben und Dieter Schmedt begannen die Planung und erarbeiteten Vorschläge, in denen die Wünsche der Gemeindeglieder und -gruppen berücksichtigt wurden. Heike Dippert erstellte Bauzeichnungen mit verschiedenen Entwürfen, die in der Gemeinde diskutiert wurden. Pastor Bergmann hatte jetzt die Aufgabe, alles zu koordinieren und die Gemeinde zu informieren. Bald waren die eigenen Planungsarbeiten abgeschlossen und konnten an den inzwischen beauftragten Bauleiter Dipl.-Ing. Horst C. Rautenberg übergeben werden. Die Einsetzung eines Bauleiters wurde in der Gemeindeversammlung wegen der hohen Kosten zunächst zwar kontrovers diskutiert, dann aber einmütig beschlossen.

2020 begann die aktive Umbauphase. Es war ein ambitionierter Zeitplan, denn zwei Jahre später, zum 40-jährigen Kirchweihjubiläum sollte alles fertig sein. Ambitioniert war nicht nur die praktische Umsetzung der Baupläne, sondern auch die Finanzierung. Die ersten Berechnungen für den Umbau ergaben ein Gesamtvolumen von ca. 236.000 Euro, von denen der Großteil in Höhe von 95.000 Euro aus dem vorhandenen Treuhandvermögen entnommen werden sollte und 45.000 Euro aus dem Nachlass eines Gemeindegliedes. Der Rest sollte aus Fördermitteln, Spenden und einem Kredit finanziert werden. Auch bei diesem Bauprojekt sollte ein großer Teil der Maßnahmen wieder in Eigenleistung von Gemeindegliedern und Freunden geschaffen werden.

Der erste kleine Bauabschnitt begann im Januar mit der Neueinrichtung der Sakristei. Für die dann folgenden Arbeiten wurde die Gemeinde jeweils zeitnah mit einbezogen, über die getroffenen Entscheidungen informiert und gemeinsam darüber abgestimmt. Dabei wurde auch über ein einheitliches Farbkonzept viel diskutiert.

Es folgte im Juli 2020 der nächste Bauabschnitt: Die Küche und die Sanitäranlagen im Erdgeschoss, wobei besonders die Einrichtung der Küche von einem speziell gebildeten „Küchenteam“ sehr aufmerksam geplant worden war, denn sie sollte im Rahmen der zukünftigen Gemeindeaktivitäten eine wichtige Rolle spielen. Allein für den Umbau und den Einbau der Küchenmöbel beschloss die Gemeindeversammlung ein Budget in Höhe von 88.000 Euro. Ende Oktober waren die Küchenarbeiten abgeschlossen und es konnten die Akustikdecken in der Sakristei, unter der Empore und im Foyer installiert werden. Eine wichtige Maßnahme war auch die Schaffung eines direkten Zugangs zum Kirchgarten, der mit dem Einbau eines zusätzlichen Notausgangs ermöglicht wurde. Auch die Arbeiten an den sanitären Einrichtungen im Erdgeschoss und Keller konnten planmäßig durchgeführt und abgeschlossen werden.

Während der folgenden Bauphase hatten sich einige unerwartete, aber notwendige Reparaturarbeiten ergeben. So musste ein Schornstein wegen Feuchtigkeit saniert, und die gesamte Heizungsanlage für Kirche und Pfarrhaus ausgetauscht werden. Hinzu kam, dass zum Ende der Bauzeit ein Element der Deckenverkleidung im Kirchraum sich löste und während eines Gottesdienstes zwischen die Kirchenbänke fiel. Gott sei Dank, wurde kein Gottesdienstbesucher verletzt. Aber die Fixierung der gesamten Holzverschalung der Decke im Kirchraum war unumgänglich. Diese zusätzlichen und nicht eingeplanten Reparaturarbeiten



Der alte Grundriss von 1982 und der neue von 2022 von Küche und Sanitärbereich

haben natürlich die Gesamtkosten des Umbau-Projektes nicht unerheblich erhöht.

Im November 2021 wurden die Aufbauarbeiten der Möbel im Gemeinderaum durchgeführt, und auch der Unterrichtsraum im Obergeschoss bekam eine neue Möblierung. Als letzte Baumaßnahme war der barrierefreie Zugang zum Gemeindezentrum geplant. Dafür wurde eine großflächige Rampe mit der maximal zulässigen Steigung in der Einfahrt zum Pfarrhaus angelegt. Für diese Baumaßnahme wurde vom Land Schleswig-Holstein eine Förderung von 70% der Kosten bewilligt. Auch hier konnten die entstehenden Gesamtkosten durch den Einsatz freiwilliger Helfer erheblich gesenkt werden.

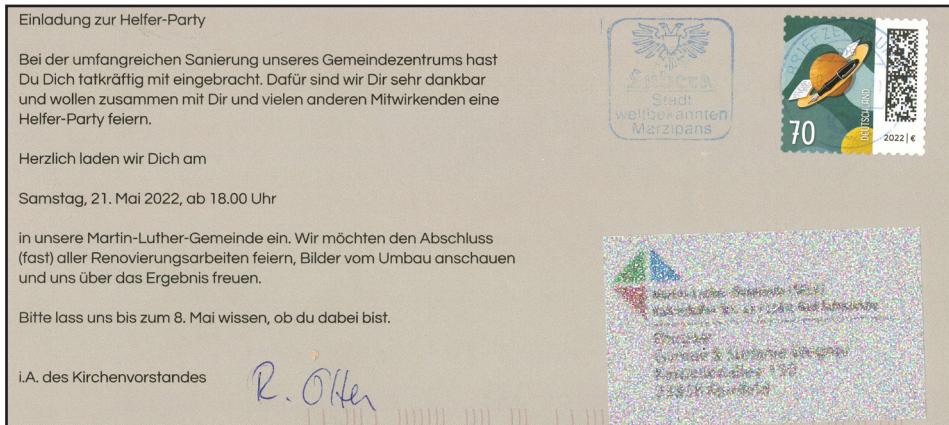
Rechtzeitig zum 40jährigen Kirchweihjubiläum, am Pfingstfest 2022, waren alle Arbeiten abgeschlossen, und der Bauausschuss, der vier Jahre lang dieses große Projekt begleitet hatte, konnte von seinen Aufgaben entbunden werden. Er, und alle beteiligten Helfer und Helferinnen, die durch Einsatz von Zeit und Geld zum Gelingen beigetragen hatten, bekamen in der Gemeindeversammlung am 14. November 2021 den gebührenden Dank zugesprochen. Die Gesamtkosten für das Umbaupro-

jekt beliefen sich zum Schluss auf 247.887 Euro; einschließlich der unvorhersehbaren Reparaturausgaben waren es 281.770 Euro, die von der Gemeinde aufgebracht wurden. Gedeckt wurden diese Ausgaben aus Spenden, Nachlässen, Fördermitteln, Darlehen und zu einem großen Teil aus Rücklagen der Gemeinde, mit einer Gesamtsumme in Höhe von 300.706 Euro.



Die Neuanlage der Rampe wird mit dem Einsatz vieler Helfer vorbereitet

Sicher war es eine herausragende Leistung, die die Glieder der Martin-Luther-Gemeinde zusammen mit ihrem Pastor Klaus Bergmann in den Jahren von der ersten Planung bis zur Fertigstellung erbracht hat, und es sollte hier erwähnt werden, dass die Gemeinde hinsichtlich ihrer finanziellen Verpflichtungen gegenüber der Gesamtkirche dadurch nicht vernachlässigt hat. Zum Schluss dieses



Einladungskarte zur Danke-Party

Artikels ist die Wiederholung des ersten Absatzes dieses Heftes angebracht:  
Der Schreiber der ersten Gemeinde-Chronik aus der Zeit von 1945 bis 1982 beendete seine Erzählung mit einem Bericht über den Gottesdienst zur Weihung der neuen Kirche und des Gemeindezentrums und schloss mit dem Zitat: „Möge sich der Segenswunsch von Pastor Otten erfüllen, daß ... vielen in unserer neuen Kirche ewiger Segen geschenkt werde“.

# Menschen im Dienst der Kirche

## Daten und Zahlen

---

### Pastoren der MLG Bad Schwartau

Werner Otten	† 19.06.2005	01.09.1978 – 16.10.1994
Vakanz		17.10.1994 - 05.08.1995
Eckhard Kläs		06.08.1995 – 31.10.2014
Christian Rehr, Vakanz-Pastor		01.11.2014 – 28.06.2016
Klaus Bergmann		ab 28.06.2016

### Vikare

Klaus Pahlen	1984 - 1986
Dr. Horst Neumann	1987 - 1988
Johannes Godduhn	1987 - 1987
Jorg Christian Salzmann	1988 - 1989
Hinrich Schorling	1989 - 1990
Andreas Eisen	1991 - 1994
Bernhard Mader	2005 - 2008
Benjamin Lippa	2022 - 2024

### Kirchenvorsteher(innen) im Pfarrbezirk

Helmut Jäschke	†	1968 - 1992
Werner Uecker	† 10.11.2007	1972 - 1992
Elfriede Helmbold	†	1976 - 1985
Helmut Winter	†	1976 - 1985
Dieter Fauteck	† 20.08.2019	1975 - 2013
K.-Fr. Jeksties	†	1979 - 1992
Heinrich Ehlers		1976 - 2016
Thomas Helmbold		1993 - 1998
Guido Jäschke		1993 - 2004
Waltraud Pawlack	† 04.09.2017	1985 - 1998
Elke Heers		1985 - 1988
Johannes Spiering	† 1992	1988 - 1992
Günter Block	† 19.03.2015	1993 - 1998
Uwe Höfs (Burg)		1983 - 2008
Harry Gnewuch (Burg)		1983 - 1993
Christa Taube (Burg)		1983 - ?
Reinhard Kiunke	† 10.12.2020	1988 – 2010
Edeltraud Lüdtke (Burg)		1990 - 2011
Iris Spandau (Malente)		1996 - 2018
Pia Lüdtke (Burg)		2008 - 2011
Andrea Schmütz (Burg)		1990 - 2011
Elma Lehneke	† 31.08.2022	1998 - 2004
Regina Otten		1998 bis heute

Armin Jonietz	† 22.01.2023	1998 - 2004
Anne Bebensee		2004 - 2010
Dr. Dirk Haupt		2004 - 2022
Holger Pawlack		2004 - 2016
Michael Pawlack		2016 bis heute
Stefanie Parplies/Wegner		2016 bis heute
Carsten Röben		2013 - 2020
Hildegard Röben		2010 - 2012
Dieter Schmedt		2010 bis heute
Ute Biegus		2020 bis heute
Henrike Neumann		2022 bis heute

### Küster

Werner Uecker	† 2007	1976 - 1993
Wilfried Rüge	† 2015	1993 - 2011
Heinrich Ehlers		2012 - 2020
Karl-Heinz Zieger		2012 - 2020
Hartmut Wahl		2015 - 2020
Mika Neumann		2021 - 2024
Ute Biegus, Eitel Klein, Antje Koch		ab 2021
Lia und Marlene Kruszyna		ab 2024
Heike Dippert		ab 2024

### Rendanten

Elke Höfs (Burg)	
Margarethe Hudasch (Malente)	1976 - 1996
Helmut Jäschke	1976 - 1996
Reinhard Kiunke (Malente)	1992
Dieter Fauteck	1996 - 2005
Hildegard Röben	2005 - 2012 und ab 2021
Antje Koch und Heiner Fauteck	2012 - 2015
Hartmut Wahl	2015 - 2020

### Leitung der Lektoren-Gottesdienste

Reinhard Kiunke  
 Dr. Dirk Haupt  
 Carsten Röben  
 Matthias Studer

### Kinder-GD-Helfer(innen)

Gisela Jäschke	1985
Waltraud Pawlack	1984
Eva Helmbold	1984
Inge Spiering	1984, 1992
Charlotte Fauteck	1984, 1996
Christine Fauteck	1987
Thomas Helmbold	1987
Kurt Pawlack	1984, 1996
Holger Pawlack	1992, 1996

Anne Bebensee	1996
Gisela Kläs	1996
Monika Greff	1996
Eva Pawlack	1996
Regina Otten	1996
Deborah Kläs	1996
Heike Lange	1996
Maren Ehlers	1996
Ulrike Wahl	1992
Erika Otten	1991
Ulrike Hübner	1993
Anna-Lena Pawlack	2013
Ute Biegus	2015
Stefan Pawlack	2015
Merle Biegus	2016
Hannah Pawlack	2016
Andrea Haugrund	2016
Yasmin Piwko	2016
Franziska Römer	2018
Bettina Brüning	2019
Henrike Neumann	2020
Lennja Pawlack	2022
Tabea Bienengräber	2023

(Die genauen Zeiträume sind aus den vorliegenden Unterlagen nicht ermittelbar)

### **Musikalische Begleitung der Gottesdienste**

Claudia Zülsdorf  
 Christine Heine/Fauteck  
 Nathanael Kläs  
 Tobias Kalis  
 Andrea Krüger  
 Matthias Grünert

### **Gemeindebrief-Gestaltung**

Matthias Lampert  
 Eitel Klein  
 Stefanie Wegner (Parplies)

### **Ehrenamtlich Mitwirkende in der Kleiderkiste K2**

Erika Ehlers  
 Heinrich Ehlers  
 Dieter Fauteck  
 Christiane Jonietz  
 Christa Kiunke  
 Elke Studer  
 Irmtraud Zieger

# Statistik

## Gemeinde in Zahlen

Die fehlenden Zahlen in dieser Tabelle konnten aus den vorliegenden Unterlagen nicht ermittelt werden.

Gemeindeglieder						Jährl. Umlage
Jahr	BSW.	Burg	Malente	Segeberg	Pfarrbez.	BSW an AKK
1982	160	60	29	10	259	68.797 DM
1983	161	61	29	9	260	73.110 DM
1984	161	65	29	9	264	75.928 DM
1985	160	63	28	9	260	77.012 DM
1986	153	63	28	9	253	82.517 DM
1987	158	61	26		245	92.166 DM
1988	159	60	31		250	90.578 DM
1989	155	59	31		250	102.156 DM
1990	157	60	30		247	97.660 DM
1991	160	58	26		244	118.644 DM
1992	147	47	28		244	113.276 DM
1993	143	52	28		250	110.679 DM
1994	153	61	31		245	126.948 DM
1995	157	59	30		246	127.380 DM
1996	148	57	28		233	147.192 DM
1997	146	57	27		230	138.310 DM
1998	150	56	27		233	134.394 DM
1999	155	57	28		240	137.622 DM
2000	155	55	28		238	140.956 DM
2001	166	48	26		240	146.205 DM
2002	164	43	24		231	73.022 EUR
2003	163	39	24		226	73.060 EUR
2004	169	38	22		229	72.296 EUR
2005	169	41	20		230	73.696 EUR
2006	173				226	74.700 EUR
2007	171				226	78.000 EUR
2008	169				222	78.000 EUR
2009	169				232	78.000 EUR
2010	183				233	78.000 EUR
2011	183				210	80.600 EUR
2012	187				212	81.060 EUR
2013	194				218	81.060 EUR
2014	212				213	83.060 EUR
2015	211				210	84.000 EUR
2016	222				211	85.800 EUR
2017	221				222	87.600 EUR
2018	220				221	89.400 EUR
2019	215				213	90.000 EUR
2020	209				207	91.800 EUR
2021	205				205	91.900 EUR
2022	204				203	93.000 EUR

1988 fanden noch regelmäßige Gottesdienste in der Wohnung von Frau Domas statt. 1989 waren es nur noch 3 an den großen Festtagen. Danach wurden die Gemeindeglieder zu den Gottesdiensten nach Bad Schwartau abgeholt.

## **Quellennachweis**

Archiv-Ordner Nr. 413-10; Gottesdienste, Anschreiben, Haushaltspläne, Gem. Briefe 1978-1985

Archiv-Ordner Nr. 415; Gemeindebriefe Bad Schwartau 1985-1994

Archiv-Ordner o. N. Gemeindebriefe (1984-1996)

Archiv-Ordner o. N. Kirchenvorsteherunterlagen (1988-1998), Protokolle u. a., Material für Jugendarbeit (Sammlung von R. Kiunke?)

Archiv-Ordner o. N. Kirchenvorsteherunterlagen 1997-2006 (Sammlung von R. Kiunke?)

Pastorat-Ordner Nr. 400-120; Kirchen-Vorstand Protokolle 2006-2014

Pastorat-Ordner Nr. 400-120; Kirchen-Vorstand Protokolle 2015-2019

Pastorat-Ordner Nr. 400-120; Kirchen-Vorstand Protokolle 2020-

Pastorat-Ordner Nr. 400-120/21; Kirchenvorstand/Gemeindeversammlung Protokolle 1979-1994

Pastorat-Ordner Nr. 400-121; Gemeinde-Versammlungen Protokolle (1995-2023)

SELK-News

Div. Zeitungsartikel aus Lübecker Nachrichten und Wochenblatt

Gemeindeberichte der Pastoren Otten, Kläs und Bergmann, z. T. Zitate

## **Interviews:**

Heinrich Ehlers  
Christine Fauteck  
Ulrike Jäschke  
Christa Kiunke  
Elisabeth Neumann

## **Bildnachweis**

Das Urheberrecht aller Bilder wurde von mir nach besten Wissen und Gewissen überprüft.  
Wenn im Bild nichts anderes angegeben ist, stammen alle Bilder aus dem Gemeindearchiv oder eines explizit beauftragten Fotografen.

# **Anhang**

---

Das folgende Schriftwerk  
hat der Kirchenvorsteher  
Reinhard Kiunke  
im Jahr 2013 erstellt,  
und er wollte es auch weiterführen.

Leider hinderten ihn Krankheit und  
persönliche Umstände daran, und es ist bei  
diesem relativ kurzen Beitrag geblieben.

Als Schreiber der Chronik II  
als Fortsetzung der Erzählung von  
Helmut Jäschke aus dem Jahr 1995,  
ist es mir wichtig, dass diese Ausführungen  
des Autors nicht verlorengehen  
und seine Arbeit gewürdigt wird.

Darum habe ich die  
handschriftlich erstellten Seiten  
aus dem Buch digitalisiert  
und meinem Bericht hinzugefügt.  
Das Original lagert im Archiv der  
Martin-Luther-Gemeinde.

## Abschrift

*In soli deo gloria*

Kleine Chronik

der Martin-Luther-Gemeinde  
Bad schwartau

begonnen im Januar 2013

## Vorwort

In seiner 1995 erschienen Chronik der Martin-Luther-Gemeinde hat Helmut Jäschke (Kirchenvorsteher von 1968 bis 1992) die Entwicklung von einer 1945 entstandenen Flüchtlingsparoche hin zu einer in Bad Schwartau fest verankerten Gemeinde der heutigen Selbständigen-Evangelisch-Lutherischen Kirche dargestellt. Er hat in eindringlicher Weise beschrieben, wie Gott die Glieder der Gemeinde und deren Geschick durch Höhen und Tiefen geführt hat, immer wieder tüchtige Pastoren, Kirchenvorsteher und mutige zur Mitwirkung bereite Gemeindeglieder in dieser Gemeinde befähigt hat, unter seinem Schutz und Schirm an der Gemeinde weiter zu bauen, den Glauben zu stärken und auch in schwierigen Zeiten das Gemeindeleben lebendig zu erhalten. Helmut Jäschke hat die Entwicklung der Gemeinde bis zum Abschluss des Kirchbaues 1982 dargestellt. Nach ihm hat sich bisher niemand gefunden, der seine Arbeit hat fortsetzen wollen und können, doch gibt es bei vielen Gemeindegliedern den Wunsch, die weitere Geschichte der Gemeinde in geeigneter Form festzuhalten, damit auch die heutigen Glieder und spätere Generationen nachlesen können, welche Wege Gott diese Gemeinde geführt hat.

Diesem Wunsch Einiger soll nun zunächst dadurch entsprochen werden, dass mit Beginn des Jahres 2013 die wichtigsten Ereignisse und Entwicklungen der Gemeinde in ständig geführten Aufzeichnungen chronologisch festgehalten werden. Die Aufarbeitung der Jahre von 1982 bis 2012 soll parallel begonnen werden, bedarf aber einer längerfristigen Arbeit mit Aktensammlung und -studium sowie Befragungen und Interviews mit Zeitzeugen. Auch muss ein Konzept gefunden werden, was das Festgehaltene für spätere Leser einsichtig und interessant macht und deutlich werden lässt, woher wir kommen und wer an wichtigen Stellen unter Gottes Führung an dem Entstandenen mitgewirkt hat, so dass Geschichte und deren Kenntnis zu einer Hilfe für das Weiterkommen werden kann.

Der ersten Aufgabe soll nun diese handschriftlich geführte Chronik dienen. Der andere Teil wird gesondert in Angriff zu nehmen sein, und es wird eine geeignete Form der Dokumentation gefunden werden müssen, die auch heutige Möglichkeiten der Speicherung einschließen sollte. So bitte ich alle, die ein Interesse an dieser Gemeinde haben, um ihre freundliche Unterstützung im Gebet und freue mich über Anregungen und auch tätige Mithilfe.

Im Januar 2013

Reinhard Kiunke

**07.01.2013**

## **Danke-Abend für Mitarbeiter(innen) der Gemeinde**

Seit einigen Jahren lädt der Kirchenvorstand alle aktiv an er Gemeindefarbeit beteiligten Gemeindeglieder einmal im Jahr zu einem „Dankeabend“ ein. Dabei sind alle, die ehrenamtlich tätig sind, und die hauptamtlich Angestellten, die über ihr vertragliches Maß hinaus zusätzlich Kraft, Arbeit und Zeit für die Gemeinde aufbringen.

In diesem Jahr war das die erste Veranstaltung außer den üblichen Gottesdiensten und Wochengruppen wie Gospelchor, Frauenkreis, Posaunenchor, Bibelkreisen u. ä. – im Jahresablauf. Im liebevoll geschmückten Konfirmandenraum kamen ca. 40 Gemeindeglieder zusammen und verbrachten einen gemütlichen Abend bei einem auch von Vorstandsmitgliedern vorbereiteten Grünkohlessen. Die Einrichtung des „Dankeabends“ gehört seit einiger Zeit zum festen Bestandteil der gemeindlichen Veranstaltungen. Auch wenn nicht immer alle eingeladenen Gemeindeglieder und Freunde der Gemeinde teilnehmen können, erfreut sie sich bei allen zunehmender Beliebtheit und gib Gelegenheit in fröhlicher Runde Gemeinschaft zu pflegen. Pastor Eckhard Kläs dankte als Vorsitzender des Kirchenvorstandes in einer kleinen Begrüßungsansprache allen Helfern der Gemeinde ganz persönlich, indem er die mitunter auch weniger auffälligen und sichtbaren Tätigkeiten jedes Einzelnen ansprach und würdigte. Das wurde von allen dankbar aufgenommen; fühlte sich doch jeder so in seinem Bemühen zum Wohle der Gemeinde wahr-, ernstgenommen und anerkannt. Vorstandsmitglied Regina Otten sprach anschließend im Namen aller Anwesenden Pastor Kläs einen herzlichen Dank aus, dass er durch seine Art der Gemeindeführung und seinen unermüdlichen Einsatz all dies ermöglicht.

## **Mitarbeiter und Helfer:**

1. **Sup. P. Eckhard Kläs**, Pastor und Leiter der Gemeinde und Superintendent; Ideengeber und oberster Organisator des Gemeindelebens
2. **Christine Fauteck**, hauptamtliche Kirchenmusikerin, Orgeldienst, Gospelchor, Kinderchor, Kindermusicals, Posaunenchor, arbeitet weit über das vertraglich vereinbarte Maß hinaus
3. **Maren Arndt**, Kindergottesdiensthelferin
4. **Anne Bebensee**, Kindergottesdiensthelferin, Helferin bei Veranstaltungen
5. **Knut Bienengräber**, Helfer beim Abendmahl, Helfer bei Veranstaltungen
6. **Erika Ehlers**, Frauenkreis, Kirchenladen K2, Ferienhaus Timmdorf, Kindergottesdiensthelferin
7. **Heiner Ehlers**, Kirchenvorstand, Hausmeisteraufgaben in Kirche, Gemeindezentrum, Pfarrhaus, K2, Ferienhaus in Timmdorf, Mitarbeit bei der Erstellung des Gemeindebriefes, Organisator und tatkräftiger Mitarbeiter bei allem, Reparatur-, Renovierungs- und Ausbauarbeiten in den genannten Gebäuden, Helfer bei Veranstaltungen
8. **Lotti Fauteck**, (lange Jahre Büchertisch), Frauenkreis, Helferin bei Veranstaltungen
9. **Dieter Fauteck**, Pflege der elektrischen Anlagen in Kirche und Gemeindezentrum, Mitarbeit bei allen Reparatur-, Renovierungs- und Ausbauarbeiten in Kirche und Gemeindezentrum, Helfer bei Veranstaltungen, Getränkewart, Kirchenvorstand
10. **Heiner Fauteck**, Rendant, Posaunenchor
11. **Susanne Griep**, Organisationsaufgaben im Gospelchor und bei Veranstaltungen, Mitarbeit im Stiftungsvorstand
12. **Dr. Dirk Haupt**, Kirchenvorstand, Stiftungsvorstand, Lesungen im Gottesdienst
13. **Christa Kiunke**, Helferin im Kirchenladen K2, Helferin bei Veranstaltungen, Hauskreisleiterin
14. **Reinhard Kiunke**, Schreibarbeiten, Lesungen im Gottesdienst, Helfer beim Abendmahl, Gospelchor, Posaunenchor, Helfer bei Reparatur-, Pflege-, Renovierungs- und Ausarbeiten in Kirche, Gemeindezentrum und Ferienhaus Timmdorf, Helfer bei Veranstaltungen, Hauskreisleiter
15. **Gisela Kläs**, (Ehefrau des Pastors) springt immer dort ein, wo kurzfristig

Hilfe nötig ist: Altarschmuck, Lesungen im Gottesdienst, Pflege und Vermietung des Ferienhauses in Timmdorf, Dekorationsaufgaben, Küchendienste, Konfirmandenbetreuung usw., Hauskreisleiterin

16. **Nathanael Kläs**, Orgeldienste, Leitung Jugendchor, Vertretung Gospelchor, Jugendkreis
17. **Marita Klein**, Helferin bei besonderen Veranstaltungen z.B. Gospel & Message, Glau-benskurs
18. **Eitel Klein**, Pflege der Gemeinde-Homepage, Informationen für die Gemeinde und den Gospelchor im Internet und per Mail, Gospelchormitglied
19. **Antje Koch**, Rendantin
20. **Andrea Krüger**, Posaunenchor, musikalische Gestaltung von Gottesdiensten, Konzerte
21. **Lienhard Krüger**, Pastor in Pension, seit 2012 Aushilfe bei Gottesdienstver-tretungen, Fahrradtouren mit Gemeindegliedern
22. **Elma Lehneke**, viele Jahre Organisation der Kleidersammlung, Mithilfe und Vertretung beim Bibelkreis am Di-Vormittag
23. **Regina Otten**, Kirchenvorstand, Pflege und Gestaltung des Schaukastens, Gestaltung bei allen Dekorationsaufgaben und Organisatorin und Helferin bei Veranstaltungen, Gospelchormitglied (dort Verbindung zur Gemeinde und Organisation), Hauskreisleiterin
24. **Stephan Otten**, Organisator und Helfer bei Veranstaltungen, vor allem technische Unterstützung, optische (Fotos) und auditive Dokumentation (Mitschnitte) von Gottesdiensten, Konzerten, Kindermusicals u. a. Veranstaltungen
25. **Stefanie Parplies**, (Freundin der Gemeinde), Gospelchormitglied, Power-Point-Präsentationen bei Wettbewerben für die Gemeinde, Organisation von Gospelveranstaltungen von auswärtigen Chören
26. **Eva Pawlack**, Büchertisch, Gospelchormitglied, Kindergottesdiensthelferin, Helferin bei Veranstaltungen
27. **Holger Pawlack**, Kirchenvorstand, Posaunenchor
28. **Heike Pawlack**, Büchertisch, Gospelchormitglied
29. **Michael Pawlack**, Gospelchormitglied, Helfer bei Veranstaltungen des Chores
30. **Anna-Lena Pawlack**, Kindergottesdiensthelferin

- 31. Stephan Pawlack**, Posaunenchor
- 32. Christoph Plagmann**, Helfer bei kleineren Arbeiten rund ums Kirchengrundstück z.B. Mülltonnen u.a., Kirchenkaffee n. d. Gottesdiensten
- 33. Helmut Rabe**, immer abruf- und einsatzbereit, bei allen handwerklichen Reparatur- und Renovierungsarbeiten ein zuverlässiger Helfer
- 34. Hildegard Röben**, Rendantin von 2005 – 2012, Lesungen im Gottesdienst, Gospelchormitglied, Helferin bei Veranstaltungen,
- 35. Carsten Röben**, Lesungen im Gottesdienst, Helfer bei Sonderveranstaltungen
- 36. Wilfried Rüge**, viele Jahre bis 2011 zuverlässige Küsterdienste, musste aus Krankheitsgründen das Amt aufgeben, hat die Aufgabe 2013 nach Besserung wieder übernommen
- 37. Dieter Schmedt**, Kirchenvorstand, Bau und Pflege von technischen Hilfsmitteln, Podeste, Stellwände, Kulissenaufbauten usw., Posaunenchor, Gospelchormitglied, Theaterprojekte
- 38. Elke Studer**, Organisation und Mitarbeit im Kirchenladen K2, Gospelchormitglied (hier Mitgliederverwaltung)
- 39. Matthias Studer**, Bandleader (Gospelchorband), Jugendband, Tontechnik beim Gospelchor, Helfer bei Veranstaltungen, Lesungen im Gottesdienst
- 40. Petra Winter**, Helferin bei allen größeren Veranstaltungen (SELK-Olympiade, Glaubenskurse, Gospel & Message)
- 41. Andreas Winter**, Helfer bei Spezialaufgaben (Holz)
- 42. Hannelore Wolf**, Reinigungsdienst im Gemeindehaus und Kirche, Pflege der Außenanlagen, Kulissengestaltung bei Kindermusicals, Lesungen im Gottesdienst, Hilfe bei Veranstaltungen
- 43. Irmtraud Zieger**, Altarblumenschmuck und Blumenschmuck bei bes. Anlässen (Festtage, Konfirmation, Hochzeit, Mitarbeit im Kirchenladen K2)
- 44. Karl-Heinz Zieger**, Blumenschmuck, gärtnerische Hilfe bei den Außenanlagen, Helfer bei Pflege-, Reparatur- und Renovierungsarbeiten an Kirche, Gemeindehaus und Ferienhaus in Timmdorf
- 45. Gisela Sawitzki**, Helfer im Kirchenladen K2      }
- 46. Helga Engel**, Helfer im Kirchenladen K2      } Freunde der Gemeinde

**Einladung**  
zu einem  
**Danke-Abend**  
am Montag, 7.1.2013  
um 19.30 Uhr  
im Gemeindezentrum.

Es soll ein gemütlicher Abend  
mit einem Abendessen werden.

\*\*\*\*\*

Wir bitten um eine kurze Zu- oder Absage  
Danke!

Verehrte, liebe Mitarbeiter unserer Kirchengemeinde,

wir wollen „Danke“ - sagen für euren Einsatz, für eure Mitarbeit, für eure Zuverlässigkeit, für eure Treue.

Ohne Mitarbeiter kann auch keine Kirchengemeinde leben. Mitarbeit geschieht in den kleinen und unsichtbaren Bereichen, die bekommt zwar keiner so recht mit, sie ist aber entscheidend wichtig. Mitarbeit geschieht auch in der Öffentlichkeit. Da darf man Lob, muss aber auch manchmal Kritik einstecken.

Wie es auch sei, Mitarbeit ist schön. Und ein lebendiger Organismus lebt von helfenden Händen und tragenden Schultern. Wir sind froh, dass wir so viel gut gelaunte und motivierte Mitarbeiter haben.

Wir wollen „Danke“- sagen und damit deutlich machen, dass wir eure Mitarbeit sehen, wahrnehmen und schätzen.

Als kleines Zeichen unsere Dankes laden wir euch zu einem Danke-Abend ein.  
Danke für allen Einsatz und ein gesegnetes Jahr 2013

Der Kirchenvorstand, Eckhard Kläs, Sup.

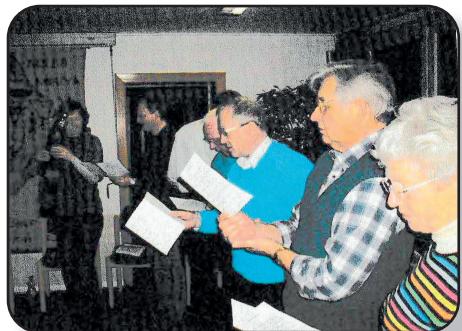
## **18.01. – 20.01.2013 Gemeindewochenende in Weitenhagen bei Greifswald**

Auch das ist seit Jahren eine ständige Einrichtung. Begonnen hat es einmal als sogenannte Klausurtagung des Kirchenvorstandes. Dazu traf sich der Kirchenvorstand für ein Wochenende im „Missionarischen Zentrum“ der Hannoverschen Landeskirche in Hanstedt/Nieders. zwischen Lüneburg und Uelzen. Schwerpunkt waren immer Themen, die sich mit der Gestaltung und der Weiterentwicklung des Gemeindelebens beschäftigten. Zunächst tagte der Kirchenvorstand allein, bald holte er sich zu einzelnen Themen auch Referenten – z. B. Eckhard Krause und Hermann Brünjes vom „Missionarischen Zentrum“, oder aus anderen SELK-Gemeinden – und öffnete die Zusammenkunft auch für interessierte Gemeindeglieder. So fanden die Wochenenden einige Jahre in Hanstedt statt. Dann wurden sie in das Missionshaus in Bleckmar verlegt. Einige Jahre trafen wir uns nun dort (s. Bilder von 2011) In diesem Jahr fand die Zusammenkunft das erste Mal im „Haus der Stille“ der Mecklenburg-Pommerschen Landeskirche in Weitenhagen bei Greifswald statt. Dies geschah auf Vorschlag von Christine Fauteck, die das Haus von privaten Kursen und Chorwochenenden kannte.

Das Haus bietet eine angenehme Atmosphäre in modernen Räumen und gute Arbeitsmöglichkeiten für größere Gruppen. Sein Leiter Pastor Breithaupt hatte sich bereit erklärt, mit den Teilnehmern über das Thema „Was kann ich tun, um so zu werden, wie Gott mich haben will“ zu arbeiten. In zwei Einheiten am Freitagabend und am Samstagvormittag breitete er das Thema – ausgehend vom Schöpfungsbericht bis hin zum Neuen Testament vor den Teilnehmern aus – teilweise provokativ formuliert, so dass sich anschließend darüber ein lebendiges Gespräch entwickelte. Die übrige Zeit galt dann wieder dem Nachdenken über das Gemeindeleben in Bad Schwartau im vergangenen Jahr und deren weitere Entwicklung. Am Samstag gab es nach dem Mittagessen die Gelegenheit der nahen Stadt Greifswald einen Besuch abzustatten. Zwischendurch und am späten Abend war auch immer Gelegenheit zu privaten Gesprächen oder Spielen bei einem Glas Wein.

Teilnehmer waren: Sup. P. Eckhard Kläs, Gisela Kläs, Anne und Holger Bebensee, Heike Dippert, Erika und Heiner Ehlers, Lotti und Dieter Fauteck, Christine und Heiner Fauteck (mit Johanna), Susanne Griep, Christa und Reinhard Kiunke, Eitel Klein, Regina und Stephan Otten, Stefanie Parplies, Eva und Holger Pawlack (mit Hannah und John), Elke und Matthias Studer.

## Bilder vom Gemeindewochenende in Bleckmar 2011



## 26.01.2013 Erstes Gospelchorkonzert 2013

Das erste Gospelkonzert dieses Jahres fand in der Stadtkirche in Neustadt/Holst. statt. Neben einer Reihe treuer Gemeindeglieder, die fast immer als Zuhörer zu den Konzerten kommen, wenn sie in erreichbarer Nähe von Bad Schwartau stattfinden und etlichen Fans, die auch nach Möglichkeit kein Konzert auslassen (sie sind keine Gemeindeglieder, wohnen aber in Bad Schwartau oder Lübeck oder der näheren Umgebung), waren auch viele Zuhörer aus Neustadt und



Umgebung gekommen, so dass die Kirche gut gefüllt war (zwischen 150 und 200 Besuchern /geschätzt). Gut zwei Stunden vor dem Beginn waren Band, Techniker und Helfer aus dem Chor vor Ort, um Podeste, Instrumente und Technik aufzubauen. Ca. 1 ½ Stunden vor Beginn fing der Chor mit dem Einsingen an. Das reichhaltige Programm (s. u.) begeisterte Sänger und Publikum, so dass der Chor nach dem lang anhaltenden Schlussapplaus noch zwei Zugaben geben musste. Etwa nach der Hälfte der Musik machte Sup. P. Eckhard Kläs in einer kurzen Ansprache darauf aufmerksam, dass Gospelsingen immer auch Gottesdienst ist. Die Kerngedanken der Ansprache lesen wir unten.

## Programm und Ansprache

### I can go to God in prayer (Calvin Bridges)

Ich kann ihn anrufen, wenn ich ihn brauche. Ich kann mit all meinen Sorgen und Lasten im Gebet zu Gott kommen, unseren Vater im Himmel. Er wird meinen Trübsinn und mein Leid auf sich nehmen und mich ins Licht führen. Er wird mich trösten und stärken. Ich habe keinen Zweifel.

### God has got the power (Dan Alkenäs/Peter Hallström)

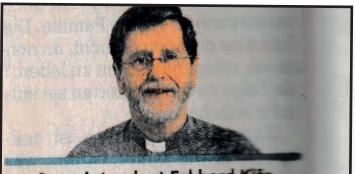
Ich kann dir sagen, Gott hat die Macht, alles wieder in Ordnung zu bringen. Hey, weißt du nicht, Gott hat die Macht dazu! Es gibt immer eine Chance für dich und mich, wenn wir nur an ihn glauben. Jeder ist wertvoll in seinen Augen.

### In your arms (Calvin Bridges, Arr. Tore W. Aas)

Durch die Stürme des Lebens leite mich dein Licht, gib meinem Herz ein neues Lied, wenn ich schwach bin, mach mich stark, durch dein Wort führe mich auf Weiden des Friedens, halte mich nah, sicher bewahrt in deinen Armen. Du bist mein Erlöser, unglaubliche Gnade, meine Festung und mein Versteck. Du bist mein Befreier, mein fester Fels, meines Herzens Verlangen. Durch die gesamte Schöpfung sind deine Wege bekannt. Du bist der alleinige Gott. Lass jede Nation und jede Zunge bekennen, dass du der Herr über alles bist.

### High and mighty (Lyr. Dolly Parton; Arr. Tore W. Aas)

Er ist groß und mächtig. Mächtig ist seine Kraft und mächtig ist seine Liebe. Er ist mit seinen Antworten da. Lasst ihn uns erhöhen. Es ist ein wunderbares Gefühl. Er ist das ewige Leben! Gott liebt dich. Wusstest du das? Ist es nicht gut zu wissen, dass er sich kümmert? Wenn dich der Ärger hinunterdrückt, geh einfach zu ihm im Gebet. Sag: „Gott, ich bin nur ein Suchender, ich bin leer, verängstigt und verloren“. Leg deine Sorgen am Fuß des Kreuzes ab. Er sagt: „Du solltest die Wahrheit wissen und die Wahrheit wird dich befreien!“ Er wird dich leiten und führen und alles auffüllen, was du brauchst. Nichts ist unmöglich, wenn dein Glaube groß genug ist. Also, wenn du die Orientierung verlierst – STOPP und schau zu ihm auf.



**Superintendent Eckhard Kies**  
Martin-Luther-Gemeinde

**Worauf du dich verlassen kannst!**

**G**ar nicht so schlecht – ~~dieser~~ Ausruf! Meist wird er ja gebraucht, wenn zwei sich engagiert auseinandersetzen oder einandergeraten sind. Dabei wünscht sich doch jeder, dass er sich auf etwas verlassen kann, auf die Zusage eines Freundes, auf die Arbeit eines Handwerkers, die Diagnose des Arztes oder die Treue des Partners. Worauf du dich verlassen kannst – damit sollten tragfähige Aussagen und vor allem Zusagen gemeint sein und nicht irgendwelche Drohungen. Wie arm wird unser Leben, wenn wir uns auf nichts und niemanden verlassen können, wenn nur noch das Misstrauen an uns nagt. Worauf du dich verlassen kannst – damit sind unsere Lebensgrundlagen berührt. Worauf du dich verlassen kannst – das ist auch ein Satz, der zur Bibel gehört. „So spricht der Herr, der dich geschaffen hat. Fürchte dich nicht; denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein.“ Darauf kannst du dich verlassen. Das ist Gottes Zuspruch. Oder wenn wir beten: „Vater unser im Himmel...“, dann ist deutlich, dass da ein Vater ist, der es gut mit uns meint, der Sünden vergibt, der wieder aufrichtet und tröstet. Darauf kannst du dich verlassen. Worauf du dich verlassen kannst – das ist auf jeden Fall ~~der~~ Wort des lebendigen Gottes.

### **07.02.2013 Posaunenchor und Kirchenvorstand**

An diesem Donnerstag – einem der letzten Übungsabende des Posaunenchores vor einer längeren Pause (dazu weiter unten mehr), hat dieser den Kirchenvorstand zu einem fröhlichen Bowlingabend eingeladen. Dazu trafen sich Kirchenvorstand und Posaunenchormitglieder auf der Bowlingbahn an der Lohmühle.

Anwesende:	Posaunenchor	Kirchenvorstand	
	Christine Fauteck	Regina Otten	Auch wenn nicht alle
	Heiner Fauteck	Dieter Fauteck	Mitglieder des Posaunen-
	Andrea Krüger	Heiner Ehlers	chores und des Vorstandes
	Stephan Otten		anwesend sein konnten,
	Holger Pawlack >>>	auch Mitglieder	war es ein vergnüglicher
	Dieter Schmedt >>>	im Kirchenvorstand	Abend.
	Reinhard Kiunke		

Der Posaunenchor legt eine Zwangspause ein, weil Christine Fauteck (Leiterin) ihr zweites Kind erwartet und ab 1. März in Mutterschutz geht und anschließend für die Elternzeit beurlaubt wird. Für diese Zeit konnte für den Posaunenchor keine Überbrückungslösung gefunden werden.

Der Gospelchor wird in dieser Übergangszeit von Nathanael Kläs weitergeführt.

### **12.02. – 17.02.2013 Bibelwoche**

Jedes Jahr - seit dem Jahr 2000 - veranstalten christliche Ortsgemeinden in Bad Schwartau eine gemeinsame Bibelwoche. Der Eröffnungs- und der Abschlussgottesdienst werden im jährlichen Wechsel von den beteiligten Gemeinden gestaltet. Die Eröffnung fand in diesem Jahr am Dienstag dem 12.02. in der Martin-Luther-Kirche der SELK und der Abschluss am darauffolgenden Sonntag, dem 17.02. in der Kreuzkirche der Baptisten-Gemeinde statt. An zwei weiteren Abenden (Mittwoch und Donnerstag) fanden Gespräche zum Thema in den landeskirchlichen Gemeinden in der Auguststr. (Christuskirche) und Cleverbrück statt. Am Beginn der jährlichen Veranstaltung \*) (2000) beteiligten sich folgende Gemeinden:

Die Gemeinden der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Bad Schwartau, Cleverbrück und Rensefeld; die Baptistische Gemeinde Bad Schwartau; die Katholische Gemeinde Bad Schwartau und die Martin-Luther-Gemeinde der Selbständigen Evangelisch-lutherischen Kirche (SELK). Inzwischen beteiligen sich die Katholische Gemeinde und die Landeskirchliche Gemeinde Rensefeld nicht mehr an der Bibelwoche. Auch die Beteiligung von Gemeindegliedern aus den verschiedenen Gemeinden ist im Laufe der Jahre sehr zurückgegangen, so dass die Veranstaltung von ursprünglich 6 Tagen auf 4 Tage verkürzt wurde.

Die Bibelwoche bietet außer der intensiven Beschäftigung mit einem Abschnitt der Bibel die Gelegenheit, Kontakte zu den christlichen Gemeinden in Bad Schwartau und deren Gliedern zu knüpfen und sich gegenseitig besser kennenzulernen. \*) Eingeführt wurde die ökumenische Bibelwoche auf Anregung von P. Eckhard Kläs (SELK)

### **17.02.2013 Gospelgottesdienst**

Immer wieder werden die Nachmittagsgottesdienste der Martin-Luther-Gemeinde, die jeweils am dritten Sonntag des Monats um 17:00 Uhr stattfinden, auch für Gospelgottesdienste genutzt. An diesem Sonntag wurden die Gospel vom Jugendchor des Gospelchores unter der Leitung von Nathanael Kläs vorgetragen. Die Predigt wurde von P. Axel Wittenberg (Neumünster) gehalten.

Die Gospelgottesdienste erfreuen sich in zunehmendem Maße des Besuchs vieler Nichtgemeindeglieder, so dass die Kirche dann meist gut gefüllt ist.

Die Gemeinde unterscheidet neuerdings zwischen Gottesdiensten mit Gospelmusik und Gospelgottesdiensten. Die ersten sind Gottesdienste, wie sie die Gemeinde allsonntäglich feiert mit ausführlicher Liturgie und Abendmahl. Der Gospelchor trägt einige Stücke zur musikalischen Gestaltung des Gottesdienstes bei.

In den Gospelgottesdiensten wird die Liturgie verkürzt, es gibt in der Regel nur eine Lesung und das Abendmahl entfällt. Dafür trägt der Gospelchor (in der Regel mit instrumentaler Begleitung) mehrere Stücke vor.

So feierte die Gemeinde am 24.02.2013 einen Gottesdienst mit Gospelmusik zur Verabschiedung von Christine in die Babypause und die anschließende Elternzeit.

### **01.03.2013 Weltgebetstag**

Der Weltgebetstag wurde in diesem Jahr von der Landeskirchlichen Christus-Gemeinde in Bad Schwartau vorbereitet und gestaltet. Sechs Frauen aus der Martin-Luther-Gemeinde waren aktiv an der Gestaltung beteiligt, etliche Gemeindeglieder besuchten die Veranstaltung.

Er hatte diesmal Frankreich zum Thema. Der Tag ist eine ökumenische Veranstaltung und wird daher in Bad Schwartau in jedem Jahr von einer anderen christlichen Gemeinde verantwortlich gestaltet und geleitet. Die übrigen Gemeinden helfen und unterstützen je nach den Erfordernissen.

### **03.03.2013 Gemeindeversammlung**

Jedes Jahr im Frühjahr findet nach einem Gottesdienst die Jahres-Gemeindeversammlung statt. Feste Tagesordnungspunkte sind dabei immer

- der Gemeindebericht des Pastors, der die Entwicklung der Gemeinde im vergangenen Jahr, sowie Möglichkeiten und Gefahren für die Zukunft aufzeigt
  - der Kassenbericht und der Prüfbericht
  - die Entlastung des Vorstandes und des Kassenwartes
  - die Vorstellung und Genehmigung des Haushaltplanes für das laufende Jahr
  - die Wahl der Gemeindedellegierten für die Bezirkssynode und der Kassenprüfer
- Außerdem werden wichtige Themen aus dem Gemeindeleben besprochen und eventuell Entscheidungen zu bestimmten Punkten getroffen. (s. Protokoll u. Bericht des Pastors)

### **17.03.2013 Wieder ein Gospelgottesdienst mit dem gesamten Gospelchor**

Auch diesmal war die Kirche gut gefüllt. Als Gastprediger war Pastor Helge Dittmer aus Kiel eingeladen worden. Er nahm in seiner Predigt auch Bezug auf die Vorträge des Chores und machte den Zusammenhang zwischen Gospelgesang und Evangelium deutlich und das in einer lebendigen, frischen Art, die bei Gemeinde-, Chormitgliedern und Gästen positiven Anklang fand. Einige äußerten den Wunsch, solche Gottesdienste öfter anzubieten.

### **23.03.2013**

An diesem Sonntag war der Gospelchor eingeladen, eine kirchliche Trauung mitzustalten. Die Braut ist mit einer Chorsängerin gut befreundet und hatte den Chor schon in Konzerten gehört. So kam es zu dem Wunsch und der Einladung, die Trauung mit unserem Gesang zu verschönern.

Solche Einladungen bieten unter andrem auch Gelegenheiten, Menschen auf die Martin-Luther-Gemeinde und ihre Aktivitäten aufmerksam zu machen.

Der Chor war in allen Stimmen mit ausreichend Sängern vertreten. Nathanael Kläs leitete unsere drei Vorträge souverän, so dass unser Auftritt vom Brautpaar und der Hochzeitsgesellschaft mit Dank bedacht wurde.

### **18.02.2013 Seeschlösschen-Abend**

Die Gemeindeglieder Werner Jäschke und Armin Reinhardt (Chefkoch im Seeschlösschen-Hotel in Tdf.-Strand) hatten einmal spontan zu einem Herrenabend mit gemeinsamem Kochen, Essen und Gespräch über Glaubensfragen eingeladen. Diese Einrichtung fand Anklang und wurde dann in unregelmäßigen Abständen bei verschiedenen Gemeindegliedern wiederholt. So hat auch Rolff von Oven (Besitzer des Seeschlösschen-Hotels in Tdf.-Strand und seit einigen Jahren Glied unserer Gemeinde) einmal im Jahr zum Herrenabend in sein Hotel eingeladen.

Die Veranstaltung wurde im letzten Jahr auf Wunsch von Herrn von Oven auch für Frauen geöffnet. So kamen Männer und Frauen in getrennten Räumen mit verschiedenen Programmen zusammen. In diesem Jahr wurde daraus der „Seeschlösschen-Abend“, eine Veranstaltung für Gemeindeglieder der Martin-Luther-Gemeinde und Gäste. Alle Teilnehmer zahlten 15,- € für das ausgezeichnete Essen, der aber vom Hotel gespendet wurde, so dass der Beitrag der Teilnehmer für einen besonderen Zweck verwendet werden konnte.

Propst Krämer (Neustadt) von der Landeskirche trug als Anregung zum Gespräch ein paar Gedanken zur Jahreslösung vor.

Alle Teilnehmer lobten die angenehme Atmosphäre und die guten Gespräche.

### **21.04.2013**

Wieder eine Gelegenheit, Öffentlichkeitsarbeit für den Chor und die Gemeinde zu machen. Kim Lisa Vogel, die nach einer Zeit der Mitwirkung im Kinderchor der Martin-Luther-Gemeinde in den Gospelchor gewechselt war, hat in ihrer Sereetzer Heimatgemeinde „Schifflein Christi“ erwirkt, dass der Gospelchor bei ihrer Konfirmationsfeier singen durfte. Weil die Kirche in Sereetz nur wenig Platz bietet, konnte der Chor nur mit etwas 25-30 Sängerinnen und Sängern auftreten, was aber für die Qualität des Vortrages keine Minderung bedeutete. Die Konfirmanden, der Pastor und die die Kirche bis auf den letzten Platz füllende Gemeinde erfreuten sich an unserem Gesang und brachten dies dankbar zum Ausdruck.

## Protokoll der Gemeindeversammlung am 03. März. 2013

Leitung: Pastor Klas

Anwesend: 37 stimmberechtigte Gemeindeglieder

---

### 1. Eröffnung

Im Anschluss an den Gottesdienst eröffnet Sup. Eckhard Klas die Gemeindeversammlung und stellt fest, dass sie ordnungsgemäß einberufen und somit beschlussfähig ist.

### 2. Gemeindebericht des Pastors (Siehe Anhang)

Der Pastor Superintendent Eckard Klas berichtet über die Statistik der Gemeinde (Siehe Anhang).

„Wir feiern Gottesdienst“ ist unser Leitsatz. Unser Gottesdienst am Sonntag wird als ein Hauptelement unseres Zusammenlebens beschrieben. Die Gottesdienstbeteiligung wird kritisch reflektiert. Eine höhere Teilnehmerzahl wird gewünscht. Ein Dank gilt allen aktiven Gemeindegliedern.

Die Frage, ob die Gemeinde auch eine weiße und violette Stola haben möchte, wird aufgegriffen. Es besteht die Möglichkeit, als Willenskundgebung eine Spende zu diesem Zwecke zu leisten.

Die Orgelreinigung wird Ende August/Anfang September diesen Jahres durchgeführt. Dazu wird die Orgel komplett auseinandergeworfen, gereinigt, repariert, zusammengebaut und neu intoniert. Die geschätzte Arbeitszeit beträgt mindestens zwei Wochen.

Gemeindeleben: Unser zweiter Leitsatz „Martin-Luther-Gemeinde - miteinander lebendig glauben“ soll das gemeindeleben beschreiben. Ein Glied soll das andere stärken. Wir sollten zunehmend aufeinander zugehen. Zu diesem Zwecke ist im Herbst eine „Woche der Begegnung“ geplant. Die aktuelle Zahl von Hausbibelkreisen ist von sechs auf vier gesunken. Die Teilnahme an einem Hausbibelkreis wird empfohlen (z. Zt.: Mo, Di, So).

Projekt Kirchenmusik: Seit 1998 läuft dieses Projekt erfolgreich. Im vergangenen Jahr konnten für das Projekt 25.000 € gesammelt werden. Ein Dank gilt allen Beteiligten.

Projekt Lutherhilfe: Seit 2008 arbeitet dieses Projekt ebenfalls erfolgreich. Ein Dank gilt ebenfalls allen Beteiligten.

Missionarisches Münzen: Wir haben den Auftrag, Menschen für Christus zu gewinnen. Auch diesen Auftrag wollen wir immer wieder gern und entschlossen annehmen. Es wird angeregt, Freunde und Bekannte zu unseren Veranstaltungen, wie z.B. unsere Gottesdienste, Konzerte oder „Gospel und Message“ usw., einzuladen. Um Spenden für unsere Bleckmaren Mission (wir haben 3.200 € jährlich zugesagt), wird weiterhin gebeten. Hier kann der Christus-Welt-Leuchter sonntags eine Hilfe sein. Auch die Missionsstation in Neumünster soll in diesem Jahr mit 1.000 € unterstützt werden (u.a. mit der Pfingstkollekte).

Kirchenvorstand: Ein Bauausschuss (Dieter Schmedt, Heinrich Ehlers, Regina Otten, Matthias Studer, Erika Ehlers) wurde eingesetzt, mit dem Ziel festzustellen, wie man die vorhandenen Räumlichkeiten besser ausnutzen kann. Es besteht Bedarf, mehr Abstellfläche zu schaffen, die Küche zu vergrößern und ein Behinderten-WC einzurichten. Ein Architekt wird zeitnah die Umsetzbarkeit prüfen.

Ökumene: Der Umgang in Bad Schwartau wird als positiv beschrieben. Beispielsweise dient die ökumenische Bibelwoche im Februar dem Zusammenleben der verschiedenen Kirchen. Es wird angeregt, sich stärker in der Ökumene einzusetzen.

**Kirchenbezirk und Gesamtkirche:** Alle Stellen in unserem Kirchenbezirk sind glücklicherweise besetzt. Dierichtung einer Missionstation in Neumünster wird als positiv beschrieben. Unser Kirchenbezirk erzeugt ein  
nus von jährlich 70.000 €. Die darauf folgende Möglichkeit der Streichung einer Pfarrstelle wird angesprochen.  
sere Schwartauer Gemeinde erfüllt ihr Umlage und unterstützt den Solidaritätsfond, der das Minus jährlich um  
30.000 € reduzieren kann. Die Gesamtpastorenzahl beträgt derzeit 120 Pastoren.

Die Abstimmung zum Schlussamen wird angekündigt.

Kandidaten für die Nachwahl des Kirchenvorsteher Dieter Fautek sollen bis zum 17. März genannt werden. Die Nachwahl findet am 14. April statt.

Wilfried Ruge hat seinen Dienst als Küster glücklicherweise nach Genesung wieder aufnehmen können.

### **Kassenbericht**

- ! Unsere Rendanten, Antje Koch und Heiner Fautek, berichteten von der Kassenführung 2012 (Siehe Anhang).
- ! Mieteinnahmen bleiben hinter dem Plan zurück, weil der Kinderkreis nicht ganzjährig Bestand hatte. Wir hatten letzten Jahr eine Unterdeckung von ca. 2.700 €. Alle Aufwendungen im Berichtsjahr konnten wieder geleistet werden. Dafür danken die Rendanten der Gemeinde.
- ! Die Kasse ist sachgerecht und ohne Beanstandungen geführt worden. Ein Dank gilt unseren Rendanten für die geleistete Arbeit. Anschließend wird Antrag auf Entlastung des Vorstandes und der Rendanten gestellt und mit ei Enthaltungen und keiner Gegenstimme angenommen. Die Kassenprüfung erfolgte durch Reinhard Klinke d. Dirk Haupt.

### **Haushaltsplan 2013**

iner Fautek erläutert den verfeilten Haushaltsplan 2013-(siehe Anlage). Der Haushaltsplan ist insgesamt ausgezähn. Mieteinnahmen sind weniger geplant. Im Haushaltsplan werden leicht sinkende Kirchenbeiträge eingeht. Die Personalkosten werden sinken.

Holger Bebensee fragt, warum die Kosten für den Architekten und evtl. Baumaßnahmen und eine mögliche Novierung des Pfarrhauses noch nicht eingeplant sind. Die Anregungen werden mit dem Hinweis, es gäbe eine paraturmücke, dankend aufgenommen.

Der Haushaltsplan 2013 wird bei drei Enthaltungen und keiner Gegenstimme angenommen.

### **Wahl neuen Kassenprüferin und der Delegierten zur Bezirkssynode**

- ! neue Kassenprüferin wird Hildegard Roben mit zwei Enthaltungen und keiner Gegenstimme für zwei Jahre wählt. Als Synodalin wird Regina Otten bei einer Enthaltung und keiner Gegenstimme ebenfalls für zwei Jahre wählt.

### **Wahl des Schlussamens**

- ! Wahl, ob ein einfaches oder dreifaches Schlussamen gebetet werden soll, wird durchgeführt und ergibt mit 17 7 Stimmen, dass das Schlussamen dreifach gebetet wird.

### **Verschiedenes**

fragekreuz: Aktuell wird geprüft, ob unser Altarkreuz auch als Vortragekreuz angefertigt werden kann.

de der Gemeindeversammlung um 12:50 Uhr.

Zokollant: Knut Bienengräber

*Wlsc*

## **19.05.2013**

Seit einigen Jahren finden in der Martin-Luther-Gemeinde die Konfirmationsfeiern immer am Pfingstsonntag statt. In diesem Jahr beenden neun Konfirmanden ihre Vorbereitungszeit am Pfingstsonntag mit ihrer Konfirmation. Der Gottesdienst wird immer besonders festlich gestaltet, zumal ja das Pfingstfest allein schon zur Festlichkeit ausreichend Anlass bietet und außerdem jeweils am Pfingstsonntag das Kirchweihfest der Martin-Luther-Kirche Bad Schwartau gefeiert wird. (Die Kirche ist am Pfingstfest 1982 nach Fertigstellung geweiht worden.)

So hat die Gemeinde dreifachen Grund zur Freude und Dankbarkeit gegenüber Gott – über die Ausgießung des Heiligen Geistes, über das schöne Gotteshaus und Gemeindezentrum und über die jungen Menschen, die ihre Zugehörigkeit zu Christus bekräftigen. Wie könnten Freude und Dankbarkeit besser zum Ausdruck kommen als durch einen besonders festlichen Gottesdienst. Wie so etwas gestaltet werden kann, zeigt der Gottesdienstzettel. Der Jugendchor des Gospelchores hat mit drei Liedern den Gottesdienst bereichert.

Erwähnt werden muss auch noch, dass an Festtagen der Blumenschmuck auf dem Altar und im Altarraum besonders prächtig und professionell gestaltet wird, seit das Ehepaar Irmtraud und Karl-Heinz Zieger aus der Dreieinigkeitsgemeinde Hamburg in die Martin-Luther-Gemeinde gewechselt ist. Nachdem beide ihre Berufstätigkeit in Hamburg beendeten, sind sie aus familiären Gründen nach Stockelsdorf gezogen. Wenn eine Blumenbindemeisterin und ein Gärtnermeister den Blumenschmuck gestalten, ist für jeden der Unterschied zum normalen Blumenstrauß sichtbar. Die Gemeinde ist dankbar für solch ehrenamtliches Engagement.

Am Nachmittag des Pfingstsonntags gibt der Jugendchor des Gospelchores ein Konzert. In diesem Chor haben sich junge Chorsängerinnen und -sänger zusammengefunden und üben unter der Leitung von Nathanael Kläs in Extraübungsstunden zusätzliche Gospelgesänge ein, die dann in einem Gottesdienst oder wie heute in einem Konzert vorgetragen werden. Das ist nicht nur ein besonderes Ereignis im Gemeindeleben, sondern auch eine Werbung für junge Leute sich am Gospelchor zu beteiligen. Das ist besonders wichtig, weil besonders bei den jungen Chorsängern die Fluktuation sehr groß ist, denn diese müssen nach dem Schulabschluss zwecks Studium oder Berufsausbildung Bad Schwartau und damit auch den Chor verlassen.

## **20.05.2013**

Der ökumenische Gottesdienst am Pfingstmontag im Kurpark ist eine gemeinsame Veranstaltung der landeskirchlichen Gemeinden in Bad Schwartau, der Baptisten-gemeinde, der katholischen Gemeinde und der Martin-Luther-Gemeinde (SELK). Die Verantwortung für die Gestaltung und den Ablauf wechselt von Jahr zu Jahr unter den Gemeinden. Die Bläser aus den verschiedenen Gemeinden finden sich in der Regel zu einem gemeinsamen Ensemble zusammen und proben vorweg an zwei bis drei Abenden. In den Ablauf des Gottesdienstes sind oft Gemeinde-glieder aus allen teilnehmenden Gemeinden mit Lesungen oder Gebeten ein-gebunden.

Leider hat sich die Katholische Gemeinde seit einigen Jahren aus der Beteiligung weitgehend zurückgezogen.

## **24.05.- 26. 05.2013 Probenwochenende des Gospelchors in Hanstedt**

Wie schon in den vergangenen Jahren veranstaltete der Gospelchor wieder ein Probenwochenende. Diesmal fand es im Missionarischen Zentrum der Hannover-schen Landeskirche in Hanstedt statt. Dieser Ort ist der Gemeinde von etlichen Gemeindewochenenden her bereits bekannt, ebenso dem Chor von früheren Probenwochenenden, und eignet sich gut für derartige Veranstaltungen, weil die Räumlichkeiten sowohl für kleinere als auch größere Gruppen genügend Platz bie-ten. Weil Christine noch für ihre Elternzeit beurlaubt ist, finden die Proben unter der Leitung von Nathanael Kläs statt, der von seiner Schwester Damaris unter-stützt wird. So ein Wochenende entfernt vom Heimatort ermöglicht dem Chor und der Band intensive Übungsstunden und gibt zum anderen auch Gelegenheit für die Mitglieder persönliche Kontakte aufzunehmen, sie zu vertiefen und sich gegenseitig besser kennen zu lernen. Das stärkt den Zusammenhalt, schafft Ver-ständnis füreinander und wirkt so auch positiv auf die musikalische Arbeit zurück. So waren wir mit ca. 40 Mitgliedern von Freitagabend bis Sonntag am frühen Nachmittag zusammen und haben in intensiven Proben die Konzerte im Juni vor-bereitet und in der Freizeit die informellen Beziehungen verbessert.

**- Hier enden die Aufzeichnungen von Reinhard Kiunke -**

## Martin Luther erklärt sein Wappen und Siegel, die sogenannte Lutherrose

„Das Erste sollte ein schwarzes Kreuz in einem Herzen sein, das seine natürliche (rote) Farbe hätte, damit ich mir selbst Erinnerung gäbe, dass der Glaube an den Gekreuzigten uns selig machtet. Denn so man von Herzen glaubt, wird man gerecht (Römer 10,10).

Wenn es nun auch ein schwarzes Kreuz ist, das Zeichen des Todes, und auch wehe tun soll, lässt es dennoch das Herz in seiner Farbe, verderbt die Natur nicht, das heißt: Es tötet nicht, sondern behält lebendig. Der Gerechte wird aus Glauben leben (Römer 1,17), aber aus dem Glauben an den Gekreuzigten. Solch Herz aber soll mitten in einer weißen Rose stehen, um anzuseigen, dass der Glaube Freude, Trost und Friede gibt und (ihn) kurzum in eine weiße, fröhliche Rose versetzt. (Das geschieht) nicht so, wie die Welt Friede und Freude gibt, darum soll die Rose weiß und nicht rot sein. Denn die weiße Farbe ist der Geister und aller Engel Farbe.

Solche Rose steht in einem himmelfarbenen Felde, weil solche Freude im Geist und Glauben ein Anfang der himmlischen zukünftigen Freude ist, die jetzt wohl schon drinnen eingegriffen und durch Hoffnung erfasst, aber noch nicht offenbar ist.

Und in solch Feld einen goldenen Ring (als Zeichen dafür), dass solche Seligkeit im Himmel ewig währet und kein Ende hat und auch kostbar über alle Freude und Güter hinaus ist, so wie das Gold das höchste, kostbarste Metall ist.“

